

Kleinbasler Zeitung

neu an für's Grossbasel

8. Jahrgang • Nr. 1/12
100'000 Exemplare
21. Januar 2025

Dr Vogel Gryff danzt stolz dur s Glaibasel

Weitere Themen

Grosses Jahr für Balz Herter:
Der Mitte-Politiker im Porträt

E Hampfle Vorfasnacht

Das Kleinbasler Baustellenjahr
in der Übersicht

Anzeige



Jetzt gleich
einen Termin
buchen



UZH | Universitäres Zentrum
für Zahnmedizin
Basel



Wir sind das UZH

Jedes Lächeln ist einzigartig!

Und genauso individuell sind Ihre Zahnprobleme. Bei uns finden Sie nicht nur eine Behandlung, sondern die perfekte Lösung für Ihre Zähne. Von der professionellen Zahnreinigung bis hin zur komplexen Zahnheilkunde – wir setzen auf modernste Methoden und einfühlsame Betreuung für alle Generationen. **Für jeden Zahn die passende Lösung.**

www.uzb.ch

Sind Ihre Anlagen auf Zielkurs?

Bezahlter Beitrag

Zum Jahresstart stellen sich viele Baslerinnen und Basler die ihr Geld anlegen, entscheidende Fragen: Bin ich mit meinen Anlagen auf Kurs? Sind diese optimal auf meine Ziele abgestimmt? Hier setzt der kostenlose Depotcheck der Basler Kantonalbank an. Er bietet eine klare Einschätzung Ihres Anlagepotenzials – unabhängig davon, bei welcher Bank Ihr Depot geführt wird.

Warum ein Depotcheck?

Sich und den Liebsten langersehnte Wünsche erfüllen, die Ausbildung der Kinder finanzieren, ein Haus kaufen oder den Lebensstandard im Ruhestand beibehalten: Unsere Lebensziele sind unterschiedlich, die Märkte dynamisch, und auch unsere Prioritäten können sich im Laufe der Zeit verschieben.

Was vor ein paar Jahren die richtige Entscheidung war, passt heute vielleicht nicht mehr zu unseren Wünschen oder Bedürfnissen. Ein Depotcheck ist wie ein Gesundheits-Check-up für unsere Finanzen: Er zeigt, wo noch Optimierungspotenzial liegt und ob unsere Anlagen wirklich noch zu uns passen.

Anna lässt ihre Anlagen kostenlos überprüfen

Nehmen wir das Beispiel von Anna. Sie träumte schon lange von einer Weltreise, war aber unsicher, ob sie ihre finanziellen Mittel dafür klug investiert hatte. Obwohl sie ihrer Bank vertraute, merkte sie, dass eine regelmässige



(Bild: zVg)

Überprüfung ihres Depots fehlte. Um Klarheit zu bekommen, entschied sie sich für einen Depotcheck bei der Basler Kantonalbank.

Eine Kundenberaterin analysierte mit Anna ihre finanzielle Situation, ihre Ziele und ihre aktuelle Depotstruktur. Dabei stellte sich heraus, dass ihr Depot nicht optimal auf ihre Wünsche abgestimmt war. Ein Teil ihres Kapitals

war übermässig risikobehaftet angelegt, während andere Potenziale ungenutzt blieben. Die Beraterin entwickelte gemeinsam mit Anna eine Lösung, die ihre Ziele realistischer und sicherer erreichbar machte.

Heute ist Anna ihrem Traum von der Weltreise ein grosses Stück näher – mit einem besseren Gefühl und einer klaren Perspektive.

Ihr Vorteil:

Ein exklusives Angebot für mehr Klarheit

Mit einem kostenlosen und unverbindlichen Depotcheck profitieren Sie nicht nur von einer professionellen Zweitmeinung, sondern erhalten Antworten auf folgende Fragen: Kann ich mit meinen Anlagen oder meinem Vorsorgedepot meine Ziele erreichen? Hat mein Portfolio gegenüber vergleichbaren Produkten und dem Markt gut performt? Wäre mit den nachhaltigen oder traditionellen Lösungen und Strategien der Basler Kantonalbank eine bessere Rendite möglich gewesen?

Ihre Ziele stehen bei uns im Fokus

Ob Weltreise, Eigenheim, Altersvorsorge oder einfach eine stabile finanzielle Zukunft für Sie und Ihre Liebsten – Ihre Ziele stehen bei uns im Mittelpunkt. Gemeinsam finden wir heraus, ob Ihr Depot diese auch wirklich unterstützt.



Jetzt Depotcheck-Termin vereinbaren

Starten Sie jetzt gut beraten ins neue Jahr: Vereinbaren Sie Ihren Depotcheck-Termin. Gemeinsam prüfen wir Ihre Anlagen und unterstützen Sie beim Erreichen Ihrer Ziele. Ihr Vermögen hat Potenzial – nutzen Sie es.

Marc Weber

Kundenberater Filiale Greifengasse



**Basler
Kantonalbank**

Mehr erfahren

www.bkb.ch/depotcheck



Beratungszentrum

061 266 33 33



Melina Schneider
Chefredaktorin

Impressum

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch

Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas Müller,
Karin Rey, Christian Keller, Martin
Regenass, Daniel Cassaday, André
Auderset, Daniel Schaufelberger (Rätsel).

Leiterin Marketing/Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Layout Gloria Jäger

Auflage 100'000 Exemplare

Vertrieb Die Schweizerische Post

Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,
Ideen und Kritiken per Mail an
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an Kleinbasler
Zeitung, Birsigstrasse 4,
4054 Basel. Die Leserbriefe
werden (nach Möglichkeit) in der
nächsten Ausgabe publiziert.



HOTEL BAD SCHAUENBURG



Unberührte Natur,
Gaumenfreuden & herzliche
Gastlichkeit - Ihre Oase
im Baselbiet.

badschauenburg.ch

Ääne am Bach

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Sie im Grossbasel wohnen, werden Sie sich wohl fragen: Warum erhalte ich auf einmal die Kleinbasler Zeitung zugestellt? Gerne kläre ich Sie auf: Wir haben uns dazu entschieden, ab 2025 auch «ääne am Bach» zu erscheinen (mehr dazu auf Seite 16). Das bedeutet, dass Sie künftig einmal pro Monat eine geballte Ladung Basler Lokaljournalismus in Ihrem Briefkasten vorfinden. Wir hoffen, dass Sie an unseren Beiträgen genauso Vergnügen finden wie wir.

S ligt öppis in dr Luft

Nun zur aktuellen Ausgabe: Vor Basel steht ein festfreudiges Jahr, schreibt Regierungspräsident Conradin Cramer in seinem Ausblick auf das 2025. Mit dem ESC und der Frauenfussball-EM kommen im Frühling und Sommer zwei internationale Anlässe und damit grosse Chancen in die Stadt. Für mich beginnen die Highlights aber bereits jetzt im Januar, wenn Vogel

Gryff, Leu und Wild Maa wieder durch das Kleinbasel tanzen. Balz Herter kommt dann eine besondere Ehre zu. Der Mitte-Politiker wird am Gryffe Mähli vor einem vollen Saal die Meisterrede halten. Der 40-Jährige ist nämlich zum ersten Mal Vorsitzender Meister der Drei Kleinbasler Ehrengesellschaften. Die Drei E, die 1996 seinen mittlerweile verstorbenen Vater Martin Herter rausgeworfen haben. Mehr zu seiner spannenden Geschichte lesen Sie im Porträt.

Ebenfalls Grund zur Freude bringt die Vorfasnachts-Zeit, die bereits in vollem Gange ist. Wir haben Ihnen eine Übersicht mit einer «Hampfle» Veranstaltungen zusammengestellt.

Für Ärger sorgen in dieser Ausgabe das lange Warten auf die Steuerrechnungen und abgelehnte Rekurse gegen die Superblocks.

Übersicht

Neue Ueli-Kostüme für 3E

Schneiderin Priska Argast stellt die vier Kostüme nach historischem Muster mit Viel Leidenschaft und Präzision her. *Seite 5*

Schäärede feiern Jubiläum

Die KBZ hat Annika Kurz-Juliard, die Gründerin der Basler Elitepfeiferinnen-Gruppe, getroffen. *Seite 21*

Einsprachen abgelehnt

Die Behörden verteidigen die Superblocks und liefern zahlreiche Argumente gegen die Rekurse. *Seite 36–37*

Laternenmaler im Gespräch

Magnus Roth begründet, warum sich die Fasnachtslaternen künftig stärker verändern werden. *Seite 43*

Nächste Ausgabe
25. Februar 2025

Titelbild: Gloria Jäger



Das KBZ-Team (v.l.n.r.): Melina Schneider, Martin Regenass, Werni Blatter, Christian Keller, Gloria Jäger, Karin Rey, Armin Faes, Diana Bevilacqua, André Auderset, Lukas Müller. (Bild: Samantha Buess)

Routenplan Vogel Gryff 2025



Spiel der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels

Marschroute des Spiels am Montag, 27. Januar 2025

08:00 Uhr	Besammlung des Spiels im Hotel Merian	
08:30 Uhr	Morgenessen der Ueli	
08:45 Uhr	Empfang der Herren Meister, Vorgesetzte und Gäste im Merian-Saal	
09:00 Uhr	Begrüßungsworte des Spielchefs. Ueli uff d Gass! Service Suur Läberli zMorge	
09:50 Uhr	Abfahrt mit Polizei-Oldtimer-Mannschaftswagen zum Wild Maa-Horst	
10:30 Uhr	Start zur Talfahrt des Wilde Maa (Zeit abhängig von der Wasserführung des Rheins)	
11:00 Uhr	Landung des Flosses beim Kleinen Klingental	
11:05 Uhr	Tanz vor Vorsitzendem Meister zum Greifen Balz Herter vor dem Kleinen Klingental	
11:15 Uhr	Tanz vor Hären-Meister René Wegmüller vor dem Haus «zum Roten Schneck», Oberer Rheinweg 69	
11:20 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Meister Dr. Samuel Müller vor dem Restaurant Fischerstube, Rheingasse 45	
11:25 Uhr	Tanz vor Greifen-Statthalter Stefan Ospel vor dem Hotel Krafft, Rheingasse 12	
11:30 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetztem Tobias Leimbacher auf der Terrasse des Restaurants Du Pont	Einkehr zum Imbiss
11:55 Uhr	Abmarsch vor dem Hotel Merian Basel zum Tanz auf der Mittleren Brücke	
12:00 Uhr	Tänze vor 3E-Spielchef Andreas Lehr auf der Mittleren Brücke beim Käppelijoch	
12:10 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetztem Andreas Augsburg vor dem Restaurant Sonne, Rheingasse 25	
12:15 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetztem Marco Natoli im Hof Lindenberg 12	
12:20 Uhr	Einzug ins Bürgerliche Waisenhaus (nicht öffentlich) und Tanz vor Waisenhausdirektorin Anita Conrad	Einkehr zur Suppe
13:20 Uhr	Tanz im Bürgerlichen Waisenhaus (nicht öffentlich) und Abmarsch	
13:25 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetztem Stephan Schöpfer vor der Theodorskirche	
13:30 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetztem Basil Erath vor dem Restaurant zum Rebhaus, Riehentorstrasse 11	
13:35 Uhr	Tanz vor Horst-Verwalter Michael Fischer vor der Clarakirche	
13:45 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetztem Daniel Arni vor dem Claraposten, Clarastrasse 38	
14:45 Uhr	Auftritt der Spieltambouren auf der Bühne am Gryffe-Mähli	
14:50 Uhr	Ueli-Kollekte am Gryffe-Mähli	
15:00 Uhr	Einzug der drei Ehrenzeichen und Tänze am Gryffe-Mähli im Festsaal San Francisco	
15:30 Uhr	Tanz vor zwei Überraschungsgästen auf dem Messeplatz unter dem «Fenster zum Himmel»	Tänze speziell für Kinder
15:40 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Statthalter Dr. Alexander Sarasin in der Merkuranlage hinter dem Kongresszentrum	
15:50 Uhr	Tanz vor 3E-Verwalter Didier Anderauer vor dem Hotel Wettstein, Grenzacherstrasse 8	Einkehr zur 1. Station
16:20 Uhr	Reverenz und Abmarsch via Wettsteinplatz - Kirchgasse	
16:30 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetztem Matthias Henke vor dem Restaurant Torstübli, Riehentorstrasse 27	
16:35 Uhr	Tanz vor Hären-Statthalter Rolf Jeger im Hof Altersheim zum Lamm	
16:40 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetztem Kurt Wietlisbach vor dem Restaurant Ysebähnli, Utengasse 22	
16:45 Uhr	Tanz vor Alt Hären-Vorgesetztem Urs Weiss vor dem Tramhaus Claraplatz (Eingang Rätz-Stadt)	Einkehr zur 2. Station
17:15 Uhr	Reverenz und Abmarsch via Untere Rebegasse - Webergasse	
17:20 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetztem Flurin Buchholz-Baltermia vor dem Restaurant Adler, Ochsenegasse 27	
17:25 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetztem Martin Braun vor dem Restaurant Roter Bären, Ochsenegasse 17	
17:30 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetztem Daniel Löw vor dem Olymper-Keller Schafgässlein 11	Einkehr zur 3. Station
18:00 Uhr	Reverenz und Abmarsch via Utengasse - Färbergässlein - Rheingasse	
18:10 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetztem Thomas Locher vor dem Hotel Merian	
18:55 Uhr	Tanz vor Buebegeneral Fabian Rohner und seinen Stäggedärne-Kindern vor dem Hotel Merian	
19:00 Uhr	Abmarsch mit der Fasnachtsgesellschaft Olympia via Untere Rheingasse > Webergasse > Kasernenstrasse > Klybeckstrasse	
19:10 Uhr	Tanz im Restaurant Parterre One	Einkehr zum Umtrunk
19:35 Uhr	Abmarsch via Klybeckstrasse > Untere Rebegasse > Claraplatz	
19:45 Uhr	Tanz vor dem Restaurant zum Schiefen Eck	
19:50 Uhr	Abmarsch via Greifengasse > Utengasse	
19:55 Uhr	Tanz vor Schafeck-Wirtin Gordana Jovanovic vor dem Restaurant Schafeck	
20:00 Uhr	Abmarsch zurück via Utengasse > Greifengasse > Rheingasse	
20:05 Uhr	Tanz im Restaurant Fischerstube	Einkehr zum Umtrunk
20:30 Uhr	Abmarsch via Rheingasse > Lindenberg > Utengasse > Schafgässlein	
20:40 Uhr	Tanz im Restaurant Volkshaus	Einkehr zum Umtrunk
21:10 Uhr	Abmarsch via Clarastrasse > Hammerstrasse	
21:20 Uhr	Tanz im Restaurant Rheinfelderhof	Einkehr zum Umtrunk
21:50 Uhr	Abmarsch via Hammerstrasse > Clarastrasse > Claraplatz > Rebegasse	
22:00 Uhr	Tänze im Restaurant und Saal zum Rebhaus	Einkehr zum Umtrunk
22:30 Uhr	Tanz vor dem Restaurant zum Rebhaus	
22:35 Uhr	Abmarsch zum Schlussgang via Lindenberg > Rheingasse	
22:45 Uhr	Tanz vor den drei Meistern der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels vor dem Hotel Merian	
23:00 Uhr	Schluss tänze im Restaurant Du Pont und Merian Saal	Schlussambiente

Tradition in jeder Naht: Wie Priska Argast die neuen Ueli-Kostüme schneidert

Die 76-Jährige erneuert die in die Jahre gekommenen Kostüme gänzlich. An der Optik ändert sich aber nichts. Eine Arbeit, die viel Präzision und Leidenschaft erfordert.

Von Melina Schneider

Niemand legt am Vogel Gryff eine derartig lange Strecke zurück – zum grossen Teil rennend – wie die vier Ueli. Entsprechend leiden auch deren Kostüme. Zeit also, sie nach bald drei Jahrzehnten komplett zu erneuern. «Sie müssen entschuldigen, ich bin derart im Stress, dass ich vor lauter Farben den Stoff nicht mehr sehe», sagt Schneiderin Priska Argast Mitte Dezember am Telefon.

Gut drei Wochen später, Anfang Januar, klappt es dann doch mit dem Treffen. Die 76-Jährige empfängt die Kleinbasler Zeitung in ihrer Wohnung am Spalentorweg, in der sie auch ihr Nähatelier eingerichtet hat. Kaum durch den Türrahmen getreten, sprudelt es nur so aus Argast heraus: «Sehen sie hier, das wird alles gefüttert und gestürzt. Und hier die vielen Knöpfe. Und da die Schnalle an der Hose, oder der Gurt.»

Ueli bislang grösste Challenge

Die Leidenschaft für ihren Beruf ist nicht zu verkennen, als sie die Entstehung der Kostüme beschreibt. Die gelernte Damen-Schneiderin ist heute pensioniert, schneidert aber noch vereinzelt für Kolleginnen oder für die Fasnacht. Und eben für das 3E-Spiel.

Eine Beziehung, die bereits seit 15 Jahren besteht. Auf der Suche nach einer neuen Schneiderin wurde den Verantwortlichen Argast empfohlen. Und schon ging es los. Argast erneuerte die Kostüme des Wilden Mannes, der Tambouren, wie auch der Kanoniere. Zudem flickt sie die Kostüme jedes Jahr vor dem



Priska Argast ist sichtlich stolz auf die neuen Ueli. (Bild: Melina Schneider)



An den Capes fehlen noch die neuen Hörner. (Bild: Melina Schneider)

Vogel Gryff. Die neuen Ueli seien aber ihre bislang grösste Herausforderung.

Pro Ueli werden sechs Meter Stoff verarbeitet, genau nach dem historischen Schnittmuster, wie es schon seit Jahr-

hunderten besteht. «Es hat derart viele Details, dass man schnell den Überblick zu verlieren droht.» Die Vogel Gryff-Ueli seien deshalb um einiges herausfordernder als die Fasnachts-Kostüme. Und dann

sind sie auch noch schwer. «Das geht mit der Zeit in die Arme», sagt Argast und lacht. Für die aufgestellte Rentnerin aber kein Problem. Um 6 Uhr morgens steht sie auf und startet mit Turn-Übungen in den Tag. Ab 8 Uhr beginnt sie mit dem Schneiden und arbeitet abgesehen von wenigen Pausen bis teilweise um 23 Uhr durch. Ein Marathon-Programm.

«Es muess aifach schön sy»

Im Oktober erhielt sie den Auftrag und wählte zusammen mit dem 3E-Team einen speziellen Lodenstoff aus Italien aus. Wegen Lieferverzögerungen konnte sie erst Mitte November so richtig mit der Arbeit beginnen. Auch die Suche nach passenden Bändern, Ringen oder Knöpfen war aufwendig. Ihr Partner Urs Schaub zog dafür von Laden zu Laden. Die Details – ob gut sichtbar oder nicht – sind Argast wichtig. Die Knopflöcher näht sie alle von Hand. Ihr oberstes Gebot: «Es muess aifach schön sy.»

Unterstützt wird sie von Freundin Rosemarie, die unter anderem beim Vernähen hilft. «Eine Zeit lang haben wir das Licht am Ende des Tunnels wirklich nicht gesehen.»

Nun seien sie aber zuversichtlich, dass es gut komme. Hosen und Oberteile sind so gut wie fertig. Nun müssen noch die Stulpen, Gurte und Capes finalisiert werden. Trotz des zwischenzeitlichen Stresses sei es eine tolle Arbeit und gleichzeitig eine Ehre, sagt Argast. Der Höhepunkt: «Ich bekomme am Vogel Gryff einen Tanz im Restaurant zum Rebhaus.» Darauf freue sie sich besonders. Und danach wieder aufs Ausschlafen am Morgen.

Sammelaktion für ein farbiges St. Elisabethen

Ein 3E-Glaskunstwerk von Arturo Ermini steht derzeit im Kleinbasel im Blickpunkt. Es soll im Rahmen eines Crowdfundings angekauft und dem Alters- und Pflegeheim im Hirzbrunnen geschenkt werden.

Von Lukas Müller

Wer sich mit Kunst im Öffentlichen Raum in der Stadt Basel befasst, dem ist der Name des Künstlers Arturo Ermini wohlvertraut. Er lebte von 1911 bis 1996 und war mit Basel und der städtischen Kultur stark verbunden. An verschiedenen Orten in unserer Stadt schuf er grossformatige Kunstwerke, welche zeitlos aktuell sind. Ein eindrucksvolles Beispiel etwa ist das 10 mal 10 Meter grosse Wandgemälde (Fresko) am Wohnhaus Wiesendamm in Kleinhüningen, welches zwei Arbeiter am Hafen darstellt. Es nimmt Bezug auf den nahen Rheinhafen und auf die ebenfalls im Kleinbasel angesiedelte Chemische Industrie.

Crowdfunding für Glaswand

Vor einigen Monaten wurde den Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels die Information

zugespield, dass für das Glaskunstwerk von Arturo Ermini «Die drei Kleinbasler Ehrenzeichen» mit den Massen 1,9 mal 2 Meter ein neuer Platz gesucht wird. Dieses in Privatbesitz stehende Kunstwerk soll wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der neue Standort dafür ist bereits gefunden. Inskünftig wird dieses Werk im Alters- und Pflegeheim St. Elisabethen im Hirzbrunnen zu bewundern sein. Besagte Institution ist mit dem Vogel Gryff-Brauch tief verwurzelt. Sowohl der Vogel Gryff als auch der Chor der Drei E waren dort schon zu Gast.

Die dafür erforderlichen Finanzen will man nun bei zugewandten Orten aufreiben. Neben einer klassischen Sammlung mit Spendenkonto wird es ab Februar 2025 auch ein Crowdfunding über wemakeit.ch geben. Zeitgleich gibt



Das Glaskunstwerk von Arturo Ermini, welches die drei Kleinbasler Ehrenzeichen zeigt. (Bild: Lukas Müller)

es im St. Elisabethenheim im Hirzbrunnen eine kleine Arturo Ermini-Ausstellung.

Alle aktuellen Infos dazu: www.arturo-ermini.ch/news/ehrenzeichen

«Wir pflegen die Tradition und tragen schöne Dinge nach aussen»

Der 3E-Chor tritt am Vogel Gryff am Gryffemähli und für die Öffentlichkeit in der Kartäuserkirche auf.

Von Lukas Müller

38 aktive und vier Gastsänger bilden den 3E-Chor, dem jeweils am Vogel Gryff eine besondere Bedeutung zukommt.

Der von Dirigent Walter Weisshaupt und seinen Co-Dirigenten David Frey sowie Christoph Lachenmeier geleitete Chor reserviert durchs Jahr hindurch viel Freizeitarbeit, um die Tradition zu pflegen und dem Publikum etwas Schönes zu bieten.

Richtig los mit den fleissigen Proben geht es jeweils nach den Sommerferien. Zunächst bestimmt die Liedkommission die drei Stücke, welche am beliebten Gryffemähli zur Aufführung gelangen. Danach wird an jedem



Seit 23 Jahren Dirigent des 3E-Chors: Walter Weisshaupt. (Bild: L. Müller)

Lied gefeilt, bis es Bühnenreife erlangt hat.

Öffentliche Konzerte

Der erste Auftritt am Vogel Gryff Tag ist traditionellerweise offen fürs Publikum.

Das kleine Konzert um 10 Uhr in der Kartäuserkirche des Bürgerlichen Waisenhauses umfasst die drei offiziellen Lieder fürs Gryffemähli plus ein bis zwei Zusatzlieder aus dem breitgefächerten Chor-

Repertoire. Der Eintritt ist gratis. Am Glaibasler Ehredaag steht in der Folge der Auftritt am Gryffemähli vor Meistern und geladenen Gästen. Die Auftritte werden vom Saal jeweils sehr estimiert, teilweise auch mit einer Standing Ovation.

Jeweils am ersten Montag nach dem Vogel Gryff besuchen die Sänger zusätzlich ein ausgewähltes Altersheim, warten dort mit ihrem Liedgut auf und genehmigen sich einen schönen Apéro. Im Moment befinden sich vier Altersheime im Turnus. Diesmal ist das Gustav-Benz-Haus dran. Zur Aufführung gelangt hier ein etwas grösseres Programm. Wer möchte, kann auch hier live dabei sein.

Als den Drei E vor 150 Jahren das Vormundschaftsrecht entzogen wurde

Am 7. Dezember 1874 entzog der Grosse Rat den Drei Ehrengesellschaften das Vormundschaftsrecht über Witwen und Waisen ihrer verstorbenen Gesellschaftsbrüder.

Von Karin Rey

Liest man in alten Quellen, trifft man nicht selten auf Männer und Frauen, die mehrere Male verheiratet waren. Manchmal war Scheidung der Grund, diese war nach der Reformation möglich, meist jedoch der vorzeitige Tod des Ehepartners oder der Ehepartnerin durch Seuchen, Tod im Wochenbett, Krieg und andere Katastrophen.

Der Tuch- und Seidenhändler Bernhard Burckhardt-Iselin-Hartmann-Krug (1545–1608) beispielsweise ging, wie sein Name sagt, insgesamt drei Ehen ein und zeugte 13 Kinder. Wibrandis Rosenblatt (1504–1564) war vier Mal verheiratet und Mutter von elf Kindern. Bei dreien ihrer Ehemänner handelte es sich um die Reformatoren Johannes Oekolampad, Wolfgang Capito und Martin Bucer.

Geheiratet wurde nicht zuletzt aus praktischen Überlegungen. Männer brauchten eine Frau, die ihnen den Haushalt und die Kinder versorgte, die Frauen waren auf männlichen Schutz und finanzielle Sicherheit angewiesen. Ergab sich keine neue Ehe, konnte der Mann eine Magd anstellen, die Frauen und Kinder wurden jedoch meist unter Vormundschaft gestellt.

Vorgesetzte ernannten Vogt

Dabei stand das Vormundschaftsrecht den im 13. Jahrhundert entstehenden Zünften wie auch den ab dem 14. Jahrhundert bezeugten Kleinbasler Ehrengesellschaften zu. Nach der Vereinigung von Gross- und Kleinbasel 1392, waren die Kleinbasler Gewerbetreibenden gezwungen,



Tanz der 3 Ehrezeichen Krempergasse/Greifengasse, Constantin Guise, vor 1839. (Bild: Verschwundenes Basel)

einer Zunft beizutreten, um ihr Handwerk ausüben zu können, sodass es oft zu einer Doppelmitgliedschaft kam.

Starb im Kleinbasel ein Gesellschaftsbruder und hinterliess Frau und unmündige Kinder, ernannten die Vorgesetzten der 3 E einen Vogt aus ihrer Mitte. Dieser, er durfte die Pflicht nicht ablehnen, musste ein Inventar von Hab und Gut der Witwe erstellen, die Familie begleiten, das Vermögen verwalten und sich um die Ausbildung der Waisen kümmern; eine oft anstrengende und schwierige Angelegenheit. Jedes Jahr hatte er dem Vorstand Rechenschaft abzulegen und zwar mündlich, durch persönliches Erscheinen, als auch schrift-

lich. Wie Quellen aufzeigen, mussten diese Vögte offenbar des Öfteren an ihre Pflichten erinnert werden. Dabei führte jede Gesellschaft eigene Vogteibücher.

3E wehrten sich gegen Entzug des Vormundschaftsrechts

1760 legte der Rat zu Basel dann fest, dass, war der Verstorbene sowohl Mitglied einer Zunft wie auch einer Ehrengesellschaft, die Witve von der Zunft, die Kinder von der Gesellschaft «bevogtet» wurden. Hinterliess der Verstorbene lediglich eine Witve, oder lediglich Kinder, wurden diese von der Zunft bevormundet. Bereits 1860 beantragte das Justizkollegium, den drei Ehrengesellschaften

das Vormundschaftsrecht zu entziehen, wogegen diese sich energisch wehrten; nicht zuletzt wegen der zunehmenden Einmischung durch die Regierung.

Am 7. Dezember 1874 fasste der Grosse Rat dennoch den definitiven Entschluss dieses Entzugs. Als Grund nannte er Übelstände innerhalb des Kleinbasler Vormundschaftswesens. So wurden 153 bestehende Vogteien auf die verschiedenen Zünfte verteilt.

Letztere konnten, trotz Ende des Zunftregiments 1798, das Vormundschaftsrecht innerhalb ihrer Mitglieder bis um 1880 ausüben; wenn auch 1876 die Drei E sowie die Zünfte der neu gegründeten Bürgergemeinde unterstellt wurden.

«Den Charakterzug meines Vaters habe ich auch in mir drin»

Grosses Jahr für Balz Herter: Der Mitte-Politiker wird Grossratspräsident und ist Vorsitzender Meister der Drei E – die Drei E, die seinen verstorbenen Vater Martin 1996 rausschmissen. Ein Porträt.

Von Melina Schneider

In seinen 40 Jahren hat Balz Herter noch keinen einzigen Vogel Gryff verpasst. Auch nicht, als er zwischenzeitlich bei seinen Grosseltern im Grossbasel lebte. «Sie haben mich für diesen Tag in der Primarschule jeweils dispensieren lassen», sagt der Kleinbasler Mitte-Grossrat sichtlich stolz. Und nun, gute 30 Jahre später, bekleidet er erstmals das höchste Amt der Drei Kleinbasler Ehrengesellschaften (3E), dasjenige des Vorsitzenden Meisters. Eine «grosse Ehre», die er sich als kleiner Junge nicht erträumt hätte.

Es ist kurz vor Weihnachten. Herter sitzt in seinem Büro an der Grenzacherstrasse, von wo er für die Aussenbeziehungen des Pharmariesen Roche in Basel verantwortlich ist – und wirkt ziemlich entspannt. Obwohl bereits jetzt alle zwei Tage ein neues «Save-the-Date» in seinen Mail-Eingang flattert.

Denn Herter kommt 2025 nicht nur im minderen Stadtteil eine grosse Rolle zu, sondern im ganzen Kanton. Im Februar wird er aller Voraussicht nach zum Grossratspräsidenten gewählt und damit «höchster Basler». Ein Jahr, in dem er vor allem «Brücken bauen» wolle. Sei es zum Landkanton, zum Dreiland und eben auch zum höchsten Kleinbasler Feiertag, der Herter von klein auf begleitet.

Zwischen Tradition und Modernisierung

Im Kleinen Vogel Gryff-Spiel tanzte er mehrere Jahre den Vogel Gryff. Schon damals war für ihn klar, dass er sich mit 18 Jahren um die Aufnahme



Balz Herter mit dem Gryff und der Bären-Figur, die sein Vater Martin für die Entdeckung der Bären-Legende geschenkt bekam. Er verbindet die Kleinbasler Traditionen auf besondere Weise. (Bild: M. Schneider)

in die Drei Kleinbasler Ehrengesellschaften bemühen will. Im Jahr 2005, im Alter von 20 Jahren, klappte es. Er wurde in die Ehrengesellschaft zum Greifen aufgenommen, wie schon sein Vater Martin Herter und sein Onkel Felix Eymann, einst selbst Meister der Ehrengesellschaft zum Greifen.

Bis heute sei die Faszination nicht weniger geworden. «Das Gefühl, einen Tanz zu bekommen, ist unbeschreiblich, ja fast schon magisch», sagt Herter und gestikuliert mit den Armen. Er lebt das Jahrhundert alte Brauchtum mit jeder Faser, steht aber auch für eine Modernisierung.

Zusammen mit den Kollegen aus den drei Vorständen hat sich Herter zum Ziel ge-

setzt, das gängige Bild einer verschlossenen Gesellschaft von Männern in schwarzen Mänteln aufzubrechen. Dass seit 2022 auch Frauen aufgenommen werden, sei dafür ein wichtiger Schritt. «Ich freue mich jetzt schon, wenn die erste Frau beitrifft.» Bis es so weit ist, werde es aufgrund der Warteliste aber noch ein bis zwei Jahre dauern.

«Ich habe gelernt, dass man nicht den Mund hält, wenn einem etwas widerstrebt.»

Kurzfristig liegt Herters Fokus ganz auf dem 27. Januar. Am Gryffe-Mähli im Congress

Center werden die Augen und Ohren von 450 Gesellschaftsbrüdern auf Herter und seine Meisterrede gerichtet sein. Auch für ihn als geübten Redner «eine Challenge», die ihn schon mehrere Monate beschäftige. Den Inhalt seiner Rede verrate er nicht. Nur so viel: «Sie soll sich um das Thema Respekt drehen.»

Es passt zu Herter. Den Mitte-Politiker kennt man in der Öffentlichkeit als harmonieorientierten Vermittler, der Menschen zusammenbringen und auf keinen Fall polarisieren will. Eigenschaften, die ihm zuweilen auch zum Verhängnis werden. Zum Beispiel, als ihm die Medien 2023 im Kampf um den Basler Ständeratssitz vorwarfen, mit Kontrahentin Eva

Herzog (SP) auf Kuschelkurs zu gehen.

Folgenschwere Meisterrede

Ein Blick in Herters Vergangenheit gibt eine Ahnung davon, woher diese Mittler-Rolle rühren könnte. In den Neunzigerjahren kam es in den Drei Ehrengesellschaften zu einem Eklat, der polarisierte und wochenlang in der ganzen Stadt diskutiert wurde. Mitten-drin: sein Vater Martin Herter.

Am Vogel Gryff 1996 setzte der damalige Vorsitzende Meister (Rebhaus) Niggi Schoellkopf in seiner Meisterrede zu einem Rundumschlag gegen die ausländische Kleinbasler Wohnbevölkerung an. Die Rede spaltete die Gesellschaftsbrüder in zwei Lager: «Endlich hat jemand die Probleme Kleinbasels angesprochen» und «die Rede ist rassistisch und entspricht nicht den Werten der 3E», lauteten die Meinungen. Zur letzteren Seite gehörte auch Martin Herter, stadtbekannter Investigativ-Journalist bei der «Basler AZ» und beim «Doppelstab» und überzeugter Sozialdemokrat, der über polizeiliche Übergriffe und Rechtsextremismus berichtete.

In einem Leserbrief in der Basler Zeitung distanzierte er sich «in aller Form von den hetzerischen Aussagen» Schoellkopfs, der damit «den Ruf unserer Drei Ehrengesellschaften beschmutzt» habe. Wenige Monate später wurde Herter aus den 3E ausgeschlossen, Balz war damals 14 Jahre alt. Der Ausschluss ist ein äusserst seltener Vorfall, der zur Folge hatte, dass aus Protest eine neue Kleinbasler Tradition ins Leben gerufen wurde: der Bären-tag.

Bären-Legende von Martin Herter entdeckt

Das ärztliche Team der Kleinbasler Hammer-Praxis liess den Bären als viertes Kleinbasler Wappentier und die dazugehörige Gesellschaft 1998 wieder aufleben. Die Le-



Balz Herter «lüpft» den Hut für den Vogel Gryff. (Bild: Alain Grimm)

gende dahinter stammt aus der Feder Martin Herters. Oder wie es Sohn Balz schmunzelnd sagt: «Mein Vater hat die Legende in den 80er-Jahren entdeckt. Wie? Das weiss man nicht so genau.» Seit 1999 tanzt der Bär jedes Jahr am 12. Januar durch die Strassen. Er steht als Symbolfigur für das freie, offene und unabhängige Kleinbasel.

Der Bären-tag ist fortan genauso wie der Vogel Gryff fixer Bestandteil von Balz Herters Kalender, auch wenn diese beiden Anlässe zu Anfangszeiten noch alles andere als gut aufeinander zu sprechen waren. Nach dem überraschenden Tod seines Vaters im Jahr 2001 brauchte Herter zunächst Abstand von der damals noch jungen Kleinbasler Tradition. Zu viele Emotionen waren damit verbunden.

Der Rauswurf seines Vaters aus der Ehrengesellschaft geht Herter bis heute sichtlich nahe. Es sei zunächst auch ein harziger Weg gewesen, als er wenige Jahre später selbst in die Ehrengesellschaft zum Greifen aufgenommen wurde. «Ich hatte das Gefühl, beweisen zu müssen, dass ich anders bin als

mein Vater. Dass ich in einer gemässigten Partei bin, die dem bürgerlichen Lager zugerechnet wird, hat sicher geholfen.»

Geprägt durch humanistischen Gedanken des Vaters

Viele Werte seines Vaters hat er bis heute verinnerlicht. «Vor allem sein humanistischer Gedanke hat mich geprägt. Mir ist wichtig, dass Menschen, die in Not geraten, von einem Netz aufgefangen werden.» In seiner Erziehung sei Wert auf gegenseitigen Respekt gelegt worden. Dass man mit allen Menschen an einen Tisch sitze,

egal welcher Couleur. «Und dass man nicht den Mund hält, wenn einem etwas widerstrebt. Diesen Charakterzug meines Vaters habe ich auch in mir drin», sagt Herter.

Mittlerweile besucht Herter den Bären-tag wieder und nimmt seine Greifen-Kollegen mit, sieht sich auch hier als Brückenbauer. Er schätze die Arbeit, welche die Bären-gesellschaft leiste, vor allem die Integrationsprojekte wie den Basketballclub BC Bären. Umso mehr freut es Herter, dass sich mittlerweile seine Partnerin und SP-Grossrätin Jessica Brandenburger in der Bären-gesellschaft engagiert.

Und auch die einstige Rivalität zwischen den Drei E und den Bären sei bei vielen vergessen. «Solche Animositäten müssen wir überwinden können und das hat geklappt», sagt Herter. Denn das grosse Ziel der beiden Institutionen sei dasselbe: Das Kleinbasel lebenswert zu halten und sich für Schwächere einzusetzen. Und am Ende des Tages zähle ohnehin vor allem eines: «Die Kinderaugen strahlen, am Bären-tag gleich wie am Vogel Gryff. Das ist das Wichtigste.»

Haarschnitt vom Coiffeurmeister

Klaus Meine
40 Jahre in Basel
Feldbergstr. 84
Telefon
061 692 82 60
AHV-IV Fr. 16.–

Coiffuremeister
Meine

Acht Flaschen Bier für die «Flaschen im Bundesrat»

Im Kleinbasel tanzte kürzlich der Bär. Am Bärenmahl erhielt Ehrengast Beat Jans neben Gebräutem für die Landesregierung eine repräsentative Trinkflasche mit der Aufschrift «Kleinbasel».

Von Martin Regenass

Als SP-Bundesrat Beat Jans seine Rede am Bärenmahl des Kleinbasler Bärenmahl am 10. Januar beendet hatte, überreichte ihm Heidi Mück von der Bärenengesellschaft zum Dank acht Flaschen Bier.

Basta-Grossrätin Mück, die mit der zuweilen bürgerlichen Politik des Bundesrates oft nicht einverstanden sei, sagte bei der Übergabe: «Acht Bierflaschen für die acht Flaschen. Sieben für die sieben Bundesräte, eine für den Bundeskanzler.» In der Reithalle der Kaserne sorgte dies bei den mehreren Hundert Gästen für Heiterkeit.

Jans ging in seiner Rede vom Freitagabend auf verschiedene Aspekte der lokalen, nationa-

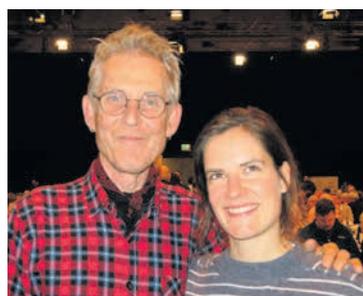
len und internationalen Politik sowie auf seine Rolle im Bundesrat ein.

Insgesamt sind am Bärenmahl zwischen 14 bis 23 Uhr vier Frauen unterwegs, die das Bärenkostüm abwechslungsweise tragen und die Tänze aufführen. Darstellerin Barbara Wyss sagt, dass das Fell rund 25 Kilogramm wiegt. «Unter dem Kostüm schwitzt man extrem. Dafür ist es eine wahnsinnige Ehre, die Bärin verkörpern zu dürfen.»

Neben den acht Flaschen erhielt Jans eine wiederverwertbare Trinkflasche mit der Aufschrift: «Kleinbasel». Auch diese soll der Magistrat in den Bundesrat tragen, um die Sichtbarkeit des Kleinbasels in der Landesregierung zu erhöhen.



Bundesrat Beat Jans in der Reithalle der Kaserne. (Bilder: Martin Regenass)



Trommler Lars Handschin mit Bärenarstellerin Selina Fürst.



Bierbrauer Lukas Holm mit alt-Grossrätin Michelle Lachenmeier.



Bärenarstellerinnen Barbara Wyss (l.) und Eva Widmann (r.) mit Heidi Mück vom Komitee der Bärenengesellschaft.



Bärenbetreuer Sven Kunze mit Bären tänzerin Anna Tschannen und Ruedi Linder. Er ist Musiker und spielt den Büchel.

Inspiration.
Einrichtung.
Innenarchitektur.

Minotti

roesch

Möbel Rösch AG, Güterstrasse 210, Basel, roesch.ch

Es wird wieder gejazzt und geswingt: Die Konzertreihe im Klybeck-Casino geht weiter

Joël Eschbach und Alex Felix sorgen dafür, dass die Konzertserie vom verstorbenen Trompeter und Konzertorganisator Roger «Fats» Frei weitergeführt und die Basler Jazztradition aufrechterhalten wird.

Von Lukas Müller

Die Stadt Basel kann seit Ende der 1940er Jahre auf eine lückenlose schweizweit bekannte Jazz-Tradition zurückblicken. Musiker mit internationaler Bedeutung wie zum Beispiel Bruno Spörri, Georges Gruntz, Isla Eckinger und Peter Schmidli gehörten hier zu den Eckpfeilern – Bands wie PS Corporation schafften es weit über unsere Landesgrenzen hinaus zu Berühmtheit.

Und dann gab es noch eine Reihe von Jazzpromotern, die neben dem aktiven Musizieren Konzerte organisierten. Dänni Tobler mit der Basler Jazz Woche im Atlantis, Willu von Allmen mit Jazz in der Markthalle und Louis van der Haegen mit der Jazz Night Aesch waren solche Figuren.

In den vergangenen Jahren vermochte sich in dieser Sparte auch Roger «Fats» Frei zu profilieren. Dieser unermüdlige Jazztrompeter, der mit seinen Traditional Jazz Dogs und anderen Formationen



Joël Eschbach (links) und Alex Felix präsentieren die Trompete von Roger «Fats» Frei und führen seine Konzertreihe weiter. (Bild: Lukas Müller)

jeweils ein grosses Publikum mitriss, begann nach ersten Konzerten im Maxim und im Neptun mit seiner bis heute währenden Jazz-Serie im Klybeck-Casino.

«Hey! Ba Ba Re Bop»

Als erfahrener Jazzpromoter wollte Roger «Fats» Frei das Rad des Basler Jazz nicht neu erfinden. Formationen aus

dem Spektrum zwischen Dixieland, Swing und New Orleans gaben sich im Lauf der Zeit in dieser Traditionsbeiz die Ehre.

Nach dem Tod von Roger «Fats» Frei wird die Jazz-Serie erfreulicherweise weitergeführt. Joël Eschbach und Alex Felix machen weiter und erhalten somit die Basler Jazztradition. Sie kümmern

sich bei Konzerten um alles Organisatorische, die Wirtin Alexandra ist fürs Finanzielle und fürs kulinarische Wohl der Bands besorgt. Jede Band erhält einen Grundstock von 300 Franken als Gage, der Rest wird durch die Kollekte im Publikum zusammengetrommelt.

«Als Musiker sind alle willkommen, vom Weltstar bis zum jungen Nachwuchstalent», wie Alex Felix augenzwinkernd vermerkt. Nach jedem Konzert wird die Band übrigens noch zum Essen eingeladen. «Woher die Bands kommen, spielt im Prinzip keine Rolle», betont Co-Organisator Felix. «Das können solche aus Basel oder aus der Region sein. Und zur Abwechslung aber auch einmal eine Band aus dem grenznahen Ausland.»

Die Konzerte finden jeweils immer am letzten Sonntag des Monats von 11 Uhr bis 13.30 Uhr statt. Wer für diese Konzerte auf die Mailing-Liste möchte, kann ein Mail schicken an joel@eschba.ch dann wird er oder sie umgehend informiert.

BAUT UM
RENOVIERT
GIPST
MAUERT
SANIERT
DÄMMT
VERPUTZT
EGELER LUTZ AG



Gewerbeverband: Anstossen auf das 2025

Der Gewerbeverband Basel-Stadt hielt am Freitag, 10. Januar, seinen traditionellen Neujahrsapéro ab. Rund 750 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft fanden sich im Theater Basel ein. Zum Jahresauftakt blickten Präsident **Hansjörg Wilde** und Direktor **Reto Baumgartner** auf das vergangene Jahr zurück. Als Erfolg verbuchten sie dabei, dass von 64 vom Gewerbeverband vorgeschlagenen Kandidaten für den Grossen Rat, 32 den Weg ins Parlament gefunden haben.

Bei den Herausforderungen für das 2025 skizzierte Wilde den Beginn der Umsetzung der Klimaziele 2037. Bis dahin muss der Kanton Basel-Stadt einen CO₂-Ausstoss von Netto null aufweisen. Dies bedeutet auch für die Gewerbebetriebe sowie die Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU)

Umstellungen bei den Arbeitsmethoden. Dazu forderte Wilde, dass die verschiedenen Player im Kanton Basel-Stadt zusammenhalten müssten, um das Klimaziel 2037 zu erreichen.

Wilde betonte, dass der Gewerbeverband dazu auch Brücken in die Basler Verwaltung bauen müsse, um nicht gegenüber anderen Kantonen einen Standortnachteil zu erleiden. Wilde: «Das Klima hört nicht an der Grenze zu Allschwil auf. Wir müssen schauen, dass die Basler KMU gleich lange Spiesse haben und durch die Massnahmen, die für die Klimaziele 2037 notwendig werden, nicht benachteiligt werden.» Anschliessend bot der Apéro räche von lokalen Bäckerbetrieben die Gelegenheit für die Besucherinnen und Besucher, ihr Netzwerk auszubauen. (mar)



Moderatorin Susanne Hueber im Gespräch mit Gewerbepräsident Jörg Wilde (l.) und Direktor Reto Baumgartner (r.). (Bilder: Martin Regenass)



Anna Götenstedt, Wirtin der Harmonie mit Anna Leibundgut, Gastgeberin vom Rubino und Nadja Burkhardt, Inhaberin LEXTERNA AG.



Grossrat David Jenny, Finanzdirektorin Tanja Soland, Beatriz Greuter, Leiterin der GGG und Franziska Reinhard, GL-Bürgerspital.



Eva Bader mit ihrem Partner Florian Kissling, Inhaber Kissling Mechanik Laser und Claudia Kaiser, Inhaberin Clacon GmbH.



Grossrätin Edibe Gölgegi, Laura Kägi, Leiterin Vertrieb Handel BKB, Oliver Martinez, Betreiber Saal 1 Küchlin und David Friedmann, IGG.



Philipp Spichty, Familienausgleichskasse beim Gewerbeverband, Advokatin Ursula Fuchs und Thomas Schneider, CEO der UWP.

HKBB: Die Bilateralen ins Ziel bringen

Am Neujahrsapéro vom Montag, 6. Januar, gab die Präsidentin der Handelskammer beider Basel (HKBB) die Ziele fürs 2025 bekannt. **Elisabeth Schneider-Schneiter** liess ihren Blick auf die aktuellen Weltkonflikte schweifen und appellierte an die Region und die Schweiz, dass sie die Beziehungen zur Europäischen Union stabilisieren und die OECD-Steuerreform clever umsetzen müsse. Laut Schneider-Scheiter könne nur so die Innovationsfähigkeit des

Standorts beibehalten werden. Das heisse auch, die Neuverhandlungen der bilateralen Verträge über die Ziellinie zu bringen, da die Region ansonsten unter schlechteren Bedingungen leiden würde.

Direktor **Martin Dätwyler** trauerte in seiner Rede der verlorenen Abstimmung über die Engpassbeseitigung auf den Autobahnen und dem damit vom Schweizer Volk versenkten Rheintunnel nach, für den sich die HKBB ausgesprochen hat. (mar)



HKBB-Direktor Martin Dätwyler, Moderator Dani von Wattenwyl und UBS-Regionaldirektor Patrice Kleewein. (Bild: zVg/Pino Covino)



Hans Ruppanner, Pharma Davos, FDP-BS-Präsident Johannes Barth, Ruth Metzler, Swiss Olympic und Stephan Zimmermann, VP Bank. (Bild: mar)



Regina Graf, Inhaberin MPB Recruitment Group Basel, Grossrat Balz Herter und Grossrätin Nicole Strahm-Lavanchy. (Bild: Martin Regenass)

Der Arbeitgeberverband lud ins Pfyfferli

Ab auf die Bühne... Das hiess es am traditionellen Empfang des Arbeitgeberverbands Region Basel im Theater Fauteuil für Direktorin **Saskia Schenker** und Kommunikationschef **Frank Linhart**. Was war passiert? Üblicherweise hält Präsident **Beat Hauenstein** eine launige Ansprache, bevor sich im Fauteuil-Keller der

Vorhang öffnet und sich die illustre Gesellschaft aus Politik und Wirtschaft gemeinsam das Pfyfferli anschaut.

Doch Hauenstein lag krank im Bett und musste kurzfristig passen. Das **Komiker-Duo Schenker/Linhart** sprang spontan in die Bresche – und meisterte die Herausforderung mit viel Witz. (ck)



Volles Haus im Kaisersaal des Fauteuil. (Bild: Dominik Plüss Plüss)



Politikprominenz aus BS & BL: Stephanie Eymann, Saskia Schenker, Conradin Cramer, Sandra Sollberger, Anton Lauber (v.l.). (Bild: D. Plüss)



Sprangen mit einer humorvollen Ansprache ein, weil der Präsident krank im Bett lag: Frank Linhart und Saskia Schenker. (Bild: D. Plüss)

Das Kleinbasel bleibt «Baustellenzone»

Die Baustelle Messeplatz konnten die BVB zwar vor Jahresende fast fertigstellen – neue Gräben kommen aber 2025 auf das Kleinbasel zu und Bestehende werden weitergeführt.

Von André Auderset

Es war eine der grösseren «Übungen» der BVB, die Baustelle am Messeplatz und den angrenzenden Achsen. Mehrere Wochen konnte die Wettsteinbrücke nicht wie gewohnt von den Tramlinien 2 und 15 befahren werden. Es wurde ein Busersatz eingerichtet, die Haltestellen am Messeplatz waren an ungewohntem Ort und die Suche nach ihnen glich einem Spiessrutenlauf.

Ganz beendet sind die Bauarbeiten auch 2025 nicht. Die beiden Haltekanten der Tramlinie 14 (Haltekanten A und B) wurden im Auftrag des Kantons gemäss den Anforderungen des Behindertengesetzes (BehiG) umgestaltet. Die Trams hielten deshalb noch einige Zeit an den provisorischen Haltestellen in der Clarastrasse.

Und man wird auch weiterhin noch einige Zeit Provisorien sehen. Bei der Linie 15 werden am Messeplatz die Haltekante E sowie die Ersatzhaltestelle F ab Mitte Januar BehiG-konform umgebaut. Deshalb hält die Linie 15 ab diesem Zeitpunkt ebenfalls und laut dem BVB-Sprecher während voraussichtlich zwei Monaten an der provisorischen



Die nun behindertengerechte 14er Haltestelle Riehenring. (Bild: André Auderset)

Haltestelle in der Clarastrasse.

Fast eine Punktlandung

Vor allem die Anwohner und das benachbarte Gewerbe hoffen, dass auch im 2025 die Terminvorgaben eingehalten werden. 2024 gelang dies: Bis zum 9. Dezember solle alles wieder normal laufen, versprochen die BVB bei Baubeginn im September – und schafften nahezu eine Punktlandung. Bis zum 10. Dezem-

ber konnten die Gleisarbeiten wie geplant abgeschlossen werden, wie BVB-Sprecher Matthias Steiger nicht ohne Stolz vermeldet: «Bei Baustellen ist unser Ziel jeweils, dass die Trams möglichst schnell wieder auf ihrer gewohnten Route fahren können. Bei diesem für unser Tramnetz wichtigen und komplexen Knotenpunkt konnten die entsprechenden Bauarbeiten termingerecht beendet werden.» Der Tramverkehr im Bereich Messeplatz/Riehenring ist seither wieder möglich und die Wettsteinbrücke normal befahrbar.

Dass es keine Verzögerungen gab, war angesichts der Komplexität des Projekts nicht selbstverständlich. Immerhin wurden 16 Weichen und 9 Kreuzungen saniert. Und dann kamen am 21. November noch die knapp 30 Zentimeter Neuschnee dazu, die zwar den Tram- und Busbetrieb zum Erliegen brachten, jedoch die Fertigstellung der Baustelle nicht verzögerten. Und das Wichtigste für Steiger: «Trotz

des hohen Termindrucks und witterungsbedingten Herausforderungen konnten die Bauarbeiten unfallfrei durchgeführt und beendet werden.»

2025: Baustellen-Schwerpunkt Clarastrasse

In der Clarastrasse geht es im neuen Jahr fast nahtlos weiter mit baubedingten Erschwernissen. Ursprünglich hätte die gesamte Achse zwischen Clara- und Messeplatz in einem Aufwisch saniert werden sollen. Einsparungen verhinderten aber ein Gesamtprojekt, weshalb die nun fast abgeschlossenen Arbeiten an der oberen Clarastrasse, dem Riehenring und am Messeplatz vorgezogen wurden.

Nach der Fasnacht hätte nun der «Rest» der Strasse bis zum Claraplatz in Angriff genommen werden sollen. Wegen des ESC und der Frauenfussball-EM werden die Arbeiten aber in der ersten Jahreshälfte zeitweilig ruhen. Die BVB wechseln die Schienen aus, und auch hier müssen

Todesanzeige

Roger Alphonse Magne
02.05.1935 – 13.01.2025

Unsere liebe Babbe und Fasnachtskynschtler het am Mäntig, 13. Jänner, am Morge derfe friedlig bi sich dehaime yschloofe. Mir gönne ihm sini wohlvridenti ewigi Rueh. Mir wärde, no dr Fasnacht, im ängschte Familie- und Fryndeskreis, vo ihm Abschied näh.

Etienne + Orville Magne

Truuradrasse:
Etienne Magne, Birmannsgasse 5, 4055 Basel



die Haltestellen BehiG-konform ausgestaltet werden, was die bekannten hohen Trottoirkanten bedingt. Dazu werden die verschiedenen Leitungen für Fernwärme, Abwasser, Elektrizität etcetera ersetzt. Und die Trottoirs erhalten den gleichen Alpnacher Quarzsandstein, den man etwa schon aus der Freien Strasse kennt.

Die Arbeiten werden rund vier Monate dauern. Es wird provisorische Linienführungen der Trams und Busersatz geben. Der Baubeginn bei den Gleisarbeiten ist noch nicht definitiv bestimmt, da Einsprachen hängig sind.

Dauer-Baustelle Rheingasse

Wenn die Besucher die Clarastrasse Richtung Rhein überwunden haben, können sie das nächste Grossprojekt in der Rheingasse besichtigen. Die erste von fünf Bauetappen wird im Sommer dieses Jahres abgeschlossen; dies betrifft den Abschnitt bis zum Referenzgässlein. Überlappend beginnt schon in der ersten Jahreshälfte die Sanierung des Abschnitts bis zu Rheingasse 6 und in der zweiten Jahreshälfte bis zum Schafgässlein. Auch hier geht es um die Erneuerung der unterirdischen Leitungen und den Ausbau der Fernwärme. Es gibt keine erhöhten Trottoirs mehr, sondern eine asphaltierte Mittelfläche gesäumt von Randstreifen mit Rheinwackensteinen. Geplant sind ausserdem Fassadenbegrünungen.

Die Bauarbeiten werden auch während des ESC und der Frauenfussball-EM weiterlaufen. Auf Kleinbasler Traditionen wie den Vogel Gryff, die Adväntsgass und die Fasnacht wird Rücksicht genommen.

Sanierung Bäumlhofstrasse bis Ende 2025

Schon seit ziemlich genau einem Jahr erneuern der Kanton Basel-Stadt und die IWB die Bäumlhofstrasse im Hirz-



Für den Vogel Gryff zusammengeraumt: Baustellenmaterial gegenüber Waisenhaus. (Bild: André Auderset)

brunnenquartier – und das Projekt läuft auch das gesamte neue Jahr. Der Strassenbelag sowie Strom-, Gas- und Wasserleitungen wurden ab Januar 2024 saniert. Seither dürfen in Fahrtrichtung City nur Linienbusse und Velos die Bäumlhofstrasse befahren. Noch bis Ende 2025 ist für den Autoverkehr stadteinwärts ab dem Keltenweg in Riehen eine Umleitung über die Äussere Basel- und die Riehenstrasse signalisiert.

Der Kanton nutzt die Gelegenheit, «um die Verkehrssicherheit und das Stadtklima» zu verbessern. Im Abschnitt Paracelsus- bis Allmendstrasse wird in Fahrtrichtung Riehen ein Velostreifen eingerichtet. Hierzu müssen die Parkplätze auf das Trottoir zwischen die Bäume verschoben werden.

Die beiden Bushaltestellen Käferholzstrasse und Im Heimatland werden so umgebaut, dass stufenloses Ein- und Aussteigen direkt vom Trottoir in die Busse möglich wird. Koordiniert mit diesen Bauarbeiten erfolgt der Fernwärme-Ausbau im Hirz-

wird vom Magdenweglein bis zum Schulhaus Bäumlhof eine neue Fernwärmeleitung

verlegt. Läuft alles nach Plan, sollten die Bauarbeiten alle bis Ende 2025 abgeschlossen sein.

DIE BELIEBTE BASLER VORFASNACHT

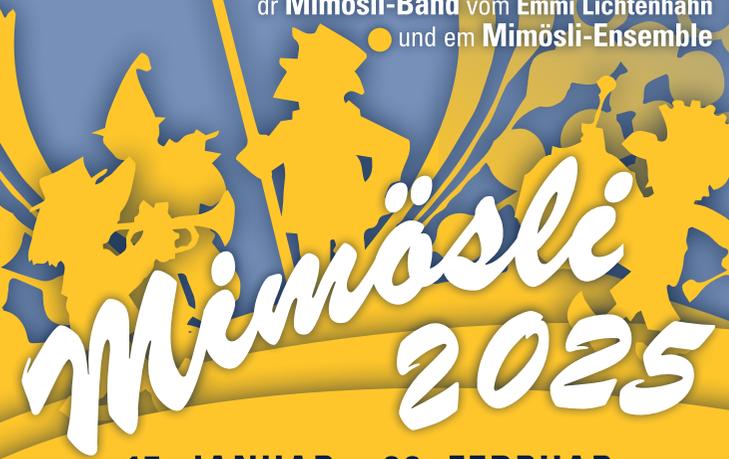




TICKETS
KULTURHUUS.CH

Mit:

- em spitzig Ryssblei
- de Gryysel ● em Schyynhailig
- de Muulwiirf ● em Rollaator Röösl
- de Rötzilsgge ● de piccognito
- de Ventilatore ● em Oyenga Chor
- em Einmund Vokalischt
- dr Mimösli-Bänd vom Emmi Lichtenhahn
- und em Mimösli-Ensemble



Mimösli 2025

17. JANUAR – 28. FEBRUAR

WWW.KULTURHUUS.CH

Warum wir den Sprung über den Rhein wagen

Die Kleinbasler Zeitung steigert ihre Auflage auf 100'000 Exemplare und wird neu auch im Grossbasel verteilt. Weshalb dieser Schritt? Weil wir vom Wert des Lokaljournalismus überzeugt sind.

Von Christian Keller,
Verleger Kleinbasler Zeitung

Ich möchte zunächst die Gelegenheit nutzen, um mich bei Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, sehr herzlich zu bedanken. Als wir vor rund einem Jahr die «Kleinbasler Zeitung» übernehmen durften, war der Ausblick unsicher: Würden unsere konzeptuellen Anpassungen, die wir vollzogen haben, auf Anklang stossen?

Inzwischen können wir ein erfreuliches Fazit ziehen. Wir erhalten viele positive Rückmeldungen auf unsere Beiträge. Wenn wir öffentliche Anlässe durchführen, sind diese bald einmal ausgebucht.

Das ist eine schöne Belohnung für das KBZ-Team, das unter der Leitung von Melina Schneider Monat für Monat mit ehrlichem Interesse, Engagement und der nötigen Portion Ehrgeiz eine neue Ausgabe zusammenstellt.

Lokaljournalismus lebt

Mir persönlich haben die Erfahrungen mit der KBZ klargemacht, dass nach wie vor ein ungebrochenes Bedürfnis nach Lokaljournalismus besteht – in digitaler wie gedruckter Form.

Die Schlagzeilen der letzten Wochen und Monate vermittelten leider ein anderes Bild: Diverse Medienhäuser in der Schweiz kürzten die Budgets und entliessen Personal. Eine schmerzhaft entwickelte, schlecht auch für unser demokratisches System.

Umso mehr haben wir uns gegen den Trend zum Ziel gesetzt, in den Ausbau der Kleinbasler Zeitung zu investieren und die Auflage von



Erfreuliche Bilanz: Christian Keller im Gespräch mit BaZ-Journalistin Dina Sambar bei der KBZ-Präsentation im Januar 2024. (Bild: P. Covino)

bislang 46'000 Exemplaren auf 100'000 Exemplare zu steigern. Ab sofort verteilt uns die Schweizerische Post auch in die Haushalte «ääne am Bach».

Wir sind überzeugt: Was im Kleinbasel zu reden gibt, stösst auch im Grossbasel auf Interesse. Kommt hinzu, dass zahlreiche Inhalte – zum Beispiel ein Interview mit dem Messe-

CEO – häufig übergeordnete Themen ansprechen.

Der «Sprung» über den Rhein bedeutet für unseren kleinen Verlag – die Christian Keller Medien GmbH, welche auch das unabhängige Basler Newsportal «Prime News» herausgibt – eine grosse Investition. Unser KMU ist inzwischen auf zwölf Angestellte angewachsen. Das macht mir als Gründer manch-

mal fast etwas Angst. Aber das gehört zum Unternehmertum dazu.

Was uns antreibt

Der Lokaljournalismus hat, gerade in einer globalisierten Welt, eine stark integrative und identitätsstiftende Funktion. Was Sie bei uns lesen, findet nicht in irgendeiner Galaxie der Sozialen Medien, sondern vor Ihrer Haustüre statt.

Wenn Sie darin wie wir einen Wert erkennen, so schliessen Sie doch eine «Freunde der KBZ»-Mitgliedschaft für 59.90 Franken im Jahr ab. Sie erhalten damit nicht nur die KBZ zugestellt, sondern auch ohne weitere Kosten einen Abo-Zugang bei «Prime News». Sie profitieren weiter von Gutscheinen und Rabattvorteilen lokaler Geschäfte und verfügen über ein Voranmelderecht an unsere Anlässe.

Über Ihre Mitgliedschaft würden wir uns sehr freuen!

Ich melde mich für die «Freunde der KBZ»-Mitgliedschaft an

Ihre Vorteile zum Preis von 59.90 Franken (inkl. Mwst.)

- 11 × die KBZ im Briefkasten
- Sie erhalten automatisch ein Abo beim unabhängigen Basler Newsportal primenews.ch
- Wir schicken Ihnen Gutscheine und Rabattvorteile zahlreicher Geschäfte in Basel
- Sie erhalten ein Voranmelderecht für unsere Anlässe

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmeldetalon.

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:
Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch



Frau Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Auf ein vielseitiges und festfreudiges 2025

Von Conradin Cramer,
Regierungspräsident des
Kantons Basel-Stadt

Auf meinem Nachttischli liegen einige Bände der neuen Basler Stadtgeschichte. Mich fasziniert der Blick in zurückliegende Epochen. Kürzlich las ich etwas über Feste im spätmittelalterlichen Basel. An der damaligen Fastnacht (mit t!) zum Beispiel muss es besonders hoch zu- und hergegangen sein. Es gab laute, fröhliche Feiern und ausschweifende Gelage. Da und dort artete die Sache aber auch aus, und wüste Aggressionen brachen sich Bahn. Die Obrigkeit versuchte zunehmend, der Unordnung Herr zu werden, und beschränkte etwa das Feiern von Festen. Nicht nur, um die Bevölkerung zu disziplinieren, sondern auch um sich selbst als Obrigkeit zu behaupten.

«Die Anlässe
sind eine grossartige
Bühne für Basel.»

Rund 600 Jahre später wird 2025 für Basel – gerade auch fürs Kleinbasel – ein ausgesprochen festfreudiges Jahr. Am meisten öffentliche Aufmerksamkeit im Vorfeld genießt der Eurovision Song Contest (ESC), der mit der Messe auch im Kleinbasel ein Zentrum hat und an vielen weiteren Veranstaltungsorten gefeiert wird. In der ESC-Woche Mitte Mai werden Zehntausende Besucherinnen und Besucher erwartet.

Stadt wird zur Festhütte

Den prallvollen Basler Event-Kalender füllt eine Vielzahl weiterer Anlässe: Die Fussball-Europameisterschaft der Frauen ist ein einmaliger internationaler Gross-Event,



Conradin Cramer freut sich auf viele Feste. (Bild: Gloria Jäger)

der die Stadt zur Festhütte macht. Kleinbaselspezifisch dürfen wir uns auch 2025 auf das Tattoo, die Art Basel oder die Baloise Session freuen. Das Museum Tinguely feiert in diesem Jahr den 100. Geburtstag von Jean Tinguely, die Fantasy Basel wird wieder extravagant kostümierte Fantasiegestalten in die Messe locken und das FLOSS Festival Basel wird das Kleinbasler Rheinufer zum sommerlichen «Heimathafen für alle Daheimgebliebenen» machen. Der Frauenlauf im April führt ebenso durchs Kleinbasel wie der Dreiländerlauf im Mai oder der slowUp im September – und und und.

Ich freue mich, dass sich Basel 2025 so lebhaft präsentiert und so vielseitig feiert. Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass nicht alle meine Vorfreude unbeschränkt teilen. Grosse Anlässe sind immer auch mit gewissen Einschränkungen und «Störungen» des Alltags verbunden. Doch für unsere Stadt sind Events wie diese wichtig. Unsere Hotellerie, Gastronomie, der Detailhandel und das Gewerbe profitieren, und die Anlässe mit internationaler Ausstrahlung sind eine grossartige Bühne für Basel.

Um den Bogen zum Spätmittelalter zurückzuschlagen,

als die Obrigkeit das Feiern von Festen einschränkte: Gerade deswegen setzen sich heute Regierung und Grosse Rat dafür ein, dass Feste gefeiert werden können.

2025 als grosse Chance

Der ESC ist für mich ein gutes Beispiel dafür, wie alle am selben Strick in dieselbe Richtung ziehen. Der Grosse Rat unterstützte die Bewerbung für diesen Anlass mit einer Resolution, der Regierungsrat setzte sich mit voller Kraft dafür ein, dass der Zuschlag nach Basel ging, und die Stimmbevölkerung – in einer Demokratie die Obrigkeit! – stimmte der Finanzierung des ESC mit einer eindrücklichen Zweidrittelmehrheit zu. Dass alle sicher feiern können und das Fest nicht ausartet, dafür sorgen Hunderte Polizistinnen und Polizisten.

Das Basler (und Kleinbasler) Festjahr ist eine riesige Chance. Fürs 2025 wünsche ich mir deshalb, dass es uns gelingt, diese Chance zu packen: Die vielen Feste friedlich zu feiern, und dabei das zu finden, was uns mit anderen Menschen verbindet.

Und natürlich wüsste ich nur zu gerne, was Historikerinnen und Historiker dann in 600 Jahren über unsere Festkultur schreiben werden.

Mit Mitgefühl für dich selbst
wirkst du kraftvoller in der Welt

Resilienz und Achtsamkeit
stärken im MSC-Kurs

Achtsames Selbstmitgefühl

Kursstart: 6.2.2025
Zen Zentrum Basel



Sei dabei
www.yogasiram.ch

Vorfasnachts-Übersicht 2025

Drummeli

Das Monster-Trommelkonzert findet 2025 erstmals in einer runden Arena statt.

Datum: 22. Februar bis 1. März

Ort: Eventhalle der Messe Basel

Mehr dazu unter:
www.fasnachts-comite.ch/de/drummeli/

Mimösli

Die Vorfasnachts-Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto:
«Fasnacht ... mi Religion»

Datum: 17. Januar bis 28. Februar

Ort: Kulturhuus Häbse,
Klingentalstrasse 79

Mehr dazu unter: www.haebse.ch



Charivari

Die Vorfasnachts-Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto:
«E scheen Charivari»

Datum: 8. bis 22. Februar

Ort: Volkshaus Basel

Mehr dazu unter:
www.charivari.ch



Laaferi

In diesem Jahr stehen 1'500 junge Fasnächtlerinnen und Fasnächtler in 32 Jungen Garden auf der Bühne.

Datum: 14. bis 16. Februar

Ort: Eventhalle der Messe Basel

Mehr dazu unter:
www.laaferi.ch



Offiziells Bryysdrumme und -pfyffe

Datum: 30. Januar bis 1. Februar

Orte: Volkshaus, Alterszentrum zum Lamm,
Kartäusersaal im Bürgerlichen Waisenhaus

Final: Volkshaus

Mehr dazu unter:
www.offiziells.ch

Zofingerconzärtli

Die drei Lyyche:

Albert Rösti v/o Oelbert Dr-Gröschi, Stephanie Eymann v/o Strategie Kei-Plan, Andrea Schenker-Wicki v/o Problem-Ha Schampar-Witzig

Datum: 13. bis 15. Februar

Ort: Congress Center

Mehr dazu unter
www.zofingia-basel.ch



Kinder-Charivari

Die Vorfasnachts-Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto:
«Die Wilde Ueli»

Datum: 15. / 16. & 22. / 23. Februar

Ort: Theater Basel

Mehr dazu unter:
www.kinder-charivari.ch



«Larvelagg und Suppedampf» im Museum Kleines Klingental

Nebst historischen Bijous gibt es im Museum auch regelmässig Anlässe, so auch zur Fasnacht. In diesem Jahr plaudern Wirtin Isabelle Segesser und Larvenmacher Etienne Magne aus dem Nähkästchen.

Von Lukas Müller

Am Rheinufer, am Unteren Rheinweg, befindet sich das Museum Kleines Klingental. An diesem Ort, wo einst im Mittelalter ein Kloster stand, wurden später die Original-Skulpturen vom Basler Münster ausgestellt – dort stehen diese Zeitzeugen des Mittelalters bis heute. Auch zwei wunderbare Stadtmodelle sind hier zu bewundern, ebenso eine historische Vogel-Gryff-Figur. Zudem finden hier regelmässig Anlässe statt. Zum Beispiel auch einer, der sich um die Fasnacht dreht. Dazu später mehr.

Zurück zum Museum: Jahrelang war es ein beliebter Treffpunkt von Baslern, Baslerinnen, Touristen und Touristinnen. Doch 1995 zogen über den Dächern dieser traditionellen Institution dunkle Wolken auf. Die Behörden des Kantons Basel-Stadt suchten in jener Zeit allorts nach Einsparungsmöglichkeiten. Die Regierung beschloss, das Museum zu schliessen.

Doch dann regte sich im Kleinbasel kollektiver Widerstand. Mutige Menschen schlossen sich zusammen und gründeten den Verein Pro Klingentalmuseum. Die Museumsfreunde setzten sich durch. Im Oktober 1997 konnte dieses Haus als Museum Kleines Klingental wieder neu eröffnet werden.

Franz Baur empfängt Gäste

In diesem veritablen Kleinbasler Bijou führt der Verein Pro Klingentalmuseum seither in regelmässigen Abständen Anlässe mit kultureller Breitenwirkung durch. Dazu gehören die Abende unter dem Titel «Forum für



Franz Baur mit Schnabel-Wirtin Isabelle Segesser und Etienne Magne vom Larvenatelier Magne. (Bild: Lukas Müller)

Wort und Musik». Stets, wenn in Basel «ebbis in dr Luft liggt», widmet man sich hier der Basler Fasnacht. Der TV-Kommentator und Radiomann Franz Baur empfängt dabei jeweils bekannte Gesichter aus der Basler Fasnachtsszene. Im 2022 berichteten zwei Laternenmaler über die Ideenforschung und ihre Arbeit. 2023 lautete der Forumstitel dann «Ei du scheene Schnitzelbangg». Bänggler plauderten unter Wahrung des fasnächtlichen Inkognitos aus dem Nähkästchen.

In diesem Jahr nun, am Mittwoch, 26. Februar 2025,

um 18.15 Uhr (Eintritt frei, Kollekte), heisst das Thema

im Kleinen Klingental «Larvelagg und Suppedampf». Franz Baur unterhält sich dabei mit Isabelle Segesser, der Wirtin im Restaurant Schnabel beim Rümelinsplatz und mit Etienne Magne vom Larvenatelier Magne an der Birmannsgasse.

Dabei werden spannende Reminiszenzen aus der Geschichte der Traditionsbeiz Schnabel sowie aus dem farbenfrohen, fasnächtlich bissigen Larven- und Laternen-Mekka der Familie Magne zutage gefördert. Umrahmt wird dieser Abend durch eine virtuose Pfeifergruppe. Man kann sich hier bestens auf die «Drey scheenschte Dääg» einstimmen.

Vortrag über Vogel Gryff

Wer bereits im Januar Kleinbasler Luft einatmen möchte, kann dies am Mittwoch, 22. Januar Uhr, 18.15 Uhr, tun. Franz Baur hält dann im Museum Kleines Klingental einen Vortrag über den Vogel Gryff von A bis Z. Er ist ein profund-er Kenner dieses wunderbaren Brauchtums, war er doch 40 Jahre lang selbst im Spiel der Drei Ehrenzeichen engagiert.

HISTO
HEIMBEDARF AG

Öffnungszeiten

Mo-Do 8 – 12 / 13 – 17 Uhr

Fr 8 – 12 / 13 – 16 Uhr

Sa & So geschlossen

Reparatur-Service, Montage
und **Beratung** bei allen Grosshaushaltsapparaten



• V-ZUG • Miele • Electrolux
• Bosch • Siemens • Sibir • AEG
• Liebherr • Jura • Schulthess
• Wesco • u.v.m

www.histo.ch

Wettsteinplatz 8 • 4058 Basel • 061 693 00 10 • info@histo.ch

Die Pfyfferligass bezaubert und entzückt

Dem Theater Fauteuil ist mit dem Pfyfferli 2025 ein ausserordentlich guter Jahrgang geglückt.

Von Christian Keller

«S'isch wieder Zyt, zum obenaabeko», lässt uns das Pfyfferli-Ensemble zum Auftakt vieldeutig wissen – und entführt uns in den folgenden zwei Stunden ins Labyrinth der mystischen Gässli der Fasnachtsstadt Basel.

Die diesjährige Vorfasnachtsausgabe im Theater Fauteuil lässt sich als vielschichtige Selbstfindungsreise beschreiben, als feinfühlig Auseinandersetzung mit den Besonderheiten am Rheinknie, gesellschaftlichen Entwicklungen und der eigenen Haltung dazu.

Verenglichung der Fasnacht

In der von Domo Löw kunstvoll gestalteten Bühnenkulisse des «Pfyfferligässli» geht es um die Verrücktheiten in aller Welt – Trump-Comeback, Chat-GPT, Social Media – und was sie mit uns in der heilen Basler Komfortzone anstellen. Zu



Das Fauteuil-Ensemble mit Myriam Wittlin, Robin Zbinden, Salomé Jantz, Philipp Borghesi und Caroline Rasser (v.l.). (Bild: Foto Mimmo)

den Umwälzungen gehört der Eroberungszug der Anglizismen. Es ist köstlich anzusehen, wie am Pfyfferli zwei energiegeladene Vertreter der Beratungsfirma «MC Flimsy» den überforderten Comité-Mitgliedern ihre Strategie präsentieren. Mit der Einführung eines «Access all area»-Tickets könne

der «Cashflow» an der Fasnacht «maximised» werden, frohlocken die Amerikaner in fürchterlichem Business-Slang.

Diese Selbstironie ist typisch für die Raamestiggli des Pfyfferli. Den Bebbi wird der Spiegel schonungslos vorgehalten. Die insgesamt zehn Autoren amüsieren sich dar-

über, wie wir an der Herausforderung scheitern, einerseits aufgeschlossen am Wandel zu partizipieren, gleichwohl aber an Bewährtem festzuhalten.

Überragende Caroline Rasser

Das Pfyfferli-Ensemble harmonisiert ausgezeichnet. Besonders ist die gesangliche Qualität hervorzuheben.

Nicht auf diesem allerhöchsten Niveau mithalten können die beiden Schnitzelbänge des Abends, Doggter FMH und dr Spitzbueb. Ihre Verse sind solide, der Volltreffer ins Schwarze bleibt aber aus.

Mit einer unglaublichen Bühnenpräsenz erleben wir hingegen Hausherrin Caroline Rasser. Ob als raubeiniger Waggis oder verletzte Seniorin im Schaukelstuhl: Die Schauspielerin ist in all ihren Rollen eine Wucht. Ihre traditionelle Parodie einer Daig-Dame mit Hündchen «Alain» stellt dieses Jahr alles bisher Gesehene in den Schatten.

Vorfasnacht für die Jüngsten im Theater Arlecchino

Einmal mehr sind im Fasnachtsbändeli Kommissar Spürli und seine Kumpanen unterwegs. Mit viel Schwung führen sie das Stück: «Dr blau Waggis» auf.

Von Lukas Müller

Peter Keller, der erfahrene Fasnachts-Stückeschreiber, hat wieder zugeschlagen. Im Fasnachtsbändeli entführt er derzeit sein Publikum ein weiteres Mal in die Welt von Kommissar Spürli. Diesmal geht es um die Künstlerin Niggi Bijou, welche ihr Bild «Dr blau Waggis» nach ihrem Tod dem «Basler Fasnachtsmuseum» übergeben möchte. Assistentiert wird sie von ihrer Freundin, der Sängerin Marianne Mäder alias Mary Madison.

Die Geschichte rund um dieses Bild ist verzwickelt und weitet sich zu einem veritablen

Kriminalfall mit Bodyguards aus. Wie diese Geschichte ausgeht, das sei hier natürlich nicht verraten.

Feine Fasnachtsmusik wird vom SJDS Piccolo Ensemble und von der Trommelgruppe BTA (Nachmittag) sowie von den Amerbach-Pfyffern und der Trommelgruppe Bändeli Tamboure (Abend) beige-steuert.

Das Schyssdräggziigli

Im gleichen Haus wurde vor kurzem eine zweite, mitunter lärmige Vorfasnachts-Kiste aus der Feder von Peter Keller geöffnet, das Schyssdräggziigli unter dem Titel «Bob dr Baumeischer». Auch hier gibt es



Kommissar Spürli & Co. sorgen für eine turbulente Einstimmung auf die Fasnacht. (Bild: zVg)

riesige Baustellen zu sehen und fasnächtliche Wortbeiträge zu

hören, wie zum Beispiel den Schnitzelbangg Dintelimpli.

D «Schäärede» jubiliere – und das nit numme uff iire Piccolo



Die Schäärede sind eine Gruppe von Basler Elitepfeiferinnen, die am diesjährigen Charivari ihr 20 Jahre-Jubiläum feiert. Die Kleinbasler Zeitung hat mit Gründerin Annika Kurz-Julliard gesprochen.

Von Armin Faes

Annika Kurz-Julliard, die Gründerin und «Obfrau» – auch wenn sie es nicht gerne hört – ist sichtlich stolz auf ihre Elitetruppe, auf ihre Piccolo-Diven. Auch das hört sie nicht gern, denn «wir sind eigentlich keine Diven, die Gruppe ist ein bunt gemischter Haufen aus hervorragenden Pfeiferinnen, die sehr viel Leidenschaft mitbringen und auf hohem Niveau pfeifen und das Publikum begeistern wollen.»

Viele fragen sich, was Schäärede eigentlich bedeutet. In der «Baseldeutsch Wörterbibel» von Rudolf Suter kann man die Bedeutung nachlesen: «aus der Pfanne Zusammengekratztes», das heisst, das Beste was in der Pfanne übrigbleibt oder auf Baseldytsch: «d Schäärede isch s Bescht vo der Babbe». Der Begriff ist umgangssprachlich nur noch bei der Schäärede in Gebrauch, sonst so wenig wie der Ilp ...

Angefressene Fasnächtler-Familie

Annika Kurz-Julliard kommt aus einer «gemischt» besetzten fasnachtsmusizierenden Familie. Die Mutter gehörte einem Frauenzügli an, pfiiff die zweite



Annika Kurz-Julliard. (Bild: zVg)



Die Jubel-Pfeiferinnen-Truppe Schäärede am Charivari 2022. (Bild: Pressebilder / Patrick Straub)

Stimme, der Vater war Spitzenpfeifer bei den «Bajasse» und Annika lernte das Pfeifen bei den «Junteressli», wo sie noch immer Fasnacht macht und Pfeifer-Instruktorin war.

Bruder Erik – unterdessen internationale Grösse im Tattoo-Geschäft – war schon immer «en aagrässene Tambour», gründete später das «Top Secret Drum Corps», wo auch Bruder Tom am Bass perfekt der fulminanten Show den nötigen Schwung verlieh. Tambouren und Pfeifer nehmen sich oftmals aufs Korn. Wie war das bei Julliards? «Überhaupt nicht, bei uns war immer Respekt für die andere Disziplin da, denn jeder wusste, was für eine Arbeit hinter dem Können steckt.

Jubiläums-Medley geplant

Annika kennt sich im pfeifenden Fasnachtskuchen bestens aus, nicht zuletzt, weil sie schon über zehn Jahre in der Jury des Offiziellen Preis-

trommelns und -pfeifens sitzt und von dort allfällige Talente in d Schäärede holen kann. «Wir proben nur etwa vier bis fünf Mal, denn alle Damen, die mitpfeifen, müssen die nötige Disziplin mitbringen und den Willen, das, was wir üben perfekt vorzutragen. Das Publikum kennt von uns nichts anderes.»

Für das Jubiläum hat Annika alle, die schon einmal in der Schäärede-Truppe mitgewirkt haben, angeschrieben und sie um einen Jubelauftritt am Charivari gebeten. «45 Pfeiferinnen haben zugesagt. Jeden Abend werden 30 bis 35 für Furore sorgen. Das Ziel ist es, dass wir mindestens an einem Abend alle gemeinsam auf der Bühne stehen». Das Jubelstück, das Michael Robertson arrangiert hat, wartet noch auf einen passenden Namen, und wird ein Medley sein aus dem 20-jährigen Repertoire. Freuen dürfe man sich auch auf die Schlussnummer, denn

hier werden d Schäärede auch dabei sein und dieser den nötigen musikalischen Pfeffer verleihen.

«Hervorragende Stimmung»

Im ersten Jahr nach der Gründung waren es bereits 18 Pfeiferinnen, die auftraten. Und wie sieht es mit dem heutigen Altersdurchschnitt aus? «Die jüngste Pfeiferin ist 19, die älteste 52. Die Stimmung ist hervorragend. Wir geniessen die Zeit zusammen am Charivari. Nachher geht jede wieder in ihre Clique und macht dort Fasnacht», erklärt Annika.

Anzutreffen sind d Schäärede oft zwischen den Auftritten im «Schoofegg», wo lauthals «gschnäädert» wird, es riecht nach einer schlichten Parfum-Sinfonie und nach Bier und Weisswein oder emänd sogar nach einem Cüpli, «scho wägen em Aasatz» ... Wir wünschen der munteren Frauenpower-Truppe viel Erfolg und noch viele Jahre frohes Musizieren.

Die Basis für individuelles Wohnen: Eine durchdachte Planung

Das Einrichtungshaus roesch ist mit seinem Team aus Innenarchitekten und Wohnberatern sowie einer Ausstellungsfläche von 4'600 Quadratmetern der kompetente Partner für Ihre Wohnbedürfnisse.



Ihnen liegt viel daran, ein individuelles Wohnerlebnis zu schaffen. Was verstehen Sie darunter?

Inhaber Michael Federer: Die Geschmäcker sind bekanntlich verschieden – und jeder Raum ist anders. Es gilt deshalb, viele Details zu beachten. Mit unserem Team aus Innenarchitekten und Wohnberatern verfügen wir über das Know-how und die Erfahrung, um unsere Kundinnen und Kunden kompetent und individuell zu beraten.

Sie raten dazu, roesch frühzeitig einzubeziehen. Damit spare man Geld. Wie meinen Sie das?

Wir stellen bei Projekten immer wieder fest, dass beispielsweise der Elektroplan nicht auf die individuellen Wohnbedürfnisse ab-

gestimmt wurde. Steckdosen oder Lichtstellen befinden sich an einem ungünstigen Ort, was korrigierende Massnahmen erforderlich macht. Wir empfehlen deshalb, gemeinsam mit roesch zunächst eine Bedürfnisanalyse durchzuführen.

Wie läuft eine solche Bedürfnisanalyse ab?

Im Gespräch analysieren wir den Bauplan und klären in aller Ruhe das individuelle Wohnbedürfnis ab. Schaut jemand häufig Fernsehen? Oder liest er viele Bücher

und wünscht ein grosszügiges Regal? Ist der Tisch im Wohnzimmer ausziehbar und was bedeutet das für das Beleuchtungskonzept? Welche Nutzung ist im Aussenbereich vorgesehen? Anhand dieser Erkenntnisse erstellen wir dann entsprechende Visualisierungen und bringen sie in Einklang mit Grundriss, Elektroplan sowie Farb- und Materialkonzept. Auf diese Weise arbeiten wir Schritt für Schritt darauf hin, die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden zu verwirklichen.

Wie geht es dann weiter?

Unsere Kunden entscheiden nach eigenem Gusto, ob sie das Planungspaket vollständig oder in Teilen umsetzen möchten. Möglich ist auch eine Umsetzung in mehreren Schritten. Selbstverständlich stehen wir als

Einrichtungshaus beratend zur Seite, um die passenden Produkte auszuwählen. Mit einer Ausstellungsfläche von 4'600 Quadratmetern finden Sie bei uns das grösste Angebot in der Region.

Führen Sie bei bestehenden Wohnverhältnissen auch Beratungen vor Ort durch?

Selbstverständlich, das ist sogar matchentscheidend. Vor Ort erhalten wir einen Eindruck der Lebensweise unserer Kunden und erkennen, was ihnen wichtig ist. Manche mögen es sehr ordentlich, andere leben als Familie mit kleinen Kindern und haben viel Betrieb zuhause. Es ist zentral, diese Umstände bei der Planung und der Materialauswahl einzubeziehen. Der Kunde muss sich in seinem Umfeld wohlfühlen.



Michael Federer (Bild: roesch)

Einrichtungshaus roesch

Bei roesch finden Sie Produkte und Accessoires rund um die Themen Wohnen, Schlafen und Arbeiten. Dazu eine grosse Auswahl an Leuchten für das beste Licht. Unsere Ausstellungsfläche

erstreckt sich auf 4'600 Quadratmeter und 6 Etagen. Vereinbaren Sie bei roesch Ihren Wunschtermin ein entspanntes Einkaufserlebnis, gerne auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag: 10 – 18 Uhr
Samstag: 10 – 16 Uhr

Adresse

Güterstrasse 210, 4053 Basel

Tel. 061 366 33 33

E-Mail: info@roesch-basel.ch

www.roesch-basel.ch



Und wieder warten tausende Baslerinnen und Basler auf ihre Steuerrechnung

Ende November lag das Finanzdepartement bei 25'000 Steuererklärungen im Rückstand. Bis wann er abgebaut ist? Unklar.

Von *Lea Meister und
Claude Bühler*

Laut Steuerverordnung sollte die Veranlagung grundsätzlich innerhalb eines Jahres nach Einreichen der kompletten Steuererklärung erfolgen. Aber in Basel-Stadt ringt das Finanzdepartement immer wieder mit Verzögerungen und späten Rechnungsstellungen. Im März 2022 fragte FDP-Grossrat Luca Urgese in einem Vorstoss wegen der teilweise zu langen Bearbeitungsdauer nach. In der regierungsrätlichen Antwort war von «zahlreichen Gründen» wie dem Fachkräftemangel die Rede, die zu Verzögerungen führen könnten.

Wie das Onlinemagazin Prime News Anfang Oktober 2023 berichtete, hatten 29'000 natürliche Personen in Basel-Stadt ihre fertige Rechnung noch nicht erhalten. Grund: Ein Problem mit der Steuer-Software «Nest», das den Massenversand ab Sommer 2023 verunmöglichte. Wenn aber dieses Problem bewältigt sei, dann könnten «Rückstände rasch abgebaut werden», stellte das Finanzdepartement in Aussicht.

25'000 Fälle im Rückstand

Ein gutes Jahr später muss man konstatieren: So leicht hat man die Software-Erneuerung nicht weggesteckt. 60'000 Steuererklärungen zum Steuerjahr 2023 wurden bis Ende November fertig veranlagt und die entsprechenden Rechnungen auch versandt.

Aber rund 50'000 eingegangene Steuererklärungen waren Stand Ende November noch nicht erledigt, teilt Sprecher David Weber mit.



Tanja Soland am Fischmarkt. (Collage: Finanzdepartement BS & Gloria Jäger)

Diese Zahl entspreche dem Wert von 2023. Aber das Jahr sei wegen den erwähnten Softwareproblemen «kein normales Jahr» gewesen. In einem «normalen Jahr» hätten 25'000 Veranlagungen mehr bewältigt werden können, als es aktuell der Fall sei. Also zusammgezählt: 85'000 Fälle.

Warum 2024 also nur 60'000 und nicht 85'000? Nicht mehr direkt wegen des Softwareproblems mit dem System «Nest», aber wegen dessen Folgen: «Die Softwareerneuerung hat Ressourcen gebunden, die in der Veranlagungstätigkeit fehlten», schreibt er auf Anfrage.

Das Softwareproblem selbst sei bereits im November 2023 abgehakt gewesen. Aber der «entstandene Rückstand konnte noch nicht aufgeholt werden», so Weber. Erschwert werde die Lage durch Austritt von «erfahrenen Mitarbeitern». Bis zu vier Stellen seien praktisch über das ganze letzte Jahr hinweg vakant gewesen.

Weber meldet ferner, das Veranlagungsverfahren werde «stetig komplizierter und aufwändiger».

Praktisch keine Auswirkung habe – überraschend – jedoch

die Systemumstellung auf das AGOV-Login gehabt, mit der digitale Dienstleistungen der Verwaltung vereinheitlicht wurden.

Verzugszinsen spülen 18 Mio. Franken in die Staatskasse

Die Steuerverwaltung setze alles daran, den entstandenen Rückstand abzubauen. Bis wann das gelingen könnte, dazu wollte Sprecher David Weber keinen Termin nennen.

Klar ist: Steuern müssen auch ohne das Vorliegen einer Rechnung bezahlt werden – am Besten laufend, also mit monatlichen und vor allem zeitigen Beiträgen.

Denn der Kanton profitiert ordentlich von Spätzahlern: Konkret würden die Verzugszinsen allein jährlich 18 Millionen Franken ausmachen, sagte Weber auf frühere Anfrage von Prime News.

So nicht!

Ein Kommentar von
Lea Meister

Ende November 2024 lag das Finanzdepartement bei 25'000 Steuererklärungen im Rückstand. Als Gründe werden «mangelhafte Personalressourcen und komplexere Veranlagungen» genannt. Im vergangenen Jahr sei wegen Softwareproblemen zudem «kein normales Jahr» gewesen.

Dass Verzugszinsen anfallen, wenn die Steuern nicht am Tag X bezahlt sind, ist klar. Dass sie aber auch dann noch anfallen, wenn sich der Rechnungsversand seitens des Kantons – aus welchen

Gründen auch immer – verzögert, ist untragbar. Während Baslerinnen und Basler tagtäglich pünktlich zur Arbeit erscheinen und ihren Pflichten nachkommen müssen, schafft es die Steuerverwaltung nicht, sich an ihre Pflichten zu halten. Wer persönlich nachfragt – gar mehrfach – erhält die Rechnung schliesslich zugestellt. Eine Baustelle, die ausnahmsweise nicht das Baudepartement zu verantworten hat. Ein passender Neujahrsvorsatz also für das Finanzdepartement, denn auf Verzugszinsen (18 Millionen Franken jährlich) ist der Stadtkanton derzeit ganz sicher nicht angewiesen.

Michael Erb: «Rettungssanitäter ist für mich keine Arbeit, sondern eine Berufung»

Der 30-Jährige freut sich auf jeden Arbeitstag im Team der Sanität Basel-Stadt, die zurzeit im neuen Zweitstandort auf dem Zeughausareal stationiert ist.

Von Werner Blatter

Geboren wurde Michael Erb am 26. Januar 1994 im Baselbieterdorf Gelterkinden. Danach wuchs er im Basler Breitequartier bestens betreut auf. Er besuchte die Grundschulen im Sevogel- und Gellertschulhaus, die OS Gellert, um dann die WBS in der Mücke abzuschliessen. Danach trat er in Basel eine Schreinerlehre an, die er ebenso erfolgreich abschloss. Nach der Rekrutenschule und der Unteroffizierschule arbeitete er noch zwei Jahre in seinem Beruf weiter.

Schliesslich begann er im Alter von 22 Jahren im aargauischen Fricktal die dreijährige Ausbildung als diplomierter Rettungssanitäter HF. Danach zog es ihn zurück in seinen Lebensmittelpunkt nach Basel, wieder ins Breitequartier, wo er noch heute lebt.

Klar sei der Dienst, das Ausrücken, in den letzten Jahren nicht einfacher geworden. Vor allem Velofahrer, die am Handy über Rotlichter fah-

ren, dem Blaulicht und Zweiklanghorn keine Beachtung schenken, werden vermehrt zum Problem, sagt Michael Erb. Er meint deshalb: «Es pressiert nicht, mach langsam, komm sicher zum Ziel. Aber eben, Rettungssanitäter ist keine Arbeit, sondern eine Berufung.»

Ein bleibendes, eindruckliches Erlebnis

Ein Tag nach dem Gespräch mit der Kleinbasler Zeitung meldete sich Michael Erb nochmals. Es liegt ihm sehr daran, dieses Erlebnis zu schildern: «Wir begegneten einem Obdachlosen, der uns nicht avisiert hatte, aber offensichtlich Hilfe brauchte. Als wir ihn medizinisch versorgt hatten, fragte er, wieso wir einem Menschen wie ihm überhaupt helfen würden? Er sei doch, so sagte er, der Abschaum der Gesellschaft.» Erb und seine Kollegen hätten daraufhin geantwortet: «Egal ob ein Mensch reich, erfolgreich oder arm ist und keine Wohnung



Michael Erb auf Wache der Sanität BS beim Zeughausareal. (Bild: W. Blatter)

hat, bei uns ist jeder gleich, wird auch gleichbehandelt.» Dem obdachlosen Mann seien Tränen gelaufen. «Er meinte, er hätte schon sehr lange keinen so schönen Moment mehr erlebt wie jetzt. Er hat sich von

Herzen mehrfach bedankt.» Das sei für Michael Erb definitiv ein Highlight gewesen: Einem Menschen in Not, der sich in einer äusserst schwierigen Lebenslage befindet, helfen zu können.

**BASEL FYRT –
ABER SICHER!
2025**

Jetzt bewerben!


Sei dabei & bewirb dich jetzt zur
Mitarbeit an den Top Events 2025.



«Sie wollte die Nacht unbedingt mit mir verbringen»

Ein 25-jähriger Kosovare soll im Horburgpark eine Frau vergewaltigt haben. Die Staatsanwältin fordert sechs Jahre Gefängnis.

Von Lea Meister

Im Horburgpark soll am 1. Juni 2024 ein Kosovare eine Frau vergewaltigt haben. Der Prozess am Basler Strafgericht startete am 14. Januar. Die Frau wurde bereits davor Opfer einer Vergewaltigung und der Sozialhilfebezüger sass wegen mehrerer Sexualdelikte und anderer Vergehen fast vier Jahre in Haft. Gegen einen Landesverweis geht er seit Jahren rechtlich vor.

Vor der mutmasslichen Tat lernten sich die beiden in einem Kleinbasler Nachtclub kennen. Dort hätten sie laut Aussagen beider eine gute Zeit gehabt. Vor Gericht gab die Frau an, nach einem Gang auf die Toilette nicht mehr viel gewusst zu haben, sie sei wohl aber mit ihrem Begleiter in einem Taxi zum Horburgpark gefahren.

Die Mutter von zwei Kindern gab unter Tränen an, dass der 25-Jährige sie während der mutmasslichen Vergewaltigung gewürgt habe. Dass es zum Geschlechtsverkehr gekommen ist, bestritt niemand. Die Frage



Tatort Horburgpark. (Bild: Screenshot Google)

ist, ob dieser einvernehmlich war oder nicht. Dazu gehen die Aussagen auseinander.

DNA unter den Fingernägeln der Frau festgestellt

Ein rechtsmedizinisches Gutachten stellte unter den Fingernägeln der Frau DNA des Angeklagten fest. Zudem wurden auf dessen Oberkörper Hautrötungen gefunden. Sie könnten vom Opfer stammen. Die Polizei griff die angetrunkene Frau nach der mutmasslichen Tat im Horburgpark auf und konnte den Kosovaren spä-

ter im Kleinbasler Club festnehmen.

Auffallend war, dass die 38-Jährige den Angeklagten vor Gericht nicht übermässig belastete. Die Staatsanwältin befand zudem, dass sie für eine Falschbelastung «kein Motiv» habe. Die Frau hat bereits «mehrere Sexualdelikte zur Anzeige gebracht». Wie es vor Gericht hiess, mündete eines davon in einer Falschanschuldigung.

Der Beschuldigte erzählte, dass seine Schwester die beiden mit dem Auto vom Club zum

Horburgpark, in dessen Nähe er wohnt, gefahren hätte. «Sie wollte die Nacht unbedingt mit mir verbringen.» Darauf habe sie gedrängt. Da er aber mit der Mutter und den Schwestern die Wohnung teile, sei das nicht gegangen. Im Horburgpark habe sie ihn zum Sex aufgefordert. Gewalt habe er aber nicht angewendet.

Sechs Jahre Haft gefordert

Während der mutmasslichen Tatzeit gingen auf dem Handy des Opfers 12 Anrufe ihres Nachbarn ein. Diesen hatte die Frau offenbar um Hilfe gebeten.

Die Staatsanwaltschaft fordert für den mutmasslichen Täter sechs Jahre Gefängnis und einen lebenslangen Landesverweis.

Das Urteil erfolgte nach Redaktionsschluss.

Mehr dazu auf primenews.ch dem Newsportal für Basel.



Wohnen & wohlfühlen in der Senevita Erlenmatt.

061 319 30 00

erlenmatt.senevita.ch

Freie
Senioren-
wohnungen



senevita
Erlenmatt

Verbesserungen bei Ausschreibungen: Das Erziehungsdepartement hat die Lösung

Zehntausende Reinigungskräfte sorgen in Basel und der Schweiz täglich in Büros, Hotelzimmern oder Trams für Sauberkeit. Worauf kommt es dabei an? Dasis-Inhaber Nicola Safarik gibt Einblicke.

Nicola Safarik ist Geschäftsführer und Inhaber des Basler Reinigungsinstituts Dasis AG mit 150 Angestellten. Er ist Vorstandsmitglied des Branchenverbands Allpura Sektion Basel und Präsident der Regionalen Paritätischen Kommission, bei der Arbeitgeber und Gewerkschaften an einem Tisch sitzen.

An dieser Stelle äussert sich Safarik regelmässig zu Aspekten aus seinem Fachgebiet. Dies mit dem Ziel, der breiten Bevölkerung die Eigenheiten und Bedürfnisse der Reinigungsbranche näherzubringen.

Nach welchen Kriterien erfolgen in Basel-Stadt öffentliche Ausschreibungen in der Unterhaltsreinigung?

Wir fallen im Submissionswesen in den Bereich «Dienstleistungen», in dem wiederkehrende Arbeiten erbracht werden. Da die Aufträge über mehrere Jahre laufen, überschreitet das Auftragsvolumen meistens den Grenzwert von 250'000 Franken. Aus diesem Grund kommt es zu öffentlichen Ausschreibungen.



Nicola Safarik, Geschäftsführer und Inhaber Dasis AG.



Bei öffentlichen Ausschreibungen in der Unterhaltsreinigung nimmt der Faktor Preis ein zu starkes Gewicht ein. (Bild: Dasis AG)

Um was für Aufträge handelt es sich in aller Regel?

Unterhaltsreinigungen in staatlichen Gebäuden betreffen etwa Schulhäuser, die Universität, Spitäler und Museen. Aber auch Busse und Trams.

Wie verläuft das Auswahlverfahren?

Bei den Unterhaltsreinigungen wird normalerweise einerseits der Preis, andererseits das Leistungsangebot zu je 50 Prozent gewichtet. Bei den Leistungen werden verschiedene Aspekte bewertet, etwa die Auftragsorganisation, das zuständige Schlüsselpersonal oder die Nachhaltigkeit. Ich orte jedoch Schwächen in diesem Vergabesystem.

Welche Probleme bestehen aus Ihrer Sicht?

Beim Preis erfolgt die Bewertung von oben nach

unten. Der günstigste Anbieter erhält immer die maximale Punktzahl, danach findet eine Abstufung statt. Bei der Leistungsanalyse werden jedoch die Kriterien von unten nach oben bewertet. Der beste Kandidat erhält selten die maximale Punktzahl. Dadurch verschiebt sich die Bewertung zu Gunsten des Preises; zum Beispiel 60:40 anstatt 50:50.

Was ist die Folge dieses Bewertungsprinzips?

The winner takes it all. Und wer gewinnen will, muss für eine hohe Punktzahl einen minimalen Preis offerieren. Das kleinste Budget verspricht nicht die optimale Qualität. Geld ist Zeit, weshalb die Konsequenz daraus eine möglichst kurze Reinigungszeit ist. Es ist zu befürchten, dass dadurch von Anfang an viel Druck in der Arbeitsausführung steckt.

Läuft die Ausschreibung bei allen Departementen nach demselben Prinzip?

Das Erziehungsdepartement macht es erfreulicherweise anders. Die rund 30 zu reinigenden Schulhäuser werden in zehn Rayons unterteilt und an zehn verschiedene Anbieter vergeben. Zu den Gewinnern zählen nicht nur die Günstigsten, sondern auch die Besten. Ich finde dieses Modell sehr gut. Das Erziehungsdepartement handelt auch in einem anderen Punkt vorbildlich.

Inwiefern?

Unterhaltsaufträge laufen über mehrere Jahre. Die Preise sind dabei fix geregelt. Das ist für uns ein Problem, weil die Laufzeit des allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrages kürzer ist. Niemand weiss zum Zeitpunkt der Offertenkalkulation, wie sich die Löhne bis zum Ende der Auftragslaufzeit entwickeln werden. Das Erziehungsdepartement hält in den Verträgen fest, dass die Preise mehrmals den GAV-Lohnentwicklungen angepasst werden können. Eine wichtige und faire Regelung. So sollte es überall sein.

DASIS AG

St. Alban-Rheinweg 64
4052 Basel
Tel.: 061 338 80 30
www.dasis.ch



Originelles Theater in blumigem Elsässisch

Auf der Baseldytsche Bihni kommt vom 13. bis zum 16. Februar 2025 das Lustspiel «Einer geht, met zwei wirds sportlich» auf die Bühne – aufgeführt vom Cercle Théâtral Alsacien aus Mülhausen.

Von Lukas Müller

«Wieviil Elsässer isch de Elsässer ohni s Elsässisch?» Diese Frage ist absolut berechtigt. Die Elsässser haben schon immer so gesprochen, wie ihnen dr Schnabel «gwooggse» isch. Zwei Weltkriege sind ins Land gezogen, das Elsass war Untertanengebiet von verschiedenen Herrschern, aber das Elsässisch besteht nach wie vor. In diesem Mikrokosmos der alemannischen Mundarten von St-Louis über Mülhausen und Colmar bis zu Strassburg und Hagenau sind die wunderbaren lokalen Dialekte noch vorhanden.

Da aber heutzutage viele Zuzüger und Zuzügerinnen aus anderen Regionen stammen und junge im Elsass geborene Menschen die französische Hochsprache präferieren, hat das burschikose Elsässisch heute gegen die als vornehm geltende Sprache Molières (C'est chic de parler français) einen schwierigen Stand.

Grosses Engagement für die elsässische Mundart

Aber beim Elsässisch ist es wie bei Asterix und Obelix. Zahlreiche Leute setzen sich mit viel Engagement für diese einzigartige, blumige Mundart zur Wehr und betonen unermüdlich ihre Eigenständigkeit. Zahlreiche Dialekttheater versuchen, neue Leute für die Pflege der Elsässischen Mundart zu gewinnen und die Fahne des Dialekts weiter hochzuhalten.

So zum Beispiel tut dies auch das 1922 gegründeten «Cercle Théâtral Alsacien», welches im Februar wieder mit Gastspielen auf der «Baseldytschi Bihni» im Lohnhof zu sehen sein wird. Präsident des zehnköpfigen Ensembles vom Cerc-



Turbulente Szenen, herrliche Handlungsstränge, unglaubliche Situationskomik – all das und noch viel mehr kann man demnächst auf der Baseldytsche Bihni geniessen. (Bild: zVg)

le Théâtral Alsacien ist Patrick Ziegler, assistiert wird er von seine Frau Christiane Ziegler und weiteren lokalen Schauspiel-Koryphäen.

Alle Jahre wählt dieser Verein aus der grossen Fülle von einschlägiger Theaterliteratur ein amüsantes Stück aus, welches er mit seiner aktuellen Besetzung gut auf die Bühne bringen kann. Die Texte werden jeweils direkt übernommen. Änderungen muss man mit den jeweiligen Autoren absprechen.

Schräge Situationskomik und originelle Szenen

Vom 13. Februar bis zum 16. Februar 2025 bietet sich in der Baseldytsche Bihni im Lohnhof eine Gelegenheit, diese Schauspiel-Truppe live auf der Bühne zu erleben. In «Einer geht, met zwei wirds sportlich», einem Lustspiel in drei Akten von Bernard Eibel, ziehen die Damen und

Herren richtig vom Leder. Ort der Handlung ist das Wohnzimmer einer Frau namens Constance. Die charmante Dame hat zwei Freunde. Einer kommt Anfang Woche vorbei, der andere ist auf die Wochenenden abonniert. Keiner der beiden Männer weiss etwas vom anderen. Rund um dieses flotte Trio entspinnt sich eine Geschichte, wie sie in dieser

Form nur im Elsass über die Bretter gehen kann.

In diesem Waggis-Wespen-nest kommt es zu originellen Szenen und schräger Situationskomik. Ein Bonmot jagt das andere, und man kann der Elsässischen Volksseele so richtig auf den Zahn fühlen. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. «Allez hop, geen go lüega, s düet sich lohna!»

Für alle, die Hilfe zuhause brauchen



Von wenigen bis 24 Stunden. Respektvoll, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 061 205 55 77
www.homeinstead.ch



Home Instead
Zuhause umsorgt

Drei erfolgreiche Starts in Kleinbasels Gastronomie

Seit Frühjahr 2024 haben das Torstübli und das Kaffi Spitz neue Gastgeber; ganz neu startete das Tinto.

Von André Auderset

Das Gastgewerbe ist ein hartes Pflaster, aber es kann auch ein erfolgreiches sein. Das beweist etwa Fabian Rutishauser, der Nachfolger einer Kultwirtin wurde und seit Frühling 2024 das Torstübli führt. Er hat das bisherige Konzept dabei nicht radikal umgestellt, aber etwas modernisiert und den Betrieb erweitert: «Neben dem «Höfli» wird nun der Garten hinter dem Haus auch ausserhalb von Banketts bespielt. Dazu soll im Winter der Raum im 1. Stock vermehrt genutzt werden.»

Der Start mit den wettermässig nicht optimalen Mai und Juni sei etwas harzig gewesen, insgesamt sei er aber sehr zufrieden mit seinem «Start-Halbjahr», meint Rutishauser.

Herausfordernde «Abnabelung» von Vorgängerin

Einen Betrieb von einer jahrelang prägenden Wirtin wie Lotti zu übernehmen sei eine Herausforderung, die immer noch bestehe, stellt Rutishauser etwas überrascht fest: «Es kommen immer noch Gäste,



Amira Lörtscher vom Tinto, Fabian Rutishauser vom Torstübli und Jana Rieder vom Restaurant Du Pont ziehen eine positive Bilanz der ersten Monaten (von links). (Bild: André Auderset / Canva)

die den Wechsel gar nicht mitbekommen haben.» Von den früheren Gästen hätten sich zwar einige verabschiedet – Stichwort «Bi dr Lotti isch alles besser gsy» – andere hätten die modernen Akzente gerne angenommen und neue Gäste seien dazugekommen: «Insgesamt fand ein leichter Wandel der Klientel statt.»

Die anstehenden Grossereignisse Vogel Gryff und Fasnacht wird man wie in den vergangenen Jahren angehen; es wird also auch wieder Schnitzelbangg-Abende geben. Und für die weitere Zukunft ist der Wirt zuversichtlich: «Der Erfolg gibt uns recht und wir werden uns mit kleinen Schritten als klassisches Restaurant

mit regionaler Küche weiterentwickeln, ohne auf höhere Weihen zu «spienzeln». Ein weiteres Sternerestaurant braucht es nicht.»

Im Du Pont war täglich «erster Tag»

Speziell mit der Namensänderung hatte sich die Rhyschänzli-Gruppe bei der Übernahme des

Restaurants und Bars in Basel entdecken.

www.basel-restaurants.ch

Der führende Online-Marktplatz für das Schweizer Gastgewerbe.

www.gastro-express.ch

Kaffi Spitz, das nun Du Pont heisst, Kritik zugezogen. «Die Entscheidung war aber richtig», sagt Betriebsleiterin Jana Rieder. Es half beim Abbau von Schwellenangst und dem Abschneiden alter Zöpfe. Insgesamt sei man mit dem Neuanfang sehr zufrieden: «Wir hatten – vor allem bei schönem Wetter – oft mehr Gäste als erwartet.» Rieder sieht aber noch Luft nach oben. Der nun ebenfalls offene Montag habe sich noch nicht eingespielt.

Eine «Altlast» hat man bereinigt, nämlich die Nachbarschaft zum Floss, die früher oft als Störung, nun aber als Bereicherung angesehen werde: «Früher kamen eher störende «Musikfetzen» zu uns. Nun haben wir in Zusammenarbeit mit dem Floss auf der Terrasse

eine eigene Musikverstärkung und unsere Gäste geniessen das Programm.»

Zuversichtlich geht Rieder das Jahr 2025 an: «Wir hatten im 2024 praktisch jeden Tag «den ersten Tag». Nun gilt es, aus den gemachten Erfahrungen ein noch besseres Angebot zu entwickeln.»

Tinto: Neu, klein ... und erfolgreich

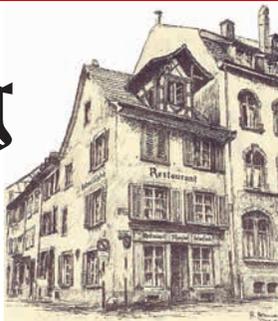
Sogar den Mut zu einer Neueröffnung hatte das Geschwisterpaar Amira Lörtscher und Amir Rosenblatt: Seit letztem Mai gibt es im Schafgässlein das «Tinto» mit gerade mal 20 Innen- und ähnlich viel Aussenplätzen.

Auch hier ist man mit dem ersten Halbjahr sehr zufrieden: «Wir haben unglaublich viel Support vom benachbarten

Schafeck und von meinem früheren Arbeitgeber Löwenzorn erhalten. Viele Gäste kommen von dort.» Der schöne Sommer mit der Fussball-EM sei natürlich ein Vorteil gewesen, aber

auch vor der kalten Jahreszeit habe das Geschwisterpaar keine Angst: «Uns soll es nicht nur in sieben Monaten, sondern auch in sieben Jahren noch geben.»

Restaurant
Schoofegg



Spezialideete:
Was git s Scheeners als am ene Oobe e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig im Monet, uff Vorbstellig)

Sonntags geöffnet

Tel. 061 681 12 98
Gordana + Team

Schon wieder eine Wundertüten-Initiative!

*Von Maurus Ebnetter
Präsident Wirteverband
Basel-Stadt*



Am 21. Februar kommt die Volksinitiative «für eine verantwortungsvolle Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen» zur Abstimmung. Mit sicherem Gespür für das

Wohltönende, Wirre und Weltfremde haben grüne Kreise einmal mehr eine Idee lanciert, deren Umsetzung uns alle verarmen liesse.

Die «Umweltverantwortungs Initiative» fordert, dass wir in der Schweiz nur noch so viel Ressourcen verbrauchen dürfen, wie auf natürliche Weise entstehen. Tönt das nicht wunderbar? Leider lassen die Initianten die konkreten Massnahmen offen. Wir sollen uns auf schöne Ziele einigen, die Folgen aber nicht bedenken. Solche Wundertüten-Abstimmungen sind unsinnig!

Welche «Experten» werden festlegen, wo die «planetaren Grenzen» liegen? Wie wird die Einhaltung gemessen, kontrolliert und durchgesetzt? Welcher Zusatzaufwand entsteht für Gewerbetreibende und

Konsumenten? Welche Verbote, Zwangsmassnahmen und Steuern werden mit den «planetaren Grenzen» begründet?

Klar ist, dass die Schweiz zu einem ressourcenschwachen Land werden soll, das keine Industrieproduktion mehr aufrechterhalten dürfte. Die Wohlstandsverluste wären beträchtlich. Arbeitsplätze würden verschwinden, die Preise steigen. «Überwindung des Kapitalismus» nennt man das wohl in der Sprache der Öko-Kommunisten.

Auf das Niveau von Bangladesch schrumpfen

Es gibt Vorbilder: Länder wie Afghanistan, Haiti oder Ruanda bewegen sich mit ihrem Fussabdruck innerhalb der biophysikalischen Grenzen. Die gleichen Kreise, die uns auf

dieses Niveau drücken wollen, fordern mehr Staatsausgaben und höhere Renten. Wie soll das gehen?

Die Wirkung des technologischen Fortschritts wird verkannt. Wir lernen immer besser, wie wir mit unseren Ressourcen effizienter umgehen können. Gerade die Schweiz beweist seit langem, dass ein Wirtschaftswachstum mit abnehmendem Energiekonsum möglich ist. Um entsprechende Investitionen zu tätigen, benötigen die Unternehmen selbstverständlich Gewinne. Das ist das kleine Einmaleins.

Die Umweltverantwortungsinitiative ist eine Verarmungsinitiative. Kein Wunder, sagen der Bundesrat wie auch National- und Ständerat NEIN. Das sollten auch Sie tun!

10 Highlights auf einen Blick

Runter vom Sofa, ab zum Gesundheits-Erlebnistag in der St. Jakobshalle!

Gesunder Start

Gehen Sie um 9 Uhr morgens mit «GsünderBasel» und prominenten Persönlichkeiten 4'000 Schritte entlang des Rheins und der Birs, zur Eröffnungszeremonie der HealthEXPO 2025.

Gesundheits- und Fitness- Checks

Überprüfen Sie Ihren Gesundheits- und Fitnesszustand an 20 Check-UP-Stationen und nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch mit Fachleuten, um sich ein Bild Ihres Gesundheitszustands zu machen.

Informative Vorträge

Erfahren Sie von führenden Expertinnen und Experten, wie Sie Gesundheit und Lebensqualität verbessern können.

Innovative Aussteller

Entdecken Sie über 100 Produkte und Methoden für ein gesünderes Leben.

Selbst aktiv sein

Machen Sie bei über 40 Bewegungs-Lektionen wie Yoga und Gruppenfitness mit.

Live-Darbietung von medizinischen Notfall-Situationen

Lernen Sie die Basler Rettungskette und Notfalltipps kennen.

Hier & Jetzt

Tauchen Sie ein in ein einzigartiges Erlebnis, das Kunst und Achtsamkeit auf faszinierende Weise verbindet!

BreathWork Experience

Kommen Sie mit auf eine faszinierende Atemreise und erleben Sie die befreiende Wirkung für Körper und Geist.

Inspirierende Veranstaltung

Erleben Sie einen Tag voller Gesundheit und Wohlbefinden für die ganze Familie – der Eintritt ist kostenlos!

Ein vollbepacktes Programm: Ab 10 Uhr ist Türöffnung

Am **Samstag, den 22. Februar 2025**, erwartet Sie in der St. Jakobshalle Basel ein vielseitiger Tag voller Innovation, Inspiration und praktischer Gesundheitsimpulse – und das bei freiem Eintritt!

Die **HealthEXPO Basel** öffnet um 10 Uhr ihre Türen für alle, die sich für die neuesten Trends und Innovationen rund um Gesundheit, Prävention und Wohlbefinden interessieren. Das Angebot ist gross.

Kommen Sie vorbei und entdecken Sie, wie einfach es sein kann, gesund zu leben und dabei Spass zu haben! Die HealthEXPO Basel bietet für jede Altersgruppe und jedes Interesse etwas – verpassen

Sie diesen kostenlosen Tag der Gesundheit nicht.

Wir freuen uns auf Sie am Samstag, 22. Februar 2025, in der St. Jakobshalle Basel!

www.healthexpo.ch

Samstag,
22. Februar 2025



HEALTH
EXPO BASEL
2025



GESUNDHEITSERLEBNISTAG | GESUNDHEITSKONGRESS | CHECK-UP-DAY

HEALTH-FOOD | MEDIZIN | MENTAL-HEALTH | FITNESS, WELLNESS & BIKE

Herzlich willkommen an der HealthEXPO

Mehr als 20 Check-Up-Stationen, Infostände und Vorträge: Am Samstag, 22. Februar 2025, findet in der St. Jakobshalle wieder der grosse Gesundheits-Erlebnistag statt. Der Eintritt ist kostenlos.

Die HealthEXPO 2025 ist der grösste Gesundheits-Erlebnistag der Schweiz – sie ist eine Plattform für Wissenstransfer und praktische Erlebnisse. Auf über 20'000 Quadratmetern erwarten Sie am 22. Februar 2025 in der St. Jakobshalle innovative Aussteller, spannende Vorträge und interaktive Yoga und Fitness- Workshops, die Ihnen zeigen, wie Sie Ihre Gesundheit aktiv gestalten können.

Von neuesten medizinischen Technologien und digitalen Gesundheitslösungen bis hin zu nachhaltiger Ernährung und mentaler Gesundheit – wir decken die gesamte Bandbreite moderner Gesundheitskonzepte ab.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Prävention und Gesundheitsförderung, denn wir sind überzeugt: Wir alle können etwas tun, um gesund zu bleiben oder es wieder zu werden. Ob Bewegungsmuffel oder sportbegeistert, alt oder



In bester Erinnerung: Zahlreiche prominente Persönlichkeiten, darunter auch der Basler Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger (3.v.r.) eröffneten 2024 die HealthEXPO Basel in der St. Jakobshalle. (Bild: zvg)

jung, Laie oder Fachperson: bei der HealthEXPO 2025 finden alle wertvolle Anregungen und individuelle Lösungen.

Warum sollten Sie dabei sein?

- Erleben Sie Innovation hautnah: Tauchen Sie ein in

die Welt der Gesundheitsförderung und testen Sie die neuesten Produkte und Technologien

- Profitieren Sie von Expertenwissen: ProfessorInnen, ÄrztInnen und Fachleute aus Wissenschaft, Medizin, Politik und Wirtschaft präsentieren die neuesten Erkenntnisse und Trends in inspirierenden Vorträgen und Podiumsdiskussionen.
- Gestalten Sie Ihre Gesundheit aktiv: Besuchen Sie unsere interaktiven Bereiche und lassen Sie sich von Ernährungs-, Bewegungs- und Entspannungsprogrammen inspirieren, die Sie künftig

direkt in Ihren Alltag integrieren können.

- Knüpfen Sie wertvolle Kontakte: Nutzen Sie die Gelegenheit, um mit führenden Köpfen der Gesundheitsbranche, anderen Besucherinnen und Besuchern sowie Ausstellern ins Gespräch zu kommen.

Erlebnis für die ganze Familie

Die HealthEXPO 2025 richtet sich bewusst an ein breites Publikum von Jung bis Alt. Sie bietet spannende Attraktionen für Kinder – etwa einen Gesundheitsparcours – und hält für ältere Menschen zahlreiche Informationen zu Prävention und gesunder Lebensweise bereit.



Mitmachen und entdecken: An der HealthEXPO bestehen zahlreiche Angebote und Check-Up-Möglichkeiten. (Bild: zvg)

BASEL HEALTH EXPO

Der grösster Gesundheits-Erlebnistag der Schweiz in Zahlen

Vorträge und Workshops

15 mit Top-Fachleuten aus Wissenschaft, Medizin und Lifestyle.

Über 20'000 m²

Ausstellungsfläche mit führenden Anbietern aus Gesundheit, Fitness und Medizin.

+130 Innovationen
Gesundheitslösungen, Prävention, Ernährung und Sport.

1 Tag

voller Innovation, Wissen und Inspiration.

5 interaktive Erlebnisbereiche

- Wie gesund bin ich? Gesundheits-Check-Up-Zone
- Wie fit bin ich? Grösster Fitness-Check der Schweiz
- Gesunde Ernährung: Was muss ich darüber wissen?
- Mentale Gesundheit und Live- Kunstaktion
- Bewegungs-, Fitness-, Yoga- und Atemkurse

Lassen Sie sich inspirieren und erleben Sie die Zukunft der Gesundheit. Die HealthEXPO 2025 in Basel ist ein Muss für alle, die aktiv etwas für ihr Wohlbefinden tun wollen! Weitere Informationen: www.healthexpo.ch

Für wen ist die HealthEXPO gedacht?

Familien

Mit spannenden Aktivitäten wie Kinder-Gesundheitsparcours und familientauglichen Workshops.

Gesundheitsinteressierte

Inspiration für eine aktive und gesunde Lebensweise.

Fachleute

Austausch und Networking für Fachpersonen aus der Medizin, Therapie und anderen Bereichen der Gesundheitsbranche.

Unternehmen

Lösungen für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und Gesundheits-Erlebnistag für alle Mitarbeitenden.

Besonderes Extra

Besucher können kostenlose Fitness- und Gesundheitschecks durchführen und sich von Fachleuten individuell beraten lassen.

BASEL HEALTH EXPO



«Die Gesundheitskompetenz hat abgenommen»

Lukas Zahner, emeritierter Professor für Bewegungs- und Sportwissenschaft, ist Co-Veranstalter der HealthEXPO. Im Interview spricht er über Defizite im Gesundheitswesen und seine Überzeugungen.

Herr Zahner, mit der HealthEXPO 2025 engagieren Sie sich stark für Gesundheitsvorsorge und Prävention. Was treibt Sie an?

Lukas Zahner: Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Wir wissen, dass etwa die Hälfte der Bevölkerung in der Schweiz eine zu geringe Gesundheitskompetenz hat, das heisst, die Fähigkeit des Einzelnen im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken, fehlt oder ist ungenügend.

Gibt es dazu wissenschaftliche Untersuchungen?

Studien zeigen, dass sich die Gesundheitskompetenz unserer Bevölkerung in den vergangenen fünf Jahren nicht verbessert hat. Irgendwann kommt die Zeit zum Handeln. Es reicht nicht, grosse Plakate zu drucken, um das Gesundheitsverhalten der Bevölkerung zu beeinflussen. Gesundheit muss mit persönlichen Erfahrungen und positiven Emotionen verbunden werden. Aus diesem Grund haben wir mit der HealthEXPO Basel einen Gesundheits-Erlebnistag ins Leben gerufen.

Welche Ziele verfolgen Sie damit?

Wir wollen nicht nur über Gesundheit sprechen, sondern Gesundheit als etwas Positives erlebbar machen. Die Frage lautet ja ganz grundsätzlich: Wie kann ich meiner persönlichen Gesundheit Gutes tun? Es braucht einen Wechsel von der «Reparaturmedizin» hin zur Prävention.



Der Gesellschaft müsse der Wandel von der «Reparaturmedizin» hin zur Prävention gelingen, sagt Lukas Zahner. (Bild: zvg)

Was verstehen Sie darunter?

Viele Menschen handeln erst, wenn sie erkrankt sind. Weniger als drei Prozent der Ausgaben im Gesundheitswesen werden in die Prävention investiert, obwohl mit vielen Studien nachgewiesen ist, dass sich Prävention in vielerlei Hinsicht auszahlt. Uns geht es deshalb an der HealthEXPO darum aufzuzeigen, wie man seine eigene Gesundheit nachhaltig verbessern kann.

Sind für diesen Zweck Fachleute vor Ort, welche die Besucherinnen und Besucher beraten?

Wir haben uns bewusst dazu entschieden, einem neuen Berufsfeld, dem Personal Health Coaching, an der HealthEXPO eine Bühne zu

bieten. Diese Coaches wurden an der Universität Basel in den Bereichen Bewegung, Ernährung und mentale Gesundheit ausgebildet. Sie thematisieren Verhaltensänderungen und begleiten Menschen auf dem oft steinigen Weg der Gesundheitsförderung. Damit sind sie der ideale Gesprächspartner an der HealthEXPO. Selbstverständlich sind ebenfalls medizinische Fachkräfte anwesend.

Wie gross ist das Potenzial?

Wir wissen, dass zirka 80% der jährlichen Gesundheitskosten von gegen 90 Milliarden Franken für die Behandlung von chronischen Erkrankungen wie Übergewicht, Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankheiten, Krebs, Erkrankungen

des Bewegungsapparats oder der Psyche etc. ausgegeben werden. Studien zeigen uns, dass 50 Prozent der chronischen Erkrankungen mit Verhaltensänderungen verhindert werden könnten. Damit verbunden wäre ein gewaltiges Sparpotential für unser Gesundheitswesen.

«Uns geht es darum, aufzuzeigen, wie man seine Gesundheit nachhaltig verbessern kann.»

Aber?

Es ist vollkommen unbestritten: Verhaltensänderungen können nicht mit einem kurzen Gespräch initiiert werden, sie brauchen Zeit und oft eine Begleitung. Hier setzt unsere HealthEXPO an. Wir wollen den Besucherinnen und Besuchern in Theorie und Praxis darstellen, wie sie ihre eigene Gesundheit beeinflussen können und aufzeigen, dass Gesundheitsförderung sogar Spass machen kann!

Was möchten Sie den Menschen mit auf den Weg geben?

Wir können unsere Gesundheit und damit verbunden unsere Lebensqualität in hohem Masse selbst beeinflussen. Jeder und jede kann etwas für sich tun, unabhängig davon, wie alt sie oder er ist oder wie der bisherige Lebensstil war. Die HealthEXPO 2025 soll zeigen, dass Prävention nicht kompliziert oder teuer sein muss – sie beginnt mit kleinen, bewussten Schritten.

Walliser Komiker: «Z Basel fühli mi immer hüerewohl!»

Sven Furrer hat am Herrenabend des Wurzengraber-Kämmerli teilgenommen und dessen Mystik erlebt.

Von Armin Faes

Sven Furrer spricht denselben Dialekt wie Viola Amherd, nur handelt er nicht mit Panzern, sondern man kennt ihn vom Duo Edelmais und von seinen Moderationen im Fernsehen. Die Einladung letztes Jahr an den Gästetisch des hohen Vorstandes und des Präsidenten des Wurzengraber-Kämmerli, Daniel Brunner, ehrte ihn.

Kleinbasel war für ihn allerdings kein böhmisches Dorf, denn zusammen mit René Rindlisbacher hatte er grosse Auftritte am Charivari und anschliessend in den umliegenden Beizen, wo sie allüberall herzlich mit fasnachtsnahen Getränken willkommen geheissen wurden. Diese liebevolle Verbindung mit Klein-



Sven Furrer in der Künstlergarderobe im Volkshaus. (Bild: Armin Faes)

basel hat er beibehalten und kommt jede Fasnacht nach Basel und steht – beispielsweise bei den Naarebaschi –

temporär im Vortrab ein. Und nun spürte er die intensive Atmosphäre und Ambiance inmitten der Wurzengraber, die alle frisch geduscht, kosmetisch aufgerüstet und bei bester Laune den unverwechselbaren Abend in Angriff nahmen.

Feuchtfrohlicher Abend

Sein Gastgeber war Cyril Klapka, und wer Cyril kennt, weiss, dass er kein Kind von Traurigkeit ist. Jedenfalls hat er Sven nach dem offiziellen Teil in die «Bierschwemme» und anschliessend an den Kleinbasler Umgang mitgenommen, wo er die Freundschaft unter den Wurzengrabern kennenlernte.

Viele sind schon etliche Jahre dabei, man hilft sich, man trifft sich, man weiss: die Wurzengraber sind nicht

nur auf der durstigen Seite daheim, sondern haben Respekt, Empathie und pflegen die offene Aussprache und die Traditionen dieser Stadt. Andern tags hatte Sven geplant, um zwölf Uhr mittags mit dem Zug wieder Richtung heimwärts zu reisen. Es ging nicht. «Ich musste nochmals eine Runde liegen und mich erholen».

Nostalgie trifft Gegenwart

Das Motto des Herrenabends hiess dieses Jahr «Nostalgie». Die Idee von Programmchef Patrick Stalder war unter anderem, dass drei alte Wurzengraber auf der Bühne einige Geschichten aus ferner Zeit preisgeben. Moderator Sven Furrer führte die «alten» Herren durchs Gespräch. Es waren dies Walter Lang, Felix Eymann und der Schreibende, die ihre Geschichten, die heute kaum mehr ohne Polizeischutz möglich wären, erzählten. Furrer zeigt sich beeindruckt: «Die Wurzengraber pflegen und leben ihre Tradition, der Abend ist ein Schmelztiegel von Generationen, die sich unterhalten, essen und trinken und das Unterhaltungsprogramm geniessen.» Hier treffe Nostalgie auf Gegenwart, jeder habe seine Gesellschaft. «Ich habe es beinahe als Familienfest empfunden», resümiert Furrer. Ihm werden die beiden Abende im Kreise der Wurzengraber in bester Erinnerung bleiben.

LIVE IN CONCERT TOURNEE 2025
BY PALMERA AZUL ORCHESTRA VOCALS SOLISTS DJ

Café del Mar

ARIA

DAS ORIGINAL

BASEL
STADTCASINO
02. FEBRUAR 2025

Jetzt Tickets sichern unter:
www.ticketcorner.ch

B breuninger **HS** Heinrich Schmid

BOOJA-BOOJA **KRANZ LIVE**



Der Wurzengraber-Abend im Festsaal des Volkshauses. (Bild: A. Faes)

Nein zur radikalen Umweltverantwortungsinitiative

Die eidgenössische Vorlage, über die wir am 9. Februar 2025 abstimmen, greift unseren Wohlstand und unsere Art zu leben frontal an. Ein klares NEIN ist darum wichtig.

Die Initiative verfolgt ein hohes Ziel: In zehn Jahren soll die Schweiz die Umwelt nur noch so stark belasten, wie die Erde nachhaltig abtragen kann.

Zum Vergleich: Heute erfüllen lediglich die Länder Afghanistan, Angola, Bangladesch, Burundi, DR Kongo, Eritrea, Haiti, Madagaskar, Malawi, Mosambik, Nepal, Pakistan, Tadschikistan, Ruanda und Timor-Leste die von der Initiative geforderten Vorgaben.

Drastische Massnahmen wie mehr Steuern wären die Folge

Der radikalen Initiative liegt der Irrglaube zu Grunde, dass nur arme und wirtschaftlich schlecht entwickelte Länder gut für die Umwelt sein können. Dabei ist in Industrie-

nationen genau das Gegenteil der Fall: Länder mit hohem Wohlstand und einer hoher Innovationsleistung senken ihre Umweltbelastung rascher und nachhaltiger als Staaten mit weniger Wohlstand.

Die vorliegende Initiative ist unverhältnismässig und untragbar.

Die Schweiz müsste ihre Gesamtumweltbelastung in zehn Jahren um zwei Drittel reduzieren. Dies ist nur mit drastischen Massnahmen wie mehr Steuern und Zölle zu bewerkstelligen.

Den Preis müssen wir alle direkt an der Kasse im Supermarkt zahlen: Lebensmittel,

Kleider, Hygieneartikel aber auch alle Verkehrsmittel werden viel teurer.

Andere Produkte, darunter exotische Früchte wie Bananen, Avocados und Ananas, müssen womöglich komplett verboten werden.

Die Schweiz hat die Umweltbelastung stark reduziert

Dabei nimmt die Schweiz bereits heute den Umweltschutz ernst: Zwischen den Jahren 2000 und 2018 konnten wir die Umweltbelastung um 26 Prozent senken, obwohl die Bevölkerung in derselben Zeit stark gewachsen ist.

Diese Reduktion erfolgte hauptsächlich durch Innovationen beim Heizen und in der Mobilität, ohne unseren Wohlstand zu verringern.

Der Bundesrat und das Parlament sind sich einig: Die Schweiz muss den eingeschlagenen Weg weitergehen und die Umweltbelastung senken. Die vorliegende Umweltverantwortungsinitiative ist jedoch unverhältnismässig und untragbar. Sie beeinflusst unseren Alltag massiv und würde unseren Wohlstand in der Folge drastisch reduzieren.

Klar, wir müssen weiter Sorge zu unserer Umwelt tragen. Der Weg, den die Initiative vorschlägt, ist aber zu radikal und einschneidend für uns alle. Stimmen wir deshalb am 9. Februar NEIN.

 **handelskammer** beider basel

VON DER WIRTSCHAFT – FÜR DIE REGION

NEIN!

zu höheren Preisen, **NEIN** zur Verarmungsinitiative am 9. Februar

www.nein-zur-verarmungsinitiative.ch



Fragwürdiges Vorgehen bei Superblocks

Die Behörden haben im Matthäus- und St. Johannis-Quartier Einsprachen gegen die Fahrverbote und den Parkplatzabbau mit zahlreichen Begründungen abgelehnt. Eine Anwohnerbefragung fand nicht statt.

Von Martin Regenass

Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) sowie das Präsidialdepartement können ab diesem Jahr zwei von insgesamt drei geplanten Superblocks testen. Nach Barcelonas Vorbild handelt es sich dabei um Strassenzüge, die für Autos, Motorräder und Mofas gesperrt werden. Dafür erfolgt ein Abbau von rund 130 Parkplätzen.

An deren Stelle will das BVD Bänke und Büsche in Kübeln aufstellen. Ein Superblock ist im Matthäus- und ein anderer im St. Johannisquartier geplant. Zwar sind gegen diese beiden Versuche Rekurse aus der Bevölkerung eingegangen. Die Rechtsabteilung des BVD hat diese Einsprachen jedoch abgewiesen. Ebenso eine Einsprache gegen den weiteren Superblock im St. Johann in der Jungstrasse und der Fatiostrasse. Wie es in einer Mitteilung des BVD heisst, hätten die Rekurrenten diesen Rekurs weitergezogen. Dieser geht somit in eine zweite Runde.

Der Kleinbasler Zeitung liegt die Begründung vor, weshalb die Rekurse von Anwohnern der betroffenen Strassen beim BVD keine Chance auf Erfolg hatten.

Einbezug des Quartiers «nicht zwingend»

Die Verwaltung argumentiert, dass ein Einbezug der Quartierbevölkerung bei Superblocks «nicht zwingend» nötig sei, dass eine Anwohnerparkkarte «keinen Anspruch auf einen Parkplatz» garantiere – und kommt zum Schluss, dass die Tests insbesondere aus Klimaschutzgründen «fraglos» im öffentlichen Interesse lägen. Folgend die Argumentation im Detail:



Das Fest zu den Superblocks in der Mülhauserstrasse vom vergangenen Sommer stiess auf grosse Resonanz in der Bevölkerung. (Bild: Martin Regenass)

Der Rekurrent hat moniert, dass das BVD bei den von den verkehrlichen Einschränkungen betroffenen Anwohnerinnen keine explizite Umfrage gemacht habe, ob die Superblocks gewünscht sind oder nicht. Anders wenden die Behörden dieses Mitspracherecht nach Artikel 55 der Kantonsverfassung bei der Einrichtung von Tempo-20-Zonen an.

«Gesetz schafft für Behörden einen erheblichen Spielraum.»

Bau- und Verkehrsdepartement

Um sogenannte Begegnungszonen installieren zu können, müssen die Behörden die betroffene Bevölkerung befragen. Sprechen sich zwei Drittel der Anwohnerschaft für die Spielstrasse aus, darf das BVD diese bauen. Sonst nicht. Zu dieser unterlassenen

Befragung zu den Superblocks, verweist die Rekursantwort auf das Strassenverkehrsgesetz. Dieses ermögliche den zuständigen Behörden «einen erheblichen Beurteilungs- und Gestaltungsspielraum», wenn es darum gehe, Strassen vom Autoverkehr zu befreien. Darum sei es «in erster Linie eine politische Frage», inwiefern die Behörden auf die verschiedenen Ansichten der Bevölkerung Rücksicht nehmen wollten. Zudem handle es sich bei den Superblocks um einen einjährigen Testversuch und nicht um die Installation einer «dauerhaften Begegnungszone». Die betroffene Quartierbevölkerung müsse daher «nicht zwingend» mittels einer Befragung miteinbezogen werden.

«Rechtliches Gehör» erhalten

Die Quartierbevölkerung habe das «rechtliche Gehör» erhalten. So seien die Bewohnerinnen zu zwei Info-

veranstaltungen am 6. und 7. März letzten Jahres eingeladen worden. Ebenso hätten das BVD und das Präsidialdepartement mittels Medienmitteilungen und über die Webseite der Kantons- und Stadtentwicklung über die Superblock-Tests informiert. Darüber hinaus hätten auch die Quartiertreffpunkte und das Stadtteilsekretariat Basel West auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht. «An den genannten Informationsveranstaltungen bestand für die Quartierbevölkerung die Möglichkeit, aktiv angehört zu werden.»

Der Rekurrent kritisiert in einem weiteren Punkt den Parkplatzabbau von insgesamt 130 Einheiten im Matthäusquartier wie im St. Johann. Es wird die Befürchtung geäussert, dass im St. Johann mit dem Abbau von 51 Parkplätzen der Suchverkehr und damit die Verkehrsbelastung in anderen Strassen des Quartiers zu-

nehmen würden. Der Rekurrent nennt eine Auslastung der Parkplätze im St. Johann von bereits heute 100 Prozent.

Die Rechtsabteilung verleiht dieser Argumentation kein Gewicht. Eine Mehrbelastung sei nicht vorherzusehen, begründen die Behörden. Vielmehr müsse der Versuch aufzeigen und messen, welche Auswirkungen der Abbau der Parkplätze auf die anderen Quartierstrassen habe. So sei dem BVD ein Zeitraum zugestehen, in dem die Lage beurteilt werden könne. Zudem habe das Amt für Mobilität erhoben, dass die Auslastung der Parkplätze im Bereich der Superblocks bei «lediglich»

95,6 Prozent und nicht bei 100 Prozent lägen.

Nicht zuletzt sei der Zubringerdienst für Anwohner während der gesamten Testphase gestattet. Die Erreichbarkeit der Häuser und Wohnblocks mit Einkäufen und Gütern sei somit gewährleistet.

Superblocks seien «fraglos» im öffentlichen Interesse

Der Rekurrent bemängelt weiter, dass für die geplanten Superblocks wenig oder kaum ein öffentliches Interesse bestehe. Hierzu heisst es im abschlägigen Entscheid, dass die Superblocks «zusätzlichen öffentlichen Raum für eine vielfältige Nutzung durch die

Bevölkerung» schaffen würden. Neben der Verkehrsberuhigung soll auch die Beschattung der Strassen mit mobilen Pflanzentöpfen erreicht werden. Die Superblocks sollen somit langfristig zu einer «Verbesserung des Stadtklimas» beitragen und die nachbarschaftlichen Beziehungen «stärken». Damit liege die Errichtung von Superblocks «fraglos» im öffentlichen Interesse.

Lesen Sie den ausführlichen Beitrag auf primenews.ch.



Arrogant und undemokratisch

Ein Kommentar von
Martin Regenass

Quartierstrassen im St. Johann und im Matthäus will das Amt für Mobilität für Autos, Motorräder und Mofas sperren und die Parkplätze abbauen. Ob die unmittelbar davon betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner mit diesen Veränderungen einverstanden sind, hat das Bau- und Verkehrsdepartement von Esther Keller nicht erfragt. Vielmehr legitimiert die Behörde ihr Vorgehen mit Petitionen, Vorstössen im Grossen Rat sowie Präsentationen in Quartiertreffpunkten.

Einsprachen werden von oben herab vom Tisch gewischt. Dieses Vorgehen ist höchst undemokratisch. Nicht die Betroffenen können bestimmen was geht, es sind die Behörden. Das Amt für Mobilität hätte mit einer Befragung der Anwohnerschaft eine demokratisch legitimierte und saubere Grundlage für die Superblocks schaffen können. Leider haben die Zuständigen diese Chance verpasst.

Regellockerung für schnelle E-Bikes

Bund weicht Fahrverbot für Mofas zugunsten von Elektrovelos auf.

Von Martin Regenass

Die Strassen in den Superblock-Quartieren werden mittels Fahrverbot auch für Mofas mit gelber Nummer gesperrt. Damit dürften auch keine schnellen E-Bikes bis 45 Kilometer pro Stunde durchfahren, weil diese unter dieselbe Motorfahrzeugkategorie M fallen.

Auf Anfrage der KBZ, ob dies nicht den Zielen Basels widerspreche, Velostadt Nummer 1 zu werden, heisst es beim Bau- und Verkehrsdepartement (BVD): «Das Fahrverbot



Schnelle E-Bikes dürfen künftig durch Fahrverbot fahren. (Bild: mar)

für Motorfahräder ist zurzeit die einzige Möglichkeit, um die Durchfahrt von Mofas mit Verbrennungsmotor zu verhindern.» Zudem sei es für schnelle E-Biker zumutbar,

den Motor im Fahrverbot auszuschalten und sich in diesen 20er-Zonen mit reiner Muskelkraft voranzubewegen.

Diese Einschränkung für schnelle E-Bikes wird allerdings per 1. Juli aufgehoben. Ab dann gibt es gemäss eines Entscheids des Bundesrats als Zusatz zum Verbot für Motorfahräder die Signalisation «E-Bike gestattet». Wie es beim BVD heisst, werde dann geprüft, ob die Fahrverbote in den Superblocks für die E-Bikes mit diesem Zusatz gelockert werden.



Verschenken Sie pure Genussmomente.



Corona Bier

6,95 statt 10,50
-33%

6 x 33 cl

Auch online erhältlich. ottos.ch

Tinazzi Valpolicella Ripasso Superiore

75 cl

10,95 statt 19,95
-45%

Auch online erhältlich. ottos.ch

Monte Tessa Primitivo

75 cl

4,95 statt 9,90
-50%

Auch online erhältlich. ottos.ch

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

ottos.ch



Basler Geschichte mit Karin Rey

Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:
karin.rey@outlook.com

Die Kleinbasler Geschichte begann vor mehr als 4'000 Jahren

Die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt begleitet seit August 2024 die Bauarbeiten am Lindenberg sowie in der Rheingasse.

Von Karin Rey

Diese aktuellen, wie auch ältere archäologische Grabungen zeigen auf, dass die Gegend des heutigen Kleinbasels bereits in der Jungsteinzeit besiedelt war und eine wichtige Rolle in der Spätantike sowie im Mittelalter spielte

Funde aus der Jungsteinzeit und Bronzezeit

Kürzlich konnten in der Reb-gasse Siedlungsschichten der Jungsteinzeit dokumentiert werden.

Im Zentrum des heutigen Kleinbasels weisen verschiedene Fundstellen auf eine Siedlung aus der Zeit um 1300 v. Chr. das heisst aus der späten Bronzezeit. Ihre genaue Ausdehnung ist noch nicht bekannt, jedoch reichte sie sicher bis zur Rheingasse, da hier aktuell in einem Graben Dutzen-

de bronzezeitlicher Keramik-scherben entdeckt wurden.

Die spätromische Militäranlage des Kaisers Valentinians

Im Bereich des Reverenzgässleins, in der Mitte zwischen der Rheingasse und der Utengasse, konnten Reste einer spät-römischen Kleinfestung, eines sogenannten Munimentums, ausgegraben werden. Dieses wurde, wie schriftliche Quellen darlegen, auf Anweisung des römischen Kaisers Valentinian (321 – 375) errichtet, der sich im Sommer 374 n. Chr. in Basel aufhielt. In diesem Zusammenhang ist der Name «Basilia» erstmals schriftlich überliefert. Pflastersteine im Strassenbelag des Reverenzgässleins zeigen die ehemalige Lage einer der Festungstürme auf.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fernwärme konnte ein Spitzgraben untersucht

werden, der in 150 Meter Entfernung um die Festung gezogen worden war. Ein weiterer, bisher ungekannter Graben, der etwa 20 Meter an der Festung vorbeiführte, wurde aktuell in der Rheingasse dokumentiert. In dessen Füllmaterial fanden sich Keramikscherben aus der Übergangszeit zwischen der spät-römischen und frühmittelalterlichen Epoche, so etwa das Fragment einer Schüssel aus Terra Sigillata, die in den Argonnen, in Frankreich hergestellt wurde und Teil eines römischen Tafelgeschirrs bildete. Die Ornamentik weist auf eine Entstehung zwischen 350 – 450 n. Chr.

Diese neuen Erkenntnisse lassen annehmen, dass das Munimentum das Zentrum einer grösseren, militärischen Anlage bildete. Zur Zeit wird eine Ausdehnung zwischen der Riehentorstrasse, Reb-gasse, Schafgässlein und Rheingasse angenommen.

Gleichzeitig liess Valentinian auf dem Münsterhügel weitere Festungsbauten errichten, im Bestreben, an der Rhein-Donau-Linie eine zivile und militärische Organisation aufzubauen.

Kleinbasel im Mittelalter

Es scheint nicht ausgeschlossen, dass diese spät-römische Anlage mit dem Munimentum den Anfang der Kleinbasler Altstadt mit der heutigen Strassengliederung bildete.

Für das mittelalterliche Kleinbasel spielten vor allem drei Bauwerke eine wichtige Rolle: die Mittlere Brücke (um 1225), die Stadtmauer (1265-1270) sowie der Riehenteich (vor 1251). Letzterer, der Wasser von den Langen Erlen in



Munimentum des Kaisers Valentinian beim Reverenzgässlein.
(Rekonstruktion: Marco Bernasconi, archaeolab.ch, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.)



Bauarbeiten Lindenberg.
(Bild: Philippe Saurbeck, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)

die Stadt führte, versorgte Kleinbasel mit Frischwasser und trieb bis zu 64 Wasserräder an.

Von der Archäologischen Bodenforschung wurden, neben Hunderten von Funden, bisher bei der Ausgrabung an der Rheingasse rund eintausend Befunde beschrieben, 185 Pläne gezeichnet, 575

Fotos sowie 160 3D-Modelle erstellt.

All diese Dokumentationen bilden die Grundlage, um die Geschichte Kleinbasels von der Prähistorie bis in die Neuzeit weiter zu erforschen.

Quellen und Abbildungen:
Archäologische Bodenforschung
Basel-Stadt



Keramikfund aus der Rheingasse, 350 – 450 n. Chr.
(Bild: Philippe Saurbeck, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt)

Der Fachmann empfiehlt sich

Malergeschäft

Ribi Malergeschäft AG

M
WIR
BASLER
MALER
MEISTER

061 641 66 66
www.ribiglos.ch

Muldenservice

KOHLER AG Ihr Basler Mulden und Abfall-Service

MULDENSERVICE + TRANSPORTE
KRANARBEITEN

Mattenstrasse 37
4058 Basel
Telefon +41 61 691 80 30
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

Hettich

Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen

TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch

MORITZ HUNZIKER AG

Tel. 061 631 35 35
info@elektro-hunziker.ch

BASEL BIRSFELDEN SISSACH

Gelungener Big Band-Ball der Stadtmusik Basel im Landgasthof Riehen

Von Karin Rey

Am 14. Dezember fand im Saal des kürzlich wieder eröffneten Landgasthofs Riehen der Big Band-Ball der Stadtmusik Basel statt. Die 17-köpfige Band, darunter drei Damen und die Sängerin Laurence Providoli, boten schwungvolle und teilweise weihnachtlich geprägte Tanzmusik.

Gegründet wurde die Band 1978 von Hanspeter Geiger und einem unterdessen leider verstorbenen Kollegen. 1988 fand der Ball zum ersten Mal statt und zwar im Hotel Hilton, das bereits der Vergangenheit angehört. Zwischenzeitlich im Festsaal des Stadtcasinos, kann man mittlerweile, mit Ausnahme einer dreijährigen, coronabedingten Pause, seit vielen Jahren im Saal des Landgasthofes das Tanzbein schwingen. Die Band, seit 2013 unter der Lei-



Die 17-köpfige Band der Stadtmusik Basel. (Bild: Karin Rey)

tung von Andreas Kirschner, tritt unter anderem auch beim «Em Bebbi Sy Jazz» auf.

Die Gäste wurden des Weiteren kulinarisch verwöhnt und es trat, als Special Guest,

Fredy Schär, der «witzigste Comedysinger der Schweiz» auf.

Der Fachmann empfiehlt sich

Garage

Ihre Fachwerkstatt in Kleinbasel

- für Reparaturen der Marken VW, VW-Nutzfahrzeuge und Skoda
- Neuwagenvertretung VW
- Occasionshandel aller Marken

AMAG Kleinbasel

Schönaustrasse 25, 4058 Basel
Telefon: 061 690 93 40
E-Mail: kleinbasel@amag.ch



amag

Bodenbelege

Lutz AG

Parkett & Bodenbeläge

Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch

www.lutzag.ch

Spenglerei/Sanitär



Stieber + Ehret AG

Spenglerei + Sanitäre Installationen

Utengasse 16
4058 Basel

www.stieber-ehret.ch

Tel. 061 681 08 44

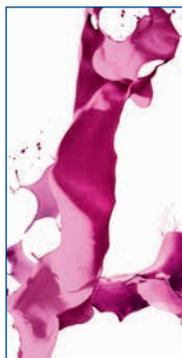
Fax. 061 681 43 77

info@stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdächer
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate

Malergeschäft



IMBACH

Das Malergeschäft.

www.imbachmaler.ch

Das Verschwinden des «Bläsihof» an der Unteren Rebgasse 27 – 29

*Von Daniel Cassaday,
Verschwundenes Basel*

Der Bläsihof war einst Sitz des Basler Gutsverwalters des Klosters St. Blasien im Schwarzwald und wurde anno

1113 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Um 1563 erfolgte ein Neubau. Beim Abbruch des angrenzenden Bläsitors wurde er schliesslich gemäss dem Geschmack der damaligen Zeit umgestaltet, so wie wir es auf

der historischen Aufnahme aus den 1890er-Jahren noch sehen können.

Der alte Hof gab dem heute verschwundenen Bläsihof einst seinen Namen. Das Kleinbasler Stadttor wurde erstmals

um 1256 erwähnt und im Jahre 1867 leider abgebrochen. Hier stehen heute alles Bauten der Gründerzeit. Vom ursprünglichen Hof und dem Stadttor ist heute nichts mehr zu erkennen.



Der Bläsihof an der Unteren Rebgasse 27 in den 1890er-Jahren. (Bild: Verschwundenes Basel Bildarchiv)



Die Untere Rebgasse im Jahr 2020. (Bild: Verschwundenes Basel Bildarchiv)

«Syt wie de wottsch»: Die neue Blaggedde 2025

Das Fasnachts-Comité nimmt die Zeitgeist-Themen Gender und Diversität auf und spielt auf den ESC an.

Von Claude Bühler

«In einer alten Tante steckt ein Mann, in einem Waggis steckt eine Frau», die Basler Fasnacht sei bei den Themen Gender und Diversität eben immer schon Vorreiterin gewesen. So erklärte der Blaggedden-Verantwortliche des Comité Mathias Brenneis der Medienschar kurz vor Silvester das Motto «Syt wie de wottsch», das auf den Themenkreis der Gender-Vielfalt und auch auf das kommende Event des Jahres, den Eurovision Songcontest, anspielt.

Es stelle das Selbstbestimmungsrecht jedes Menschen in einen fasnächtlichen Kontext, so Brenneis. Die Plakette des Basler Grafiker Guido Happle – seiner bereits vierten, die realisiert wird – zeigt dementsprechend eine Fasnachtsfigur, die die Formen von insgesamt sechs Fasnachts-«Identitäten» vereinigt: Waggis, Pierrot, alte Tante, Blätzli-Bajass etcetera.

Auch Tinguely ist enthalten

Es sind jedoch nicht nur unterschiedliche Fasnachtsfiguren vertreten, sondern auch diverse Fasnachtseinheiten, teilweise sogar deren Formationen: Steckenlaterne und Zee-del kennzeichnen den Vorträ-



Der Basler Grafiker Guido Happle hat sich mit seinem Entwurf gegen 111 andere durchgesetzt. (Bild: C. Bühler)

bler, eine Pauke die Gugge, ein Helge die Schnitzelbänggler und so weiter.

Es sei dieses Gemisch gewesen, das die ganze Basler Fasnacht vorstelle, dieses «äusserst originelle Sammel-surium», das das 14-köpfige Comité überzeugt habe. Weiteres Detail: Auf der Steckenlaterne mit grossem Schnauz der Schweizer Künstler Jeannot Tinguely – weil er, der Schöp-

fer des Fasnachtsbrunnens, 2025 seinen hundersten Geburtstag gefeiert hätte.

Das asymmetrische Herz bei den goldenen Ausgaben der Plakette (Goldene, Bijou, Anhänger) lässt sich, seitenverkehrt, auf dem Logo des Eurovision Songcontest finden – womit man einem allfälligen Vorwurf der plumpen Kopie ausweichen will. Dazu muss man wissen: Zum Zeitpunkt

der Plaketten-Bestimmung, im August, war der Entscheid für den Austragungsort des ESC noch gar nicht gefallen. Man habe die bezugreiche Gestaltung aber schon damals aus «voller Überzeugung» gewählt.

Bereits vierte Blaggedde

Nicht ganz unschuldig an der Auswahl des Mottos dürfte «Mister ESC» gewesen sein: Beat Läubli ist nicht nur Projektleiter für die Austragung des Eurovision Songcontest von Kantonsseite her. Er figuriert auch als Chef des Ressorts Drummeli im Fasnachts-Comité. Guido Happle (50) hatte schon die Blaggedden der Jahre 2016, 2017 und auch des letzten Jahres entworfen.

Unveränderte Preise für die Fasnachtsplakette

Kupfer:	10 Franken
Silber:	20 Franken
Gold:	50 Franken
Bijou:	100 Franken
Anhänger:	100 Franken

Wer sich für die Goldene entscheidet, darf erneut vom 9. Januar bis 2. März gratis die Schifffahrten auf den Rheinschiffen der Basler Personenschiffahrt (BPG) nutzen.



Die goldene Ausführung erlaubt vom 9. Januar bis zum 2. März die gratis Benutzung der BPG-Schiffe. (Bild: Martin Regenass)

Lesen Sie den ausführlichen Artikel auf dem Newsportal primenews.ch



«Die Laterne war mal Herz des Cliquenzuges»

Laternenmaler Magnus Roth malt an zwei Lampen für eine Kleinbasler und eine Grossbasler Clique. Der Künstler spricht über die Entwicklung und die Philosophie der Fasnachtslaternen.

Von Armin Faes

Die Erkenntnis, dass die Zuglaterne etwas Besonderes sein muss, schrieb im Jahre 1897 schon Oskar Kaiser. Sie sei der «wandelnde und leuchtende Witz unserer Fasnacht und ist uralte». Hat diese Bedeutung nach wie vor Geltung? Oder ist sie unterdessen zu einem nicht unerheblichen Kostenfaktor für die Cliques verkommen? Und schätzt das Publikum am Strassenrand die Pracht der Laternen? Kann es erkennen und weiss es überhaupt, um was es bei diesem Sujet substantiell geht?

Es sind Fragen, die immer wieder aufkommen. Nicht nur beim Laternenmaler, sondern auch bei der Sujet gebenden Kommission in der jeweiligen Clique. Und letztlich auch beim Publikum, das dann am Fasnachtsdienstag während der Laternenausstellung oftmals ratlos vor einer Laterne steht. Was bedeutet das, was hier gezeigt wird?

Die Grundkosten

Ein Stamm-Laternenaufbau, der im Kistenformat hergestellt werden soll, kostet heute etwa 3'000 Franken. Eine Spezialanfertigung ist dann ab 6'000 Franken erhältlich – mit Luft nach oben. Magnus Roth, langjähriger und initiativer Ideenlieferant für etliche Sujets, sagt es deutlich: «In den Cliques fehlen die Handwerker und die Freiwilligen, die bereit sind, das Laternengestell zu montieren oder die Bespannung vorzunehmen.»

Entsprechend verwenden viele Cliques Jahr für Jahr dasselbe Gestell. Roth habe aber Glück gehabt mit seiner grösseren Clique, die er betreuen durfte. «Sie setzte den



Eine typische «Kischte-Ladärne» inmitten der Clique. (Bild: pascaljoray.ch)

Aufbau des zum Sujet passenden Gestells nach meinen Plänen um.» Die Cliques-Schreiber seien die Bau-Regisseure, deren Ideen im Team stets mit grosser Freude und Engagement realisiert worden seien. Weil diese Leute heutzutage fehlten, müssten die Arbeiten bei mittlerweile einigen Cliques fremdvergeben werden.



Künstler Magnus Roth mit einem Laternenteil. (Bild: Armin Faes)

Magnus Roth hat in der Umsetzung von Sujets grosse Erfahrung. «Für mich sollte ein Sujet sozialkritische und politisch relevante Themen beinhalten.» Er könne mit Sujets wie 100 Jahre Tinguely oder 100 Jahre Mickey Mouse nichts anfangen. Die hätten dann einfach «stattgefunden». Für Roth müsse die Auseinandersetzung satirisch sein. «Bei vielen Sujets recherchiere ich lange und ausgiebig, bevor ich mich an die Umsetzung mache.» Es sei jeweils der Versuch, das Sujet schlüssig umzusetzen und den Menschen am Strassenrand ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Oder aber, dass ihnen das Lachen im Hals stecken bleibt.

Veränderung steht bevor

Und zur Umsetzung hat er einen klaren Blick: «Grundsätzlich gibt es aktuell immer weniger Künstlerinnen, Künst-

ler und Grafiker, die eine Laterne als lebendiges Hauptelement eines Zuges gestalten können.»

Roth habe gar nichts gegen Veränderungen. Sie würden die Fasnacht weiterbringen. So würden Techniken wie zunehmend das Plotten zur Vereinfachung eingesetzt. Allerdings würden die Laternen dabei nicht mehr hintermalt und verlieren an Kraft. Zur Gestaltung des künstlerischen Entwurfs werde vermehrt das Internet bemüht und jüngst auch KI. Roth äussert dazu eine «ketzerische» These: «Die Laternen werden in zehn oder zwanzig Jahren ganz anders aussehen als heute. Die gestalterische Qualität wird sich verändern.»

Nicht nur Magnus Roth macht hierzu ein nachdenkliches Gesicht. Der Schreibende hat noch mit zwei anderen Laternenmalern gesprochen. Die Clique ist stolz auf die Laterne, aber ob sie den Stellenwert so qualifiziert, wie eingangs von Oskar Kaiser beschrieben: «Die Laterne soll der wandelnde und leuchtende Witz unserer Fasnacht sein», dazu schweigen die Laternenmaler und man spürt geradezu das Fragezeichen.

Wir kaufen Ihre Uhren

Patek Philippe, Cartier, Heuer, Rolex, Omega, usw.
Armbanduhren, Taschenuhren, Chronographen, usw.
Egal ob defekt oder funktionstüchtig

Aktion im Januar

Wir zahlen 20% über Marktpreis

Wir freuen uns auf Ihren Anruf

AC Uhrenkauf –

Ihr Uhrengeschäft

079 510 91 91

info@ac-uhrenkauf.ch

www.ac-uhrenkauf.ch

CashCtrl macht KMUs das Leben leichter

Unkompliziert, übersichtlich, flexibel einsetzbar und kostengünstig: Die Buchhaltungs-Software aus Münchenstein ist die ideale Lösung für kleine und mittlere Unternehmen.

Was ist CashCtrl?

CashCtrl ist eine inhabergeführte und unabhängige Online-Buchhaltungssoftware, die sich im Speziellen an KMUs richtet. Für uns steht fest: Bürokratie «willsch nid». Wir sind das Gegengift: mit unserer Cloud-Anwendung, die wir an unserem Firmensitz in Münchenstein beständig weiterentwickeln, können die Gewerbebetriebe ihren administrativen Aufwand reduzieren und die Übersicht über ihre Geschäftszahlen verbessern.

Welche Leistungspalette hat CashCtrl konkret im Angebot?

Unsere Software umfasst eine Finanzbuchhaltung mit Debitoren / Kreditoren, Rechnungswesen, Adressen, Auswertungen und vielem mehr. Wir achten auf eine leichte Bedienbarkeit und legen Wert auf Übersichtlichkeit. Den Datenschutz schreiben wir ebenfalls gross. Unsere Server befinden sich ausschliesslich in der Schweiz und sind ISO zertifiziert.



Gute Laune: Mitinhaber Raphael Amport mit Team. (Bild: zvg)

Es gibt viele Buchhaltungsprogramme. Welche besonderen Vorteile bietet CashCtrl für die KMUs?

Unser Programm lässt sich flexibel für alle möglichen Branchen einsetzen: wer die Applikation spezifisch konfigurieren möchte, hat die Möglichkeit dazu. Unsere Kundinnen und Kunden können CashCtrl gezielt für ihre Bedürfnisse nutzen, was sehr geschätzt wird. Bei fast allen Anwendungen

sind freie Felder verfügbar, Rechnungsdokumente können mit HTML oder CSS angepasst werden. Auch komplette Schnittstellen (API), beispielsweise zum Bankkonto, sind mit CashCtrl kein Problem. Zu guter Letzt bieten wir kostenlose Webinare an und stehen bei Fragen mit unserem Supportdienst sowie einer umfangreichen Dokumentation beratend zur Seite.

Was zeichnet euch aus?

Wir sind eigentlich nicht so die Typen, die sich gerne selbst loben. Nicht ohne Stolz dürfen wir aber festhalten, dass unser Support auf Google mit der Bestnote von fünf Sternen bewertet wird. Ausserdem sind wir mit ehrlichem Interesse an einem Austausch interessiert. Mit vielen Userinnen und Usern stehen wir über Jahre im Dialog und hören uns Wünsche, Inputs und Tipps an. Das hat schon oft geholfen, CashCtrl voranzu-

bringen und neue Elemente einzuführen.

Kann ich CashCtrl testen, bevor ich mich dafür entscheide?

Absolut! Wir möchten niemanden überreden oder dazu drängen, unsere Software zu lizenzieren. Das Programm kann unverbindlich nach Herzenslust getestet werden.

Was kostet CashCtrl?

CashCtrl ist in der Basis-Version kostenlos. Das bezahlpflichtige und mit sämtlichen Funktionen ausgestattete «CashCtrl PRO» kostet 340 Franken pro Jahr.

Wie ist der Support geregelt, wenn ich Fragen habe?

Supportanfragen sind kostenlos und werden direkt aus dem Programm an uns gesendet. Wir beantworten Anfragen innerhalb von ein bis zwei Tagen. Daneben haben wir diverse Anleitungen in Text- und Videoform auf der Webseite von CashCtrl aufgeschaltet. Zu guter Letzt stellen wir CashCtrl in kostenlosen Webinaren vor.

sum	Nr	Beschreibung	Kunde	Fällig	Status	Total	Offen	Währung
09.2023	RE-2309051	Mailing	Birgit Spring, Qu...	05.10.2023	Offen	630.00	630.00	CHF
08.2023	RE-2308091	Scaling	Peter Pauke	08.09.2023	Offen	12'000.00	12'000.00	USD
08.2023	RE-2308032	Webseite	Fritz Steven, Rel...	02.09.2023	Bezahlt	12'232.00	0.00	CHF
08.2023	RE-2308031	Webseite	Fritz Steven, Rel...	02.09.2023	Bezahlt	5'000.00	0.00	CHF
07.2023	RE-2307131	Couvert	Denise Durres, M...	12.08.2023	Offen	294.25	294.25	CHF
07.2023	RE-2307051	Aberkauf	Birgit Spring, Qu...	04.08.2023	Bezahlt	225.00	0.00	CHF
06.2023	RE-2306071	Arbeiten Mai	Dana Knud, Grill...	07.07.2023	Offen	4'308.00	4'308.00	CHF
06.2023	RE-2306011	Strawberry Angebot	Ramschladen	01.07.2023	Bezahlt	247.00	0.00	EUR
05.2023	RE-2305051	Webseite mit Kontaktf...	Cornelia Fritz, Fri...	04.06.2023	Bezahlt	5'380.00	0.00	CHF
04.2023	RE-2304181	Konserven	Ingird Schlüssel...	18.05.2023	Bezahlt	177.09	127.09	CHF
04.2023	RE-2304141	Malerarbeiten	Jolina Brot, Bläck...	14.05.2023	Bezahlt	90.00	0.00	CHF
02.2023	RE-2302071	Export Rechnung	Fritz Hauser AG	09.03.2023	Bezahlt	1'925.00	0.00	EUR
02.2023	RE-2302022	Auftragsarbeiten Modula...	Harald Weiterbild...	04.03.2023	Bezahlt	12'816.30	0.00	CHF
02.2023	RE-2302021	Consulting Webentwickl...	Jasmin Bucher, B...	04.03.2023	Bezahlt	2'591.21	0.00	CHF
12.2023	RE-2212291	Consulting Webentwickl...	Jasmin Bucher, B...	28.01.2024	Bezahlt	13'521.76	0.00	CHF

Mit CashCtrl lassen sich Rechnungen leicht verwalten. (Bild: zvg)



CashCtrl wird ausschliesslich in der Schweiz entwickelt und betrieben.

Pumpwerkstrasse 33
4142 Münchenstein

info@cashctrl.com
www.cashctrl.com

Klybeckareal: Was liegt da im Verborgenen?

Von Harald Friedl,
GRÜNE-Grossrat

Das Klybeckareal hat eine lange und bewegte Geschichte hinter sich. Für viele war es ein abgeschlossener Stadtteil, aus dem es zischte und dampfte und das Klybeck vom Matthäus trennte. Jahrzehntlang produzierte auf dem Areal die Gesellschaft für «Chemische Industrie in Basel», einigen noch geläufig als CIBA, Textilfarbstoffe. Auch nach den Fusionen (zur Ciba-Geigy und später Novartis) war das Klybeckareal wichtiger Produktionsstandort für unzählige chemische Produkte

wie Araldit oder Medikamente wie Voltaren. Unzählige Produkte mit Zwischenstufen und Zwischenprodukten wurden hier nach komplexen Verfahren hergestellt. Nebst beabsichtigten Verschmutzungen wie das Ablagern von Abfällen auf dem Areal zu Anfangszeit, kamen viele weitere lokale Verschmutzungen des Bodens dazu durch Unfälle und Leckagen.

Mehr Transparenz gefordert

Das Areal wird nicht mehr für die Produktion gebraucht und namhafte Investorinnen haben das Gelände erworben und wollen es in einen neuen

Stadtteil mit Wohnen und Gewerbe transferieren, ein Segen für das untere Kleinbasel. Allerdings kamen in den letzten Wochen durch Medienbeiträge Zweifel auf, ob das stark belastete Areal sachgerecht betrachtet wird und ob den Investorinnen das Potenzial der hochgefährlichen Chemikalien im Boden bekannt ist.

Das hat eine Gruppe von Kleinbasler:innen aufhorchen lassen. Sie fordern eine umfassende Altlasten-Untersuchung und mehr Transparenz der Verwaltung. Um diese Forderungen mit der Quartierbevölkerung zu diskutieren, laden sie am Samstag,

1. Februar, von 14 bis 17 Uhr im KLYCK (Kleinhüningerstrasse 205) zu einer Altlastenkonferenz ein. Kommen Sie auch, wenn Sie sich ein Bild über das Klybeckareal machen und mitdiskutieren wollen.



Gegen ein radikales Öko-Korsett

Von Patrick Erny,
FDP Basel-Stadt

Am 9. Februar entscheidet die Schweiz über die Umweltverantwortungsinitiative der Jungen Grünen – ein radikales Experiment mit gravierenden Folgen für Gesellschaft und Wirtschaft. «Verarmungsinitiative» trifft den Inhalt dieser Initiative daher viel besser.

Innerhalb von nur zehn Jahren soll unser ökologischer Fussabdruck um zwei Drittel reduziert werden. Dieses Ziel ist völlig unrealistisch und würde massive Einschnitte in unseren Lebensstandard bedeuten. Explodierende Preise für Mieten, Lebensmittel und Mobilität wären die Folge.

Heute erfüllen nur Länder wie Afghanistan, Haiti oder Madagaskar die Anforderungen der Initiative. Der Grund liegt im tiefen Wohlstandsniveau und bescheidenem Lebensstil

dieser Länder, nicht in effizienter Ressourcennutzung. Die Wirtschaftsleistung in diesen Staaten ist 150-mal kleiner als in der Schweiz. Dennoch ist der ökologische Fussabdruck in der Schweiz nur etwa fünfmal so hoch, was zeigt, dass marktwirtschaftliche Effizienz zu effektivem Umweltschutz führt. Diese Erfolge gilt es weiter auszubauen – ohne uns von einem Öko-Korsett einschnüren zu lassen. Deshalb: NEIN zur Umweltverantwortungsinitiative!



Gutbürgerliche Klassiker mit Innovation.



Restaurant Brauerei
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel
Tel +41 61 692 49 36



Highlights das ganze Jahr: Nutzen wir das reiche Basler Kultur- und Beizen-Angebot!



Das Sinfonieorchester ist eines von vielen Basler Kulturangeboten erster Güte. (Bild: Pia Clodi, Peaches & Mint)

*Von Anita Tremml Nidecker
Präsidentin IGK*

Wir freuen uns auf die kommenden zwei grossen Highlights, den ESC und die Frauen-Fussball-EM. Sie machen Basel in der Welt bekannt und sind für das hiesige Gewerbe eine Chance, sich weiterzuentwickeln und die

Gäste mit guten Ideen und noch besserer Qualität von uns zu überzeugen.

Doch vergessen wir nicht, was in Basel jetzt schon angeboten und geleistet wird. Zum Beispiel auf kultureller Ebene. Fast im Wochentakt gibt es ein Konzert- oder Theaterhighlight erster Güte. Ob Klassisches oder Zeit-

genössisches gespielt wird, die Qualität und das Engagement sind sehr hoch. Eigentlich wissen wir, dass wir in Basel in Bezug auf kulturelle Angebote sehr privilegiert sind. Dies auch Dank der Museen, Kinos, Kaserne, Festivals und vielen neu hinzugekommenen Initiativen. Aber schätzen wir das reiche Angebot noch? Vielerorts werden die Umsätze vor Corona nicht mehr erreicht.

prüfen und bestätigen. Die Gastronomie muss sich nach Corona weiterhin stärken. Es liegt an uns, die Betriebe, die uns zusagen, zu fördern. Sei es beim Einkaufen, Bestellen einer Handwerkerleistung oder bei Theaterbesuchen. Zeigen wir auch unterm Jahr Initiative, so sehr wir uns auf die beiden Highlights freuen.



Tolle Austauschmöglichkeit: Der Netzwerker-Lunch der IGK. (Bild: zvg)

Unterm Jahr Initiative zeigen

Ich habe mir vorgenommen, das urbane Angebot wieder vermehrt zu nutzen. Ohne Publikum haben unsere wunderbaren Veranstaltungen keine Zukunft. Gleiches gilt für die Gastronomie. So reich ihr Angebot ist, kann sie nur überleben, wenn wir sie als Gäste

Die nächsten IGK-Anlässe

27. Januar 2025 um 9.15 Uhr
Vogel Gryff Lääberli Zmorge im Restaurant Resslerytty. Die Einladungen wurden versendet.

Anmeldungen können an sekretariat@igkleinbasel.ch auf der Website beim jeweiligen Anlass oder per Post gesendet werden.



Wir freuen uns auf einen stolzen Vogel Gryff!

Wir wünschen allen Mitgliedern und der Leserschaft einen schönen Feiertag. Auch wir pflegen den Geist des Kleinbasels.

Proaktiv. Engagiert. Offen. Unabhängig.

Werden auch Sie Teil des IGK-Netzwerkes.
QR-Code scannen oder www.igkleinbasel.ch



Bekomme ich vom Arbeitgeber frei, damit ich meine kranke Mutter pflegen kann?

Frank Linhart vom Arbeitgeberverband Region Basel über die Grundsätze bei bezahlten Absenzen.

Von Christian Keller

Welche Grundsätze gelten bei bezahlten Absenzen?

Frank Linhart: Nach dem Gesetz sind dem Arbeitnehmer die üblichen freien Stunden und Tage zu gewähren. Das heisst, dem Angestellten ist innerhalb der Arbeitszeit die nötige Freizeit einzuräumen, die für die Erledigung von dringenden persönlichen Angelegenheiten oder wichtigen Familienereignissen benötigt wird. Die freie Zeit, die aufgrund eines konkreten Anlasses gewährt wird, ist meist in einem Reglement, einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) oder im Einzelarbeitsvertrag konkretisiert.

Ein konkretes Beispiel:

Bekommt man auf jeden Fall frei, um an der Beerdigung eines Verwandten oder Bekannten teilnehmen zu können?

Üblicherweise wird für die Beerdigung von Verwandten, die nicht zum engsten Familienkreis gehören, und nahen Bekannten eine bezahlte Absenz von einem Tag gewährt.



Verlangen die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber hierfür für gewöhnlich eine Todesanzeige?

Dies ist eher unüblich, da die Arbeitgeber nicht davon ausgehen müssen, dass jemand in Bezug auf den Tod einer



Die Gewährung bezahlter Absenzen ist meistens in einem Reglement oder GAV geregelt. (Bild: Unsplash)

nahestehenden Person unehrlich ist. Sie werden auch nicht beurteilen können, ob es sich um einen nahen Bekannten handelt, weshalb sie auf eine wahrheitsgetreue Auskunft des Angestellten angewiesen sind. Wenn ein Angestellter aber jeden Monat an eine Beerdigung gehen muss, wird das Unternehmen wohl stutzig werden und künftig genauer nachfragen und / oder einen Nachweis verlangen.

Welche anderen bezahlten Absenzen sind üblich?

Als bezahlte Absenzen sind neben dem Tod, respektive der Teilnahme an der Beerdigung von nahen Verwandten oder Bekannten, in der Regel bei der eigenen Hochzeit oder derjenigen von nahen Angehörigen eine bezahlte Absenz vorgesehen. Beim Wohnungswechsel wird vielfach ebenfalls ein freier Tag gewährt wie auch bei der militärischen Rekrutierung sowie bei der Entlassung aus der Wehrpflicht. In einigen Branchen berechtigt auch das Absolvieren von höheren Fachprüfungen, öffentlichen oder staatlichen Schalexamen

dazu, einige bezahlte freie Tage beziehen zu können. Und dann gibt es noch den gesetzlich klar geregelten Betreuungsurlaub von bis zu drei Tagen bei kranken Kindern oder kranken Familienangehörigen.

Wenn ich also meine kranke Mutter pflegen muss, kann ich dann drei freie Tage beziehen?

Das kommt darauf an, wie krank die Mutter tatsächlich ist. Wenn die Mutter an einer Grippe erkrankt ist, ist wohl noch kein Betreuungsbedarf gegeben. Wenn sich aus einer Erkältung aber beispielsweise eine heftige Lungenentzündung entwickelt oder Ähnliches, sieht die Sache anders aus. Diese bezahlte Absenz zur Betreuung eines Familienmitglieds, der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners mit gesundheitlicher Beeinträchtigung wurde erst am 1. Januar 2021 eingeführt. Die

Dauer ist auf die für die Betreuung erforderliche Zeit begrenzt, beträgt aber höchstens drei Tage pro Ereignis und höchstens zehn Tage pro Jahr.

Nehmen wir an, die Mutter liegt krank im Spital: kann ich in einem solchen Fall drei Tage frei nehmen?

Nein, in diesem Fall besteht ja eine Betreuung durch das Spitalpersonal. Der Anspruch wäre dann eventuell vorher zur Anwendung gekommen. Der Anspruch ist grundsätzlich immer dann gegeben, wenn eine nahestehende Person unvorhergesehenweise stark auf Hilfe angewiesen ist, zum Beispiel, weil eine Familienangehörige oder ein Familienangehöriger stark in der Mobilität eingeschränkt ist. Während diesen drei Tagen ist dann eine geeignete Betreuung zu organisieren.

www.arbeitgeberbasel.ch

arbeitgeberverband

region basel

«Pablo» geniesst die Zeit mit seinem Rudel

Die KBZ spricht mit Hundebesitzerinnen und -besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren

Von Werner Blatter

Die Französische Bulldogge gehört wegen ihres Charmes zu den beliebtesten Hunderasen. Ihrem treuen Blick und ihrer Verspieltheit kann sich kaum jemand entziehen. Wegen ihres ausgeglichenen Charakters eignen sich die «Frenchies», wie die Französischen Bulldoggen auch genannt werden, für ein Leben in der Stadt. Allerdings sollte man ihrem ausgeprägten Bewegungsdrang Rechnung tragen – ganz gleich, wo sie leben.

Das tut Theres Bossert bestens. Sie, die Berufskleinbaslerin mit langjähriger Erfahrung in der Gastronomie, hat «Pablo» per Internet in einer französischen Zucht gefunden. Dies, nachdem ihre erste Bulldogge im Alter von 12 Jahren an vielen «Bräschte» verstorben war. Sie wollte nicht ohne Hund leben, denn die täglichen Stadtbummel, die Spaziergänge durch die Lan-

gen Erlen, gehören zu ihrem Leben. Dies vor allem seit dem tragischen Tod ihres Mannes Urs Bossert vor zwei Jahren.

«Pablo» geniesst es auch, mit anderen Hunden Gassi zu gehen. So geht er dreimal die Woche mit dem «Rudel» in den Ausgang. Eine Frau aus dem Quartier holt mehrere Hunde zu Hause ab, macht mit ihnen ausgiebige Spaziergänge und lässt sie zusammen auf einer Wiese richtig austoben. Wahrlich ein Hundeleben der Superlative. Eben Rudel!

Die Geschichte der Rasse

Französische Bulldoggen stammen von der Englischen Bulldogge ab: Hunde dieser Rasse wurden auf der britischen Insel ab dem 13. Jahrhundert für Beisskämpfe gezüchtet, bis diese im 19. Jahrhundert gesetzlich verboten wurden. Ende des 19. Jahrhunderts wurde dann aus dem «Bullenbeisser» in wenigen Jahren ein netter Begleit- und Arbeitshund.



Theres Bossert mit «Pablo» im Kleinbasel. (Bild: Werner Blatter)

Der Fachmann empfiehlt sich

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.



Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Spenglerei

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Baugeschäft

nanni ag
baugeschäft

hagenastrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Heizung/Sanitär



Gerber & Güntlisberger AG
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Fürfelderstrasse 1
4125 Riehen
Tel. 061 646 80 60
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen



Powerpaket Sunny findet sein Glück



Sunny fühlt sich in seinem neuen zuhause pudelwohl. (Bild: zVg)

Von Stiftung TBB Schweiz

Mit knapp fünf Monaten kam der hübsche Dracul zu uns ins Tierheim, weil seine damaligen Besitzer mit seinem Verhalten überfordert waren. Als Bengal-Mischling mit einem Anteil an Wildkatzen-Genen war der junge Kater in der Wohnung ständig aktiv und kaum zur Ruhe zu bringen. Da die Familie ihm keinen Freigang ermöglichen konnte, hofften sie, dass er ein neues Zuhause als Freigänger finden würde, in dem er glücklich sein könnte.

Im Tierheim zeigte Dracul seinen typischen Bengal-Charakter: lebhaft, verspielt und neugierig – gleichzeitig aber auch verschmust. Für sein neues Zuhause waren Geduld, Zeit, Engagement und möglichst Erfahrung mit dieser anspruchsvollen Katzenrasse

unerlässlich, um sicherzustellen, dass Dracul sich dort wohlfühlen würde.

Bereits nach zwei Monaten konnten wir den jungen Kater in die Probezeit verabschieden. Dort bekam er nicht nur ein neues Zuhause, sondern auch einen neuen Namen: Sunny. Er lebte sich schnell ein und zeigte schon in den ersten Tagen, wie lernfähig und energiegeladen er ist. Der kleine Wildfang lernte rasch, was «Nein» bedeutet, wenn er beispielsweise auf den Esstisch oder die Küchenzeile springen wollte. Seine unbändige Neugier sorgt jedoch dafür, dass er es trotzdem immer wieder versucht!

Wenn Sunny nicht gerade in seiner Hängematte auf dem Kratzbaum liegt und Energie tankt, beobachtet er neugierig die Fische im Aquarium – zum Glück lässt er sie in Ruhe. In

seinen ruhigeren Momenten ist er besonders verschmust und kuschelt am liebsten mit seinem Lieblingsmenschen auf dem Sofa. Der lebhafteste Kater braucht jedoch viel Beschäftigung, um seine Energie zu kanalisieren. Besonders das Klicker-Training hilft, wenn er mal wieder aufdreht.

Mittlerweile erkundet Sunny vorsichtig, aber neugierig den Garten mit seinen vielen spannenden Eindrücken: Insekten, Vögel und alles, was dazugehört. Diese neue Freiheit genießt er sichtlich.

Sunny hat definitiv sein Glück gefunden – ein liebevolles Zuhause, viel Platz zum Spielen und einen Lieblingsmenschen, der ihm all die Zuneigung und Aufmerksamkeit schenkt, die er braucht. Wir freuen uns sehr, dass der kleine Wildfang sein perfektes Zuhause gefunden hat.

So können Sie helfen:

Tierschutz seit 1897

Viele Haustierbesitzer:innen in der Schweiz kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer zur artgerechten Haltung. Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sinnvolle Verwendung der Spenden

Die Stiftung TBB Schweiz verwendet die Spenden satzungsgemäss für ihre vielfältigen Tierschutzarbeiten und -projekte. Jeder Rappen der Spenden wird sorgfältig und verantwortungsvoll eingesetzt, um das Leben der Tiere zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»

Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank,
4002 Basel
IBAN
CH28 0077 0254 2381 8200 1

Jetzt online spenden



**Stiftung TBB Schweiz,
Birsfelderstrasse 45,
4052 Basel**

Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch



Mit dem letzten Willen weiterwirken

Nur dank Ihrer Hilfe ist der Einsatz von Menschen für Tiere in Not gewährleistet. Geben Sie Tieren ohne Hoffnung eine Chance auf eine glückliche Zukunft.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «Mit Herz spürbar

hinterlassen». Dieser informiert Sie aufschlussreich über alles Wissenswerte zum Thema Testament.

Für Fragen in diesem Zusammenhang steht Ihnen Béatrice Kim (Co-Geschäftsleiterin) gerne persönlich zur Verfügung.

Telefon: 061 378 78 40 oder
E-Mail: beatrice.kim@tbb.ch

«Man muss einstecken, aber auch austeilten können»

Der EHC Basel hat in der zweithöchsten Schweizer Eishockey-Liga in diesem Winter gut abgeschnitten. Nun hat EHC-Stürmer Sandro Brügger bereits die Playoffs im Visier.



Sandro Brügger. (Bild: zVg)

Center Sandro Brügger gehört beim EHC Basel zu den regelmässigen Punktesammlern. (Bild: Christoph Perren)

Von Lukas Müller

Sandro Brügger strahlt. Man sieht, dem Mann läuft es gut. Seit drei Saisons wirkt Brügger nach seinem ersten Engagement in der Saison 2017/18 wieder beim EHC Basel. Er zählt dort zu den Teamstützen. 12 Tore und 14 Assists hat der mannschaftsdienliche Center bisher buchen können und das in einem Team mit viel Power, das allerdings zuletzt mit zünftigen Verletzungssorgen zu kämpfen hatte.

«Nacheinander fielen bei uns Teamcaptain Supinski, Rouiller und Küng aus», berichtet Brügger. «Doch irgendwie bekamen Chefcoach Eric Himelfarb und sein Assistenzcoach Michel Zeiter

stets eine schlagkräftige Truppe zusammen.»

Zentrale Rolle im Team

In diesem Puzzlespiel von erfahrenen Kämpfern und aufstrebenden Nachwuchsleuten spielt der im Hirzbrunnen wohnende Sandro Brügger eine wichtige Rolle.

«Anfangs Saison war ich in einer Sturmreihe mit den Ausländern. Nach dem zwischenzeitlichen Ausfall von Supinski bildete ich eine Linie mit Sturny und Huber. Wir mussten drei Spiele lang mit nur drei Linien auskommen, stehen jetzt aber an der Tabellenspitze», sagt Brügger. Er sei ein Center, der flexibel eingesetzt werden könne. «Wir sind froh, dass Supinski & Co. wieder spiel-

bereit sind.» Das Publikum strömt unterdessen in hellen Scharen in die St. Jakob-Arena. Mehrfach wurde dabei die 4000er-Grenze geknackt.

Harte Zeit – schöne Zeit

In den nächsten Matches vor den Playoffs, die am 11. Februar beginnen, gilt es für die Basler in den dort herrschenden raubauzigen Spielrhythmus hineinzukommen. Hier greift Brügger auf den landesüblichen Hockey-Jargon zurück: «Die Playoffs sind die härteste, aber auch die schönste Zeit im Jahr. Es geht darum, einzustecken, aber auch auszuteilen.»

Gibt es etwas, woran das Team noch arbeiten muss? «Jawohl», erklärt der Mann

mit der Rückennummer 51. «Wir müssen in der Offensive mehr Druck machen, wir wollen vor dem gegnerischen Kasten mehr Verkehr erreichen und auch sogenannte dreckige Tore durch Ablenker oder Nachschüsse erzielen. Dann kommt es gut.»

Bald läuten Hochzeitsglocken

Auch privat ist für den quirligen, technisch starken Offensivmann alles im Butter. Nach dem Ende der Saison läuten für den 33-Jährigen und seine Freundin Noëmi die Hochzeitsglocken.

Im Moment richten er und seine Kameraden den Fokus ganz klar aufs Eishockey. In den Playoffs ist mit den üblichen starken Gegnern – La Chaux-de-Fonds, Olten, Visp und Thurgau – zu rechnen. Das erklärte Ziel des EHC Basel für die Playoffs lautet, die erste Runde siegreich zu gestalten und mindestens die Halbfinals zu erreichen. Das ergäbe dann garantiert wieder einige Heimspiele vor dem ganz grossen Publikum.

Der FC Basel Meister? Warum denn nicht!

Audersets Querpass: Diese Aspekte müssen stimmen, damit die Rot-Blauen Ende Saison auf dem Barfüsserplatz den Kübel in die Luft stemmen.

Von André Audersset

Vor einem Jahr hätten wir die im Titel angestellte Überlegung sicher nicht gewagt. «Nur nicht absteigen!» lauteten da eher die Stossgebete der FCB-Fans. Heute haben die Rot-Blauen mit dem Abstieg nichts mehr zu tun – angesichts der Qualität des Teams und der bisher überraschend guten Arbeit von Trainer Celestini und seinen Spielern kann die Zielsetzung angepasst werden.

Ein Erreichen der «europäischen» Ränge sollte eigentlich drin liegen, aber gleich vom Meistertitel sprechen? Ja natürlich! Vielleicht nicht nach aussen, da dürften ab Januar die üblichen Gemeinplätze «von Spiel zu Spiel schauen» oder «die Konkurrenz ist hart und die Spitze eng zusammen» dominieren. Aber nach innen, in der Kabine oder in der Ansprache des (ja nicht für seine Bescheidenheit und Zurückhaltung bekannten) FCB-Präsidenten David Degen an Trainer und Mannschaft soll dieses, das oberste Ziel durchaus angesprochen werden.

Jugendliche Unkonstanz

Damit das Maximalziel erreicht werden kann, braucht es einiges. Vor allem ist das jugendliche Alter der Mannschaft zu bedenken. Mit Frei und Lang hat man viel Erfahrung verloren, vieles läuft heute unter dem Motto «Jugend forscht». Jugendlicher Überschwang gewinnt immer mal Spiele, Titel aber werden meist durch Erfahrung und Konstanz gewonnen. Da hat der FCB und hat vor allem Celestini noch viel Arbeit vor sich,



André Audersset kommentiert für die KBZ den FCB. (Bild: Gloria Jäger)

damit das frisch gewonnene Selbstvertrauen im Frühling nicht schmilzt wie der Schnee in der Sonne. Aber es ist Team und Trainer zuzutrauen, diese Anforderung oder neudeutsch «Challenge» zu bestehen.

Der verflixte «Neuner»

Mit dem FCB ging es schon letzte Saison wieder aufwärts, als mit Barry ein echter Mittelstürmer zu seinem Torinstinkt zurückfand. Dieser Goalgetter ist weg. Aber auch in der neuen Spielzeit gab es «Neuner», die (Achtung: Floskel!) wussten, wo das Tor stand. Carlos entschied Spiele in allerletzter Minute und Traoré buchte quasi bei jedem Einsatz.

Dann war aber plötzlich der Wurm drin. Beide kamen immer noch zu Grosschancen, verserbelten aber, was sie vor kurzem noch blind verwertet hatten. Da spielt viel Pech mit und sich viel im Kopf ab. Auch ein Robert Lewandowski oder Harry Kane hatten ihre Nullerperioden, meist lösten sich

diese Probleme aber mit dem ersten Treffer. Es ist für den FCB zu hoffen, dass Kevin und Bénie den Knoten möglichst zeitnah nach dem Jahreswechsel lösen. Dies umso mehr, als die «2. Reihe» mit Ajeti und Fink bislang nicht erkennen lässt, dass sie in die Bresche springen kann.

Klumpenrisiko Shaqiri

Eng verknüpft mit der zeitweiligen «Tor-Impotenz» der Stürmer ist auch die Position Xherdan Shaqiri. Solange der «Zauberzweig» jedes Spiel ein halbes Dutzend geniale Bälle in den gegnerischen Strafraum chippt und seine Mitspieler auf diese Wunderpässe vertrauend jedes Mal in die Tiefe spurten, wird der FCB immer zu Chancen kommen und diese auch wieder in angemessener Zahl verwerten. Aber Shaqiris Muskeln und Sehnen sind altersbedingt anfälliger als auch schon. Ohne ihn ist die Basler Offensive aber deutlich berechenbarer und harmloser.

Kommt dazu, dass Shaqiri anscheinend sehr schnell die Lust verliert, wenn es nicht läuft wie geplant. Da werden die Hände verworfen, Mitspieler zusammengestaucht und es wird mit dem Schiedsrichter diskutiert. Wenn's mal nicht so läuft, können ein Schmid oder Xhaka die Ärmel raufkrepeln und das Ruder herumreissen – bei Shaqiri hängen dann die Stutzen.

Konkurrenz schwächelt

Es gibt also viele «Aber» bei der Beantwortung der Frage, ob der FC Basel schon meister-tauglich ist. Es gibt aber auch ein Argument, das durchaus für die Rotblauen spricht. Die Konkurrenz schläft zwar nicht, aber schwächelt immer mal.

Jeder kann jeden schlagen, oder um es mit den Worten des grossen Fussball-Philosophen Berti Vogts zu sagen: «Die Breite an der Spitze ist dichter geworden.» Und der FC Basel gehört sicher zu dieser Spitze – warum also sollte er nicht am Saison-Ende auf Platz eins stehen und auf dem Barfi den Kübel in die Luft stemmen?



Mir hänn jetz zwei Katze

«Y ha gar nit gwüsst, dass es jetz Zwölfdoonmuusig-Fasnachtsmärsch git», seit der Ben zue syner Frau Betty, wo grad s Piccolo uusblouse duet. «Was soll das heisse?» frogt s Betty. «S het au scho wäsentlig besser döönt. Das het au unseri Katz gmergt, die isch nämmlig ins Schloofzimmer unter s Bett gflüchtet», het der Ben noochedopplet. «Jo, der Pfyfferinstruggder het mi scho grüfflet und mi gwarnt, wenn y jetz nit zünftig dät iebe, könn y denn im Vordrab go Zeedel verdeile.» «Worum iebesch denn nümme so vergiftete, lyt s am Instruggder; dy jugendlich Schwarm?», frogt der Ben süffisant.

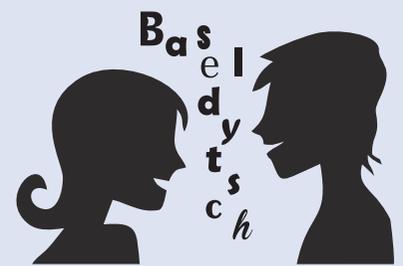
S Betty het uff s Mool rooti Bagge bikoo: «Y glaub, du hesch rächt. Dä, won en für e Joor ersetzt, will er ins Ussland isch go studiere, isch en alte Knagger, macht 'Ainzelabschlachtige' und het e milidärische Drill druff, dass es mir stinggt. S isch en Ablöschter», het s Betty gjoomeret. Der Ben, wo im Marketing schafft, git em Betty zwei Rotschleg: Äntwäder d Glygge wäggsle, oder däm Dubel zeige, was de druff hesch. «Und dass d Katz nit duredrüllt, wenn du jetz stundelang iebesch, kasch in Käller go iebe, y stell dir en Öfeli yyne.»



E Löösig git s nit uus der Glaskugele. (Bild: pixabay)

Zoobe isch s grad wyttergange mit nit so erfreulige Gschichte. S Käthy Vogelsanger, wo sich drennt het vom Guschti und zum Sämi gangen isch, wo zwar kei Katz het, aber e Goldfisch, isch uff Bsuech koo, vor allem zum s Härz uusleere. «Y ha mi esoo welle uff d Achtbarkeit konzentriere, aber

wenn y im Schnydersitz medier, denn kunnt mir allewyl e Spruch uus em Buech Hiob uus der Bible in Sinn, wo heisst: 'Er hat mich runzlig gemacht'. Y muess e Löösig finde», het s Käthy gjoomeret. Der Ben isch pragmatisch vorgange, bevor s e Gschwafel unter Fraue git: «Käthy, du goosch sicher



au wider über d Fasnacht ins Pöschli nach Gstaad. Ych gang au. Und denn dien mer achtsammäässig das Problem uusenander nää, und wenn mir heimkömme, hesch du e Löösig, capito?» het der Ben vorgeschlage.

E Päärli Daameschue

«Weisch», het der Ben vor der versammelte Fraueherrschaft doziert, «dy halbwegs nätte Sämi ka zue sym Goldfisch luege und mit em schwätze, und der ex Maa Guschti luegt zue syner Katz, schwätzt und schmuust mit ere, dass er s nit verleert, bis de zruiggkunscht. Yverstande?» Der Applaus isch verhalte gsi, aber alle isch es klar gsi, e Löösig git s nit uus der Glaskugele...

«Und no öbbis isch gspäs-sig: won y an der Woonigsdüre vom Guschti verbygloffte bi, sinn e Päärli Daameschue vorusse gstande», het s Käthy e wyteri Überraschiggliiferet. «Mir hänn no nie e Frau gsee zum Guschti koo», het s Betty gmeint. Der Ben het e baar Sekunden überlegt: «Villicht losst är sich uff d Fasnacht aane als Travestykünschtler uusbilde?»...

Gluggsi, der Maudi

Dein City-Guide & Stadt-Magazin für Basel

Du bist neugierig, was Basel bewegt?

Neu & frisch



Lass dich mit [BaselLive.ch](https://www.basel-live.ch) von deiner Stadt inspirieren.



Ein Studierbüro gestaltet von StadtKonzeptBasel

In der Rheingasse leuchtet ein neuer Stern

Der «Basler Stern» steht neu auf dem Schreibtisch von Tino Krattiger. Ein Besuch in seinem Büro.

Von Armin Faes

Am 2. Dezember überreichte Regierungspräsident Conradin Cramer Tino Krattiger den «Basler Stern» mit den Worten: «Die Auszeichnung ehrt Persönlichkeiten, deren Wirken über die Stadt Basel hinausstrahlt. Mit dem Floss-Festival gelingt Tino Krattiger genau das jedes Jahr aufs Neue.» In einem Interview mit Telebasel erwähnte Krattiger vor fünf Jahren, dass man in Basel zuerst im Ausland Erfolg haben müsse, um einen Preis zu erhalten. Dass er nun doch noch zu Lebzeiten eine Auszeichnung erhielt, freut ihn sichtlich.

Tino Krattiger zu porträtieren hiesse letztlich, Wasser in den Rhein zu schütten. Man weiss es: Er war auch schon SP-Grossrat, er musste wegen Lärmklagen einiger Anwohner am Unteren Rheinweg das Bundesgericht bemühen, bis er endlich die Bewilligung zum Betreiben des Musikflosses bekam. Und er hat als ständigen Begleiter Mr. Brown dabei, einen braunen Dackel. Krattiger ist Architekt, Regisseur, Floss-Kapitän, Autor, Kleinbasler Altstadt-Entwickler, Unternehmer, Ideengeber, Reisender und kritischer Geist.

Sprüht vor kreativen Ideen

Was wenige wissen, weil schon Etlliches in der Vergangenheit versunken ist: Seine Theater-Arbeit. Als Gründer der Theatergruppe marat/sade inszenierte er 22 open-air-Produktionen, eine sogar auf einem Floss oberhalb der Mittleren Rheinbrücke. Dies war letztlich der ausschlaggebende Funke, der zur Realisierung des Musikflosses in der bekannten Form führte. Mit Tino habe ich viele Gespräche geführt, als er noch am Anfang seiner Karriere stand, aber schon



Tino Krattiger an seinem Schreibtisch, im Vordergrund der Basler Stern. (Bild: Armin Faes)

von kreativen Ideen sprühte, was mich immer beeindruckte. Schon damals entwickelte er Skizzen zur Stadtbelebung, zur Stadtgestaltung, was eine Stadt ausmachen soll, was ihr Leben einhaucht – nicht nur Verkehrslärm.

Nerven strapazierendes Musical-Projekt

Noch besser lernte ich Tino kennen, als ich Obmann des Charivari war, und wir ihm die Regie des Kinder-Charivari übergaben. Schliesslich stand die Planung des 25-Jahr-Jubiläums des Charivari in unserer Agenda.

Während der dreitägigen Klausur kam erst ganz am Schluss die Idee von einem Musical ins «Rennen». Die Programmkommission hatte sich im Brohaus in Bettingen niedergelassen. Es war Sonntagnachmittag. Wir boten Alex Felix und Tino auf. Beide waren begeistert. Alex Felix schrieb die Songs, Tino die Story – und führte gleichzeitig dann auch die Regie.

Für alle Beteiligten war es eine «Riesenkiste», wobei wir auch tagtäglich die Finanzen im Auge behalten mussten. Die Produktion kostete nicht nur Geld, sondern auch Energie und strapazierte die Nerven aller... Es wurde ein Erfolg, auch wenn es nicht alle Fasnächtler goutierten, aber das war für die Charivari-Crew keine Überraschung.

Eine noch gewagtere Produktion, die uns Tino lieferte, war der «Kehruus – en andere Dootedanz». Ein Fasnachtspiel, das aus der Ideenküche Krattigers stammte, aber das Autorentrio beflügelte. Nicht unbedingt aber das angestammte Publikum. Obwohl die Premiere erfolgreich war, mussten wir erkennen, dass tiefsinnige Fasnachtsspiele nicht gewünscht wurden. Dieser neue Fasnachtskultur-Beitrag führte allerdings dazu, dass die Volkskundlerin Edith Schweizer-Völker später an einen internationalen Totentanzkongress in die österreichische Steiermark zu

einem Referat über das Projekt eingeladen wurde.

Vielfältiges Wirken

Es war die andere Seite von Tino, die ich aktiv im Entstehungsprozess erlebt hatte, und die ich nach wie vor an ihm schätze. Von mir hätte er den Stern schon längst bekommen. Sein Wirken war und ist immer noch vielfältig, zwar oft kritisch, aber immer berechtigt. Es geht ihm nie um seine Person, sondern um die Sache, um die Umstände, um die möglichen Konsequenzen, aber auch um die positive Wirkung, die seine kritischen Punkte haben könnten. Es ist zumeist alles zukunftsgerichtet, was die Gegenseite leider oft nicht spürt oder erst viel später, wenn beispielsweise die Adväntsgass funktioniert, und zwar erfolgreich.

Der Basler Stern auf dem Schreibtisch von Tino möge weiterhin in die Rheingasse leuchten und ihn selber auch erleuchten, so viel wie möglich. *Danke, Tino!*

Unsere Geburtstagskinder

Herzliche Gratulation!



Pirmin Balmer
13.01.1995
Kleinbasler Geschäfts-
führer und Videoproduzent



Elsbeth Hediger
10.01.1952
Emeritierte Konrektorin
Wirtschaftsgym



Finn Rasmussen
19.12.1988
Sprecher und Radio-
moderator aus Riehen



**Nicolas Graf und Isabelle
Rieckh-Graf**
31.01.1984
Kleinbasler im Herzen



Nicoleta Sorica
05.01.1990
Wirtin «Zem alte Schluuch»



Peter Schmidlin
27.12.1964
Basler UEFA-Funktionär



Erika Geissmann
31.12.1954
Ur-Kleinbaslerin

**Haben Sie oder Ihre
Freunde Geburtstag?**

Auf der Geburtstagsseite haben
Sie die Möglichkeit, Ihren
Liebsten zu gratulieren. Senden
Sie uns ein Foto sowie Vor- und
Nachname, Geburtsdatum
und ein, zwei Infos zu Ihrem
Geburtstagskind.
info@kleinbasler-zeitung.ch

**Die Geschenkkarte,
die immer passt.**
Gültig in 50 Geschäften.

ERHÄLTlich
IM 2. STOCK



Auch online
bestellbar:
www.sjp.ch

Sport-Kids Feriencamps: Actionreiche Wochencamps und Tagesferien in Riehen und Basel

Der Verein Sport-Kids engagiert sich für die Gesundheits- und Bewegungsförderung von Basler Kindern und Jugendlichen und organisiert Tagesferien mit spannenden Sportaktivitäten und Ausflügen.

*Von Cédric Dieterle,
Präsident Verein Sport-Kids*

«Die Leidenschaft für den Sport an jüngere Generationen weiterzugeben», war der Beweggrund zur Gründung unseres Vereins Sport-Kids mit Sitz in Bettingen. Umso erfreulicher ist es, dass unser Projekt seitens verschiedener Gemeinden und Sponsoren wie zum Beispiel unserem Hauptsponsor Decathlon auf grosszügige Unterstützung trifft. Unser Team besteht aus jungen, engagierten Sportlern, Lehrern und Studenten.

Verschiedene Sportarten

Unser Ziel ist es, die Kinder auf vielfältige Art und Weise für den Sport zu begeistern und sie zu einem gesunden sowie aktiven Lebensstil zu motivieren. Dafür organisieren wir ein abwechslungsreiches Programm, bei dem die Kinder aus verschiedenen Sportarten wie Polysport, Fussball, Leichtathletik und Tanz wählen



Das Ziel des Vereins: Junge Menschen für Sport begeistern. (Bild: zVg)

können. Unsere Tagesferien kombinieren spannende Sportaktivitäten mit erlebnisreichen Ausflügen in der Region.

Unsere Camps sollen nicht nur eine sinnvolle Ferienbeschäftigung darstellen, sondern gleichzeitig berufstätige Eltern während den Schul-

ferien entlasten. Deshalb besteht bei uns auch die Möglichkeit einer Ganztagesbetreuung. Für maximale Flexibilität bieten wir neben den regulären Campzeiten von 9.30 bis 16 Uhr auch eine optionale zusätzliche Betreuung von 8.00 bis 17.30 Uhr an.

Jetzt anmelden!
Infos und Anmeldung unter:
www.sport-kids.ch



Wir feiern auch im 2025 jazzige Gottesdienste

*Von Pfarrerin Franziska
Kuhn-Häderli, ERK
Kirchgemeinde Kleinbasel*

Dankbar und fröhlich blicken wir auf die Anfang 2024 im Kleinbasel neu gestarteten Jazzgottesdienste zurück. Ein bunter Strauss an Musiker:innen und Themen begleitete uns durch die Quartale. Im Januar die Farben des Lebens mit Niels Pasquier (Saxophon) und Tim Hüllstrung (Gitar-

re). Im April war der Frühling Thema, wunderbar eingefangen und verstärkt durch Simon Wyrsh (Klarinette) und David Buosch (Flügel). Im September, passend zur Schöpfungszeit, verzauberten uns Mirjam Hässig (Gesang) und Nicolas Bianco (Mundharmonika, Perkussion) mit zwitschernden und trillierenden Klängen. Den grauen Novemberstürmen trotzten wir mit viel Licht (Installation

von Alex Furter) und dem Nufford Jazz Trio Andreas Hausamman (Gesang, Flügel), Marc Ebermann (Bass) und Matthias Meusel (Schlagzeug).

Ermutigen und stärken für das Jahr 2025

Der nächste Jazzgottesdienst am 2. Februar um 19 Uhr in der Dorfkirche Kleinhüningen nimmt das Zitat «If you hit a wrong note, then make it right by what you play afterward.»

des Einladungsflyers auf. Nach diesem weltpolitisch herausfordernden 2024 kommt uns eine solche Aussage doch wunderbar gelegen ...

Das Vorbereitungsteam zusammen mit den Musikern Simon Wyrsh (Klarinette) und David Brühwiler (Flügel) lädt Sie herzlich ein, mit uns in das nächste Kleinbasler Jazzgottesdienstjahr zu starten und uns durch Klang und Wort fürs 2025 zu ermutigen und zu stärken.

Wenn die Pinguine stolz durch den Zolli zotteln

Von Lukas Müller

Majestätisch, gut zu Fuss und drollig anzusehen sind sie – die Pinguine im Zolli Basel. Alle Jahre wieder, zwischen November und Februar, begeben sie sich täglich auf den Pinguinspaziergang – sofern es die Aussentemperaturen erlauben. Falls es stark regnet, bleiben die Pinguine im Vivarium. Bei trockener Witterung und falls die Temperatur unter 10 Grad beträgt, steht dem Spaziergang nichts im Weg.

Eine grosse Horde von fröhlichen und interessierten Kindern freut sich dann jeweils gemeinsam mit den erwachsenen Begleitpersonen über dieses eindruckliche Spektakel. Los gehts gegen elf Uhr morgens bei der Aussenanlage. Dort gibt es zuerst etwas Proviant und dann nehmen Königspinguine und Eselspinguine den für sie

vorgesehenen Weg in Angriff. Die erfahrenen Pinguine laufen tendenziell eher vorne in der Gruppe, andere Pinguine bevorzugen es, gemütlich hindreins zu gondeln.

Der Zolli sieht dabei folgende Regeln vor: Die Tiere dürfen während des Marschs nicht berührt werden und man darf auch nicht neben den Pinguinen laufen. Die Eltern oder andere Begleitpersonen sollten den Nachwuchs zudem stets nahe bei sich haben, denn die Pinguine haben wie wir Menschen ihren eigenen Kopf. Wenn ein Tier einmal nicht mitmachen will, darf es auch zuhause bleiben. Und Obacht: Man munkelt, dass eine Pinguin-Dame auf das Stibitzen von Plüschtieren spezialisiert ist. Abgerundet wird der Spaziergang mit einer öffentlichen Fütterung. Ein lohnenswerter Ausflug für Gross und Klein.



Wenn die Aussentemperatur den Wert von 10 Grad nicht übersteigt, gehen die Pinguine gegen elf Uhr morgens auf die Piste. (Bild: L. Müller)

8.-22. Februar 2025 | Volkshaus Basel
charivari.ch | ticket@charivari.ch | 061 266 1000

GROSS-SPONSOREN

helvetia

STÜCKI
PARK

STADTHOF
BASSEL
WALLISER
STÄMME
1888

MEDIENPARTNER

APGISGA
Out of Home Media

teleBasel

bz

BASILISK
DIE BESCHTTE HITS

Finde das Lösungswort und gewinne einen von der Kellerei SIEBE DUPF gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken.
E-Mail mit Lösungswort an info@kleinbasler-zeitung.ch oder per Postkarte an: Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Einsendeschluss: **10. Februar 2025**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

Kryzy

offene Autos (Kw.)	erläuternde Nachworte	nicht weich	Glarner Alpen-gipfel 3614m	kleine Strasse, Pfad	Mitglied d. Gruppe Yello (Dieter)	dehnbares Garn
Kleinwoh-nung, Studio		8				Abk.: Obliga-tionen-recht
hochbetagt	Autokz. Iran		Abk.: ohne Gewähr	Südstaat der USA	Abk.: rechts oben	
	12		Gebirge in der Schweiz	kostspielig		
Spitz-name d. FC Con-cordia	Staat im Himalaja	Greif-vogel			Steck-verbinding (Video)	Basler Gymna-sium
				Fremd-wortteil: Krank-heit	Berner Eisho-ckeyclub	
stehendes Ge-wässer	11	Stern im Schwan	hoher osman. Beamter			7
Roll-brett fahren	essbare Einge-weide (Mz.)	frz. Impres-sionist † 1917			Papst-segen: ... et orbi	Perso-nalpro-nomen
			Basler Regie-rungs-rätin	neuind. Sprache		
		norweg. Expres-sionist † 1944	Haupt-stadt d. Sudan			
german. Winter-sonnen-fest	Wetter-sendung auf SRF			Einzel-vortrag Mz.	Stadt am Garda-see	engl. Vorsilbe: selbst
	10		griech. Unheils-göttin	Film mit Romy Schnei-der †		4
Schwe-beteil-chen	Doppel-vokal	folglich, somit			Sprech-pausen-überbrü-ckung	
Wein-region in d. Waadt (2 W.)		2		Salat-sorten: ... rosso		9
in Reich-weite			schweiz. Grafiker † 2015 (Hans)		Schalter-stellung (engl.)	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Sudoku

leicht

	6	9	5	1	2		7	
2	3	1	6	8		5		
4		7	2			1		
		4	8	2				
	9		4	1	6	8		
3			9	5	7	1		
1		2				3	9	4
5	4			2				
9			1			5	6	

Sudoku

schwer

			5					
1		2	4	9		3		
			2	1	6			
						2		
	3					5		7
5	9			4				
			9					6
9			5	3	8			4
		8			6			

Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

Agenda

KONZERTE	THEATER	VERANSTALTUNGEN	AUSSTELLUNGEN
<i>Oh No Noh (Live)</i>	<i>LORIOT</i>	<i>Bier Tour Basel</i>	<i>La Fontaine de la Mort</i>
Schall und Rauch Rheingasse 25 Mi, 22. Januar, 20.30 bis 22 Uhr Sound-Entdeckung: Instrumental/ Indie / Minimal / Experimental www.schallundrauchbar.ch	Theater Fauteuil Spalenberg 12 21. und 22 Januar 20 bis 22 Uhr www.foernbacher.ch	Restaurant Fischerstube Rheingasse 45 Mittwoch, 22. Januar 18 bis 21.15 Uhr Eine begleitete «Beizentour» durch die Basler Biervielfalt. www.bier-ideen.ch/bier-tours	Galerie Mueller Rebgasse 46 Noch bis 1. März www.galeriemueller.com
<i>Flawless Issues</i>	<i>Wie wär's mit Tee?</i>	<i>54. SLAM Basel</i>	<i>ZZNNNNZZ ZZNNNNZZ</i>
Gannet Uferstrasse 40 Sa, 15. Februar 21 bis 23 Uhr 80er-Jahre Synth-Pop und Surfgoth-Sound aus Deutschland. www.gannet.lv	Baseldytschi Bihni Im Lohnhof 4 Noch bis 17. Mai www.baseldytschibihni.ch	Sudhaus Burgweg 7 Freitag, 24. Januar 19.30 bis 23 Uhr www.sudhaus.ch	Parzelle 403 Unterer Heuberg 21 Noch bis 9. Februar Patrick Steffens Videoinstallation dreht sich um ein Etwas: Etwas Biomorphes, Mechanisches, Rotierendes, Hypnotisches, Anatomisches, Musikalisches, Triggerndes, Beruhigendes. www.parzelle403.ch
<i>DACHS</i>	<i>AMORE UNITED</i>	<i>Workshop & Finissage</i>	<i>Louis Schlumberger – Entdeckungsreise durch sein Kunstschaffen</i>
Parterre One Klybeckstrasse 1b Freitag, 14. Februar Beginn: 21 Uhr www.parterre-one.ch	Junges Theater Basel Theater für's Klassenzimmer. Freie Daten: 5. / 6. / 7. Februar Die Inszenierung dauert 44 Minuten und kann in eine normale Unter- richtsstunde eingeladen werden. www.jungestheaterbasel.ch	Kunstaussstellung Taina & Elfenkunst Matt & Elly Brewery & Kitchen Erlenmattstrasse 93 Freitag, 31. Januar 18 bis 20 Uhr www.matt-elly.com	Sarasin Art Spalenvorstadt 14 24. Januar bis 1. März Vernissage: 23. Januar 18 Uhr www.sarasinart.ch
<i>Basel Composition Competition</i>	<i>Pinocchio</i>	<i>Valentine's Day – Single Party</i>	
Sinfonieorchester Basel Roland Kluttig, Dirigent Don Bosco Basel Sonntag, 2. Februar 10 Uhr www.sinfonieorchesterbasel.ch	Basler Kinder Theater Schützengraben 9 Noch bis 2. Februar www.baslerkindertheater.ch	Parterre One Klybeckstrasse 1b Freitag, 14. Februar Beginn: 22 Uhr www.parterre-one.ch	

Rätsel-Lösungen aus der Monat-Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **Kerzenlicht**

Einen 100-Franken-Gutschein von SIEBE DUPF hat **Stephan Moser** gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

9	4	6	7	5	2	3	1	8
8	3	1	6	9	4	5	2	7
7	2	5	1	3	8	6	9	4
1	5	9	3	6	7	8	4	2
4	7	8	2	1	5	9	6	3
2	6	3	8	4	9	7	5	1
5	9	7	4	2	3	1	8	6
6	8	2	9	7	1	4	3	5
3	1	4	5	8	6	2	7	9

5	3	1	6	8	7	2	4	9
2	9	6	3	4	5	7	1	8
4	8	7	1	9	2	6	5	3
6	7	5	2	3	1	8	9	4
3	2	4	8	6	9	1	7	5
9	1	8	7	5	4	3	2	6
1	6	9	5	2	8	4	3	7
8	4	2	9	7	3	5	6	1
7	5	3	4	1	6	9	8	2



Tradition und hohe Unternehmenskultur in der dritten Generation

Seit über 100 Jahren bietet die Deck AG Dienstleistungen in den Bereichen Liegenschaftsverwaltung, Verkauf, Bauleitungen, Bewertung, Erstvermietung und Beratung an.

Kerngeschäft der 1912 gegründeten Deck AG – mit Sitz an der Aeschenvorstadt 25, an zentraler Lage am Bankplatz in Basel – ist die Liegenschaftsverwaltung. Aktuell verwaltet das Unternehmen rund 230 Liegenschaften in der Stadt und der Agglomeration. Die 18 Mitarbeitenden der Deck AG sind in der Region hervorragend vernetzt und verfügen über ausgezeichnete, jahrzehntelange Marktkenntnisse.

Im Interview werfen Geschäftsführer Georg Jung sowie die beiden Mitinhaber Marc und Philippe Heimoz einen Blick auf die Tätigkeiten der Deck AG und sprechen über die stark von der Familie Heimoz geprägte Firmenkultur sowie über deren Firmenphilosophie.

Wie verteilen sich die verschiedenen Geschäftsfelder prozentual?

Georg Jung: Insgesamt verwalten und bewirtschaften wir rund 230 Liegenschaften mit 3'500 Wohneinheiten, was rund 60 Prozent unserer Tätigkeiten ausmacht. Die Bauleitungen machen zwischen 25 und 30 Prozent aus. Der Bereich Verkauf liegt bei 10 bis 20 Prozent.

Worauf kommt es bei den Bauleitungen an?

Georg Jung: Wir planen und realisieren, in enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern, Gesamt- und Teilrenovierungen von bewohnten Mehrfamilienhäusern, vornehmlich bei von uns verwalteten Liegenschaften. Unser Credo ist dabei die



Der Unternehmenskultur verpflichtet: Die Mitinhaber Marc und Philippe Heimoz und Geschäftsführer Georg Jung (v.l.n.r.). (Bild: zvg)

nachhaltige Erhaltung und Verbesserung der Substanz. Bei Teilrenovierungen steht im Vordergrund, die Arbeiten auszuführen, ohne dass die Mieter die Wohnungen verlassen müssen.

Als inhabergeführtes Familienunternehmen bieten wir Kontinuität.

Was beinhalten die Dienstleistungen im Bereich Verkauf?

Philippe Heimoz: Im Zusammenspiel der verschiedenen Fachkompetenzen der Deck AG beraten wir die Kunden, welche eine Liegenschaft verkaufen wollen, umfassend. Dabei geht es darum, herauszufinden, was die Intentionen der Kunden und was die Hintergründe für einen

Verkauf sind. Wir klären den Marktwert der Liegenschaft sowie deren Zustand ab. Aufgrund unserer Analysen werden danach der Arbeitsumfang bei einem Verkauf der Immobilie sowie alle anfallenden Kosten und Steuern eruiert sowie ein individuelles Vermarktungskonzept erstellt.

Welche Kosten fallen dabei an?

Philippe Heimoz: Die Liegenschaftsbewertung wird nicht in Rechnung gestellt, sollten wir anschliessend den Auftrag für den Verkauf der Immobilie erhalten. Verkaufshonorare werden nur bei erfolgreichem Verkauf der Immobilie fällig. Wir stellen auch keine Rechnung für separate Kosten wie zum Beispiel die Erstellung von Internetanzeigen.

Welche Werte vertritt das Basler Familienunternehmen Deck AG?

Marc Heimoz: Als inhabergeführtes Familienunternehmen in dritter Generation bieten wir den Kunden, aber auch unseren Mitarbeitenden, welche wir als zentralen Erfolgsfaktor unseres Firmenerfolgs ansehen, Kontinuität. Langjährige Mitarbeitende haben dank ihrer Reputation und ihres Könnens wesentlich zum guten Ruf unserer Firma beigetragen. Die seit jeher geringe Personalfuktuation bei der Deck AG zeugt von dieser von uns geförderten Unternehmenskultur. Unveränderliche Werte wie Vertrauen, Respekt, Ehrlichkeit und Toleranz prägen unser Handeln.

Deck AG

Aeschenvorstadt 25
Postfach
4010 Basel

Tel.: 061 278 91 31
E-Mail: info@deck.ch

www.deck.ch



The image features a hand pouring pink paint from a can on the left side. The paint is splashing upwards and to the right, creating a dynamic, artistic effect. In the center, the text 'IMBACH' is written in large, bold, blue letters. Below it, the tagline 'Das Malergeschäft.' is written in a smaller, black, serif font. Further down, the text 'In 4 Schritten zu Ihrem Wohntraum' is written in a bold, pink, sans-serif font. To the right of this text is a large, black and white QR code. At the bottom left, there is an orange rounded rectangle containing the text 'SCAN ME' in bold, black, sans-serif letters. At the bottom of the page, there is a paragraph of text in a handwritten-style font, followed by the website address 'www.imbachmaler.ch' in a bold, blue, sans-serif font.

IMBACH

Das Malergeschäft.

In 4 Schritten zu Ihrem
Wohntraum



SCAN ME

Kasch weder tapeziere no moole?
Denn muesch dr Imbach us Rieche hole.
Moolermaischterqualidääät uf e Punkt.

www.imbachmaler.ch